

WIRTSCHAFTLICHE

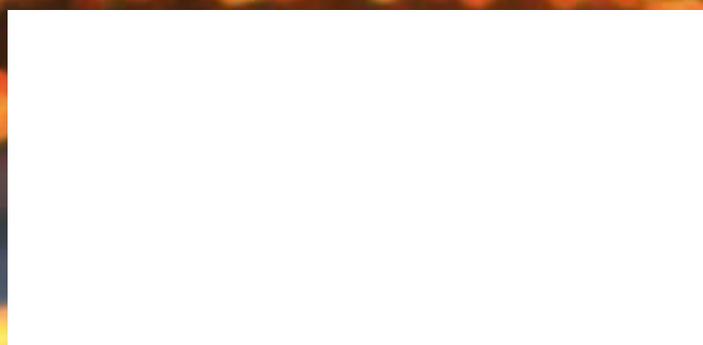
# NACHRICHTEN



der Industrie- und Handelskammer Aachen

## Signalwirkung

Wie die Mobilitätswende Fahrt aufnimmt



02

Februar 2023

[www.ihk.de/aachen](http://www.ihk.de/aachen)

Hochkarätig  
Das Podium für  
den Blauen Teppich

» Seite 11

Handlungsfähig  
Zukunftsgutscheine  
helfen Unternehmen

» Seite 12

Hochpreisig  
Konjunktur hängt  
an Energiekosten

» Seite 14

# HORIZONTWISSEN

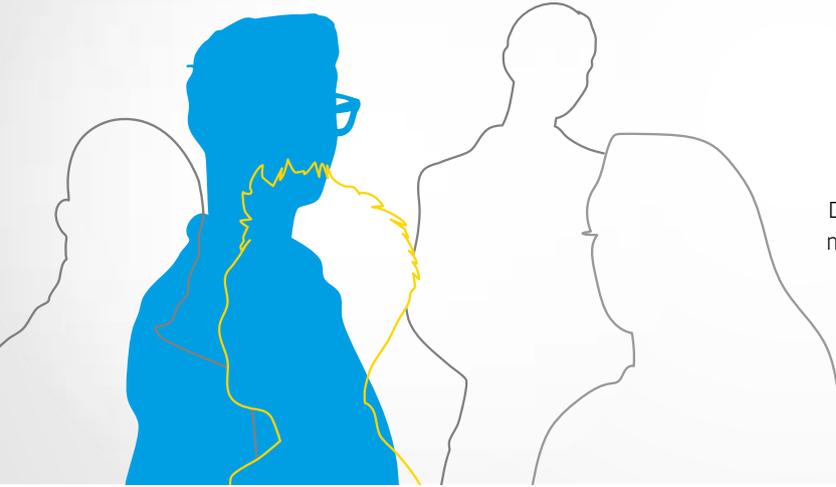
Vortragsreihe 2023

## Prominente Referenten der Persönlichkeitsentwicklung

Die Aachener Zeitung präsentiert 8 Wissensabende in Zusammenarbeit mit der Veranstaltungsagentur SPRECHERHAUS® im Forum des Medienhauses, die jeden Teilnehmer beruflich und privat weiterbringen

Präsenz- und  
Onlineteilnahme 

Ein Weiterbildungsangebot der  
 **Aachener Zeitung**



**14. März 2023 | GEDÄCHTNISLEISTUNG**

**Dr. Boris Nikolai Konrad**

Gedächtnisweltrekordhalter

Gedächtnispower

Bringen Sie Ihr Gehirn  
auf Vordermann



**18. April 2023 | LEBENSPLANUNG**

**Dr. Ansgar Beckervordersandfort**

Rechtsanwalt und Notar

Vermögen verantworten

Nachhaltige Vermögenssicherung



**9. Mai 2023 | RESONANZ**

**Sören Flimm**

Resonanztrainer

Deine innere Jukebox®

Menschen verstehen & gewinnen



**13. Juni 2023 | SPRACHTALENT**

**Gerd König**

Publikationsberater, Sprachpersönlichkeits-Trainer

Sprachpersönlichkeit

Warum Sie aufhören können,  
die richtigen Worte zu suchen



**29. August 2023 | STORYTELLING**

**Markus Gull**

Business Philosoph

New Story. New Glory.

Die universelle Kraft von Storys



**26. September 2023 | GESICHTLESEN**

**Eric Standop**

Internationaler Experte in Gesichtlesen

Ich sehe Dich

Lesen, was ins Gesicht  
geschrieben steht



**17. Oktober 2023 | ARTIKULATION**

**Dr. Monika Hein**

Doktorin der Phonetik, Stimmtrainerin

Stimmt Ihre Stimme?

Wie Sie sicher sprechen und  
überzeugend klingen



**14. November 2023 | RESPEKT**

**René Borbonus**

Rhetorikspezialist

Respekt!

Ansehen gewinnen bei  
Freund und Feind



**Veranstaltungsort:**

Medienhaus Aachen  
Dresdener Straße 3  
52068 Aachen

**Veranstaltungszeit:**

19.30 bis 21.00 Uhr (Einlass ab 19:00 Uhr | Login ab 19:15 Uhr)

Die Aufzeichnung kann weitere 14 Tage mit den gleichen  
Zugangsdaten des Onlineteilnahme-Tickets angesehen werden.

**Buchung (Präsenz- oder Onlineteilnahme):**

Einzelvortrag: **59,- Euro\*** | 69,- Euro  
4er Halbjahres-Abo: **199,- Euro\*** | 249,- Euro

\*Vorteilspreise für Abonnenten der Aachener Zeitung  
bzw. einer der Lokalausgaben

**Infos und Buchung über die Veranstaltungsagentur:**

SPRECHERHAUS® | 02561 97 92 888  
www.sprecherhaus-shop.de | info@sprecherhaus.de



## Brücken bauen

Menschen miteinander zu verbinden ist die Voraussetzung für so vieles. Wenn Menschen zueinander finden, kann Gutes daraus entstehen. Die Voraussetzung dafür ist immer, dass sie Wege finden, Wege, die sie verbinden. Dies gilt im übertragenen Sinne ebenso wie im wortwörtlichen: Es braucht Wege, damit Mensch A zu Mensch B kommt – Straßen und womöglich Brücken.

Es ist essenziell, dass Menschen und auch unsere Wirtschaftsgüter an ihre Ziele gelangen. Nun werden Sie vielleicht verwundert denken, dass das doch ganz selbstverständlich sei und nicht besonders erwähnt werden müsse. Und ich sage: Doch, es muss! Denn ganz offensichtlich ist es so, dass unsere Straßen und Brücken, also unsere Grundlage für alle und alles, die oder das sich physisch an ein Ziel bewegen wollen, dass diese Wege in ihrer



Foto: IHK Aachen

großen Bedeutung nicht erkannt, nicht gepflegt, nicht genügend wertgeschätzt wurden. Diese eklatante Fehleinschätzung, diese Kurzsichtigkeit und Ignoranz des Offensichtlichen führen nun zu Problemen, die uns viel teurer zu stehen kommen werden, als es die rechtzeitige Sanierung und Instandhaltung unserer Verkehrswege je getan hätte.

In den Medien erfahren wir, dass Hunderte Brücken an wichtigen Verbindungsrouten in Nordrhein-Westfalen als marode oder dringend reparaturbedürftig gelten. 210 Brücken an Bundes- und Landesstraßen müssten

eigentlich abgerissen und neu gebaut werden. 22 Brücken sollen mit „Verstärkungsmaßnahmen“ versehen werden. Bei 69 weiteren Bauwerken sind Instandsetzungsmaßnahmen fällig.

Auch in unserer Region gibt es zahlreiche Brücken, die kurz davorstehen, nicht mehr sicher betrieben werden zu können. Ein niederschmetterndes Beispiel ist die Haarbachtalbrücke auf der A544 in Aachen, deren Restnutzungsdauer 2014 abgelaufen war. Ja, 2014, das ist kein Druckfehler. Inzwischen ist der Zustand so schlecht, dass nur noch eine Spur je Fahrtrichtung befahren werden darf. Wir alle wissen, dass eine Sperrung der A544 unvermeidlich sein wird, um endlich das zu tun, was schon längst – mit mildereren Rahmenbedingungen – hätte getan werden können und sollen: eine Brücke zu bauen.

Es ist aber nicht die Art der IHK Aachen, nur zu klagen. Nein, wir als die Stimme der regionalen Wirtschaft sehen uns als Macher, die etwas bewegen wollen. Darum haben wir im Falle der Haarbachtalbrücke nun einen runden Tisch ins Leben gerufen, an dem alle Beteiligten zusammenkommen, darunter Vertreter von Stadt und Städteregion, die Autobahn GmbH, der Landesbetrieb Straßen NRW, betroffene Unternehmen und die Verkehrsverbände. Es geht dabei hauptsächlich darum, zu klären, ob durch bestimmte Maßnahmen Verkehre verlagert, vermieden oder gebündelt werden können. Nur so bringen wir Transparenz in die verfahrenere Situation, um Lösungswege zu finden.

Denn ein Weg ist so viel mehr als ein Straßenbelag und eine Brücke ist nicht nur ein Bauwerk.

*Gisela Kohl-Vogel*

Gisela Kohl-Vogel,  
Präsidentin der Industrie-  
und Handelskammer Aachen

TITELTHEMA • MOBILITÄT



Foto: Prefrag Jankovic - stock.adobe.com

### Bewegungsfreiheit

Viel ist bereits darüber geschrieben worden, dass an der Corona-Pandemie nicht alles schlecht gewesen sei. Der Digitalisierung nämlich habe sie doch den viel zitierten Schub gegeben. Virtueller Austausch, Home-Office, weniger Papier: War Neuland, ist jetzt Alltag, wird so bleiben. Nie mussten wir uns weniger bewegen als heute. Und nie waren wir froher darüber als im Moment. Was daran liegt, dass es gar nicht mehr so einfach ist, von A nach B zu kommen. Zur Verfügung stehende Verkehrsmittel gibt es zwar ausreichend. Die Gewissheit, damit sein Ziel – im Idealfall pünktlich – zu erreichen, nur noch selten: Die Flughäfen gebeutelt von Personalproblemen und Image-Gefahren (CO<sub>2</sub>!), die Straßen gespickt mit maroden Brücken und sonstigen Baustellen, die Züge aus dem letzten Loch pfeifend („Technische Störung“) und so unpünktlich wie seit zehn Jahren nicht mehr. Ja, zu Fuß geht noch. Leider lassen sich die meisten Geschäftstermine (noch?) nicht in der Nachbarschaft erledigen.

Nein, wir müssen natürlich nicht mehr zwingend reisen, um jemandem zu begegnen. Aber es wäre doch schön, diese Option unbeschwert in Erwägung ziehen zu können, statt einer Mobilitätsinfrastruktur zu begegnen, die eher abschreckend wirkt. Wir haben leider den Anschluss verloren – nicht nur was die Züge angeht, sondern mit Blick auf unsere Mobilität insgesamt. Auch hier: Höchste Zeit für einen Schub! Ideen und tragfähige Innovationen gibt es genügend (Seiten 20 bis 31 und 36 bis 39), sie zu implementieren bedeutet allerdings, weitere Großbaustellen aufzumachen. Der Weg zum Ziel ist weit und bis es erreicht ist, bleibt uns nichts anderes, als Missstände bestmöglich zu managen (Seiten 16 bis 19 und 32 bis 35). Frei nach dem Motto: Lieber ein Ende mit Strecken, als Strecken ohne Ende. In diesem Sinne,



Christoph Claßen

Die Wirtschaftlichen Nachrichten  
im Internet: [www.ihk.de/aachen](http://www.ihk.de/aachen)

Foto: Zakhar Marunov - stock.adobe.com



Foto: Panuwat - stock.adobe.com

### Analysieren

Prozesse zu verbessern erfordert kontinuierliches Messen, Verstehen und Nutzen von Daten. Eine neue Initiative von MOVING MITTELSTAND unterstützt Unternehmen dabei, datengetriebene Geschäftsanwendungen zu implementieren.

► Seite 9



Foto: urbans/78 - stock.adobe.com

### Initiieren

Die IHK lädt Vertreter von Energieversorgern, Netzbetreibern und energieintensiven Unternehmen zu einem regelmäßigen Dialog ein, um über die Zukunft der regionalen Energieversorgung zu diskutieren. Auftakt ist am Dienstag, 14. Februar.

► Seite 10



Foto: Foto: Velocity Mobility GmbH

### Stationieren

In seinem Gastbeitrag skizziert das Team der Velocity Mobility GmbH, warum die Mobilität der Zukunft am besten mit stationsgebundenen Angeboten funktioniert – und warum das auch dem Stadtbild zuträglich ist.

► Seite 58



# Alt... hergebracht

Das stand vor 50 Jahren in den „Wirtschaftlichen Nachrichten“



Foto: IHK Aachen

Mehr als 230 neue Unternehmen wurden zwischen 1960 und 1970 in der Provinz Limburg angesiedelt. Das Bild zeigt ein bedeutendes Steinzeugröhrenwerk in der Provinzhauptstadt Hasselt.

## Umweltschutz als Kammeraufgabe

► „[...] Eingehend auf die Aktivitäten der Kammer im Bereich des Umweltschutzes stellte Dr. Eschweiler (*der damalige Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen, Anm. d. Red.*) fest, daß sich allmählich wohl die Erkenntnis durchsetze, daß nicht allein die Betriebe schuld an den Umweltgefahren seien, sondern daß alle – ob Produzenten, Konsumenten, staatliche und kommunale Verwaltung – für den Nutzen einer hochtechnisierten Wirtschaft auch denjenigen Aufwand tragen müßten, der zur Erhaltung einer gesunden Umwelt erforderlich sei. Leider trügen einige kommunale Bauleitplaner noch immer nicht der Tatsache Rechnung, daß es gewissen Industriezweigen selbst bei Ausschöpfung aller technischen Mittel nicht möglich sei, völlig störungsfrei zu produzieren. Durch unmittelbar aneinander angrenzende Ausweisungen von gewerblichen Flächen und Wohngebieten würde gegen einen fundamentalen Grundsatz der Bauleitplanung verstoßen, oft zum Nachteil der Industriebetriebe, die später durch Produktionseinschränkungen oder gar Stilllegungen geschädigt würden. Dr. Eschweiler verwies auf einen exemplarischen Fall aus der Rechtsprechung und empfahl den Unternehmen, sich rechtzeitig für die sie betreffenden Bauleitpläne zu interessieren und nicht darauf zu vertrauen, daß der Betrieb möglicherweise schon lange vor der Wohnbebauung produziert habe, weil dies rechtlich unerheblich sei. Er erinnerte daran, daß die Kammer über wichtige Bauleitplanverfahren in ihren „Wirtschaftlichen Nachrichten“ und zum Teil durch gezielte Anschreiben hinweise.“ [...]



## ZAHL DES MONATS



Foto: Vera - stock.adobe.com

# 30.200

Tonnen (+4,4 Prozent gegenüber 2020) und damit 16 Millionen Quadratmeter (+4,9 Prozent) Teppiche und textile Fußbodenbeläge wurden im Jahr 2021 in insgesamt neun nordrhein-westfälischen Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes hergestellt. Mit dieser Menge an Teppich ließe sich nahezu die gesamte Fläche der Nordseeinsel Juist (16,4 Quadratkilometer) auslegen. Der Absatzwert war mit 115 Millionen Euro um 3,4 Prozent höher als ein Jahr zuvor. Fast die Hälfte (12.950 Tonnen und damit 42,8 Prozent) der in NRW produzierten Teppiche und textilen Fußbodenbeläge wurden in Betrieben des Regierungsbezirks Düsseldorf hergestellt. Bundesweit wurden im Jahr 2021 Teppiche und textile Fußbodenbeläge im Wert von 389 Millionen Euro (-6,5 Prozent) hergestellt; 29,5 Prozent davon haben nordrhein-westfälische Betriebe produziert (2020: 26,7 Prozent). Im ersten Halbjahr 2022 stellten neun nordrhein-westfälische Betriebe nach vorläufigen Ergebnissen 15.600 Tonnen (+8,1 Prozent gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum) oder 8,8 Millionen Quadratmeter (+15,5 Prozent) Teppiche und textile Fußbodenbeläge mit einem Absatzwert von 58,9 Millionen Euro (+5,9 Prozent) her.

Quelle: IT.NRW

## BITMi fordert „selbstbestimmte digitale Transformation“

► Der Verein Bundesverband IT-Mittelstand (BITMi) fordert in einem offenen Brief die Bundesregierung dazu auf, die Weichen für eine selbstbestimmte digitale Transformation Deutschlands zu stellen. Denn auch mehr als hundert Tage nach der Verabschiedung der Digitalstrategie sei der erhoffte digitalpolitische Aufbruch immer noch ausgeblieben. Besonders besorgniserregend sei dies angesichts der steigenden Abhängigkeit Deutschlands und Europas von chinesischen und US-amerikanischen Technologien. Um digital souverän zu werden, müsse Deutschland die Digitalisierung selbst gestalten: Großes Potenzial dafür finde sich in der mittelständisch geprägten Digitalwirtschaft, die innovative Alternativlösungen zu den Produkten der internationalen Konzerne hervorbringt. Um das Potenzial zu nutzen, sei unter anderem ein verbesserter Zugang zu Wachstumskapital erforderlich. Eine Mitgliederumfrage des BITMi hat zudem ergeben, dass IT-Mittelständler zu Beginn des Winters noch nicht stark von den hohen Energiepreisen betroffen waren und zu großen Teilen keine Umsatzeinbußen erfahren haben. Sorgen bereiten dem BITMi allerdings die steigenden Kosten für den Betrieb von Software und dementsprechend eine Preiserhöhung der Produkte, die in der angespannten Wirtschaftslage dafür sorgen könnten, dass Anwenderunternehmen die Digitalisierung aus Kostengründen weiter aufschieben. Teilweise spiegelt sich dies laut Umfrage bereits jetzt in einem Rückgang an Aufträgen wider. Die befragten Unternehmen erwarten, dass sich der Auftragsrückgang über die nächsten sechs Monate ausweit.

## Vorbildliche Verdienste um den Mittelstand: Dr. Oliver Grün zum Wirtschaftssenator berufen



Foto: GRÜN Group

Christoph Ahlhaus (rechts), Generalsekretär des Bundeswirtschaftssenats im Mittelstandsverband BVMW, überreichte Oliver Grün, (2. v. rechts), Geschäftsführer der Aachener GRÜN Group und BITMi-Präsident, die Auszeichnung zum Wirtschaftssenator. Mit ihm freuen sich Kathrin Grün und Hans-Josef Döllgen.

► Der Gründer und Geschäftsführer der Aachener GRÜN Group sowie Präsident des Vereins Bundesverband IT-Mittelstand, Dr. Oliver Grün, wurde zum Wirtschaftssenator h.c. des Bundeswirtschaftssenats im Bundesverband mittelständische Wirtschaft (BVMW) berufen. Der BVMW würdigte in seiner Laudatio Grüns vorbildliche Verdienste um den Mittelstand und seine herausragende unternehmerische Leistung. Die GRÜN Group befindet sich in einer starken Wachstumsphase von stetig mehr als 20 Prozent über mehrere Jahre bei gleichzeitig nachhaltigen, wirtschaftlichen Ergebnissen.



Foto: Infront B2Run GmbH

Ob Ich-AG oder DAX-Konzern, die Unternehmens- und Teamgröße spielt keine Rolle, wenn es beim B2Run-Event wieder heißt: „Runter vom Bürostuhl und rein in die Laufschuhe!“

## Jetzt anmelden: B2Run Aachen startet am 27. April rund um das CHIO-Gelände

► Laufsport-Begeisterte können sich einen besonderen Termin im Kalender notieren: Am 27. April wird der B2Run Aachen wieder rund um das CHIO-Gelände ausgetragen und bildet damit im Frühjahr wieder den Auftakt zu der B2Run-Laufserie. Anmeldungen sind online möglich. 1.800 Menschen aus rund 120 Unternehmen nahmen 2022 am B2Run in Aachen teil, um das Comeback der B2Run-Laufserie nach der Pandemiepause miteinander zu feiern. Auch für 2023 werden Mitarbeitende aus Firmen, Verbänden und Institutionen aller Branchen und Größen wieder ihr sportliches Können und vor allem ihren Teamgeist unter Beweis stellen. Traditionell mit von der Partie

ist auch in dieser B2Run-Saison die DKMS: In der vergangenen Laufzeit haben mehr als 7.000 Teilnehmende bei den verschiedenen Läufen die gemeinnützige Organisation, die sich zum Ziel gesetzt hat, Blutkrebs zu besiegen, als Charity-Starter unterstützt. Dadurch sind insgesamt 37.000 Euro zusammengekommen, die genutzt werden, um noch mehr Menschen als potenzielle Stammzellspender zu registrieren. An diesen Erfolg will B2Run zusammen mit der DKMS 2023 anknüpfen.

@ [www.b2run.de](http://www.b2run.de)

WIR **PLANEN**  
UND **BAUEN** FÜR SIE  
GEWERBEBAUTEN.

- ◆ kostenlose Beratung
- ◆ wirtschaftliche Konzepte
- ◆ individuelle Planung
- ◆ schlüsselfertige Ausführung

**GRONAU**  
WIR PLANEN. WIR BAUEN.



## Ressourceneffiziente Produkte „made in NRW“ gesucht: Effizienz-Preis NRW geht in die Bewerbungsphase



Foto: Effizienz-Agentur NRW

Ab sofort können sich Unternehmen mit Produkten und Dienstleistungen um den Effizienz-Preis NRW der Effizienz-Agentur NRW bewerben. Gesucht werden ressourceneffiziente Produkte und Dienstleistungen.

► Der schonende und effiziente Umgang mit Ressourcen ist wichtiger denn je. Gleichzeitig es Chancen für Unternehmen, die sich zukunftsfähig aufstellen wollen. Mit dem renommierten Effizienz-Preis NRW werden nun bereits zum zehnten Mal besonders innovative Produkte und Dienstleistungen ausgezeichnet, die zur Ressourcen- und Umweltschonung beitragen. Es geht dabei sowohl um die ressourcenschonende Herstellung als auch die effektive Nutzung von Produkten und deren Weiterverwertung, aber auch um Dienstleistungen, durch die sich der Material- und Energieverbrauch deutlich senken lässt. Neben den Preisgebern Effizienz-Agentur NRW und Verbraucherzentrale NRW ist auch die NRW.BANK als Kooperationspartnerin mit dabei. Die Effizienz-Agentur wird die mit einem Preisgeld von 20.000 Euro verbundene Auszeichnung im Herbst vergeben. Einreichungsschluss ist der 30. Juni.

@ <https://www.effizienzpreis-nrw.de/>

## Ulla Thönnissen neue Geschäftsführerin des Region Aachen Zweckverbands

► Die Verbandsversammlung des Region Aachen Zweckverband hat Ulla Thönnissen zur neuen Geschäftsführerin gewählt. Thönnissen setzte sich gegen 47 Mitbewerberinnen und -bewerber durch und wurde der Verbandsversammlung von der Auswahlkommission zur Besetzung der Nachfolge von

Professor Dr. Christiane Vaeßen, die Mitte des Jahres in den Ruhestand geht, einstimmig und als einziger Vorschlag empfohlen. Die Verbandsversammlung ist dem Vorschlag einstimmig gefolgt. Thönnissen kennt den Verband als Regionalentwicklungsgesellschaft schon seit seiner Grün-

dung und war die erste Vorsitzende der Verbandsversammlung. Sie sei sowohl in den regionalen als auch in den grenzüberschreitenden Themen zu Hause und deshalb die richtige Besetzung für die zukünftigen Herausforderungen, heißt es bei der Auswahlkommission.

# Wollen wir Freunde sein?

Folgen Sie uns bei Social Media – und liken, teilen oder kommentieren Sie unsere Beiträge!  
So bleiben wir auch digital im Gespräch.

[www.ihk.de/aachen](http://www.ihk.de/aachen)



IHKAachen



IHKAachen



IHKAachen



IHKAachen

Industrie- und Handelskammer  
Aachen





## Wie sich Daten auszahlen: Initiative von MOVING MITTELSTAND zu datengetriebenen Geschäftsanwendungen

Unternehmensprozesse zu verbessern, erfordert kontinuierliches Messen, Verstehen und Nutzen der anfallenden Daten. Das betrifft alle Bereiche eines Unternehmens, von der Absatzprognose bis zur Zustandsüberwachung der Maschinen („Predictive Maintenance“). Darüber hinaus steht und fällt der Erfolg eines Einsatzes von Verfahren wie „Maschinelles Lernen“ oder „Künstlicher Intelligenz“ mit dem Vorhandensein von Daten, deren Qualität, sowie der Fähigkeit, die Daten gewinnbringend zu verwerten. Rund um das Sammeln, Analysieren und Nutzen von Daten in bestehenden und neuen Geschäftsprozessen dreht sich nun die neue Initiative der Industrie- und Handelskammern im Rheinischen Revier „MOVING MITTELSTAND: Datengetriebene Geschäftsanwendungen – Optimierung von Geschäftsprozessen durch Daten“. Fachlich unterstützt wird diese durch das Big Data Lab der FH Aachen und der FH Aachen Akademie. Ziele der Initiative sind die Identifikation eines erfolgsversprechenden „Use Cases“ für die teilnehmenden Unternehmen, Erfolgs- und Aufwandsbetrachtungen, Kenntnis- und Bedarfsermittlungen eine Umsetzungsplanung, sowie die Vernetzung mit für das Thema relevanten Akteuren. Den Auftakt für die MOVING-MITTELSTAND-Initiative bildet eine Informationsveranstaltung am 28. Februar, 16 bis 18 Uhr, an der FH Aachen. Auf die kostenfreie Informationsveranstaltung folgt ein (dann kostenpflichtiger) Pro-



Foto: Panawat - stock.adobe.com

Die Daten im Blick: Mehr denn je entscheiden sie über den unternehmerischen Erfolg. Eine Initiative von MOVING MITTELSTAND widmet sich dem Thema.

zess für näher Interessierte. Dieser besteht aus einem Konsortialtreffen der interessierten Unternehmerinnen und Unternehmer und einem zweitägigen Wissensworkshop, in

denen die Teilnehmenden mit Wissenschaftlern und anderen Unternehmen individuelle Ideen für technische Lösungen, neue Produkte oder Geschäftsmodelle diskutieren.

### INFO

#### Jetzt anmelden und Geschäftsprozesse optimieren

MOVING MITTELSTAND ist ein von den Industrie- und Handelskammern Aachen, Köln und Mittlerer Niederrhein initiiertes, moderiertes Innovationsprozess zu Megatrends, um die Zusammenarbeit von kleinen und mittleren Unternehmen mit der Wissenschaft zu optimieren. Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung für die Initiative „Datenge-

triebene Geschäftsanwendungen – Optimierung von Geschäftsprozessen durch Daten“ gibt es online.

@ [www.ihk.de/aachen/mm-daten](http://www.ihk.de/aachen/mm-daten)

i **IHK-Ansprechpartner:**  
Markus Wolff  
Tel.: 0241 4460-239  
[markus.wolff@aachen.ihk.de](mailto:markus.wolff@aachen.ihk.de)

## Sourcing-Chancen im Fokus – Polen: Webinar am 13. März

Gemeinsam mit dem Marktexperten der Auslandshandelskammer Polen bietet die IHK Aachen am 13. März, 10 bis 11 Uhr ein Webinar zum Thema „Sourcing-Chancen im Fokus – Polen“ an. Die Teilnehmenden erfahren, wie sie in den Regionen Kontakt zu potenziellen Lieferanten aufnehmen und neue Lieferstrukturen erschließen können. Nach den Unterbrechungen vieler Lieferketten während der Corona-Pandemie folgte Ende Februar 2022 mit dem russischen Angriff auf die gesamte Ukraine nicht nur die nächste internationale Krise, sondern eine Zeitenwende in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft. Unternehmen sorgen sich in diesen Tagen in erster Linie um ihre Mitarbeiter und Geschäftspartner, müssen aber gleichzeitig lieferfähig bleiben. Viele Branchen trifft der Krieg in der Ukraine und das weitgehende Embargo des Russlandgeschäfts in besonderer Weise. Ob Sie Ihr Liefere-

rantennetzwerk schon seit einiger Zeit an veränderte Gegebenheiten anpassen wollten oder aufgrund des plötzlichen Wegfalls wichtiger Zulieferer oder Rohstoffe ganz akute Bedarfe haben - in den Fokus gerückt sind dabei vor allem die Beschaffungsmärkte in der Nähe. Die Teilnahme am Webinar ist kostenfrei. Die Teilnehmer erhalten einen Tag vor dem Webinar den MS-Teams-Besprechungslink.

@ [www.ihkaachenweiterbildung.de](http://www.ihkaachenweiterbildung.de)

i **IHK-Ansprechpartnerin:**  
Karin Sterk  
Tel.: 0241 4460-297  
[karin.sterk@aachen.ihk.de](mailto:karin.sterk@aachen.ihk.de)



## Sprechen wir über Energie: IHK lädt zu neuem Netzwerk ein



Foto: urbans78 - stock.adobe.com

Damit die Lichter nicht ausgehen: Die IHK Aachen lädt Vertreter von energieintensiven Unternehmen, Netzbetreibern und Energieversorgern zur Mitgestaltung eines neuen Energienetzwerks ein. Auftakt für das neue Format ist am 14. Februar.

Der Industriestandort Deutschland befindet sich gegenwärtig in einer herausfordernden Verfassung. Die explodierenden Energiepreise und die schwierige Energieversorgungslage stellt das Geschäftsmodell Deutschland in Frage. Hinzu kommt eine komplexe Bürokratie, die agiles Handeln angesichts weiterer disruptiver Veränderungen (zum Beispiel fragile Lieferketten, Arbeitskräftemangel, Inflation) unmöglich macht. Verschlechtern sich diese Rahmenbedingungen weiter, droht insbesondere der energieintensiven Industrie ein schwerer wirtschaftlicher Schaden. Aus diesem Grund lädt die IHK Aachen Energieversorger, Netzbetreiber und energieintensive Unternehmen der Region zu einem regelmäßigen Dialog ein, um über eine zukunfts-feste Ausgestaltung der regionalen Energieversorgung zu diskutieren. Ziel ist die

Bildung eines neuen Energie-Netzwerks in Form eines festen Austauschformats. Die Auftaktveranstaltung für das neue Energie-Netzwerk ist am Dienstag, 14. Februar, 15 bis 18 Uhr, bei der IHK Aachen, Theaterstraße 6-10. Die Zusammenarbeit der regionalen Energieversorger und Netzbetreiber mit den energieintensiven Unternehmen für die Gestaltung der Energiewende vor Ort wird aus Sicht der IHK Aachen erfolgsentscheidend sein. Gegenstand des ersten Austausches wird unter anderem sein, wie mit neuen Konzepten die Energieversorgung in Gewerbegebieten gestaltet werden kann, wie Kooperationen zwischen energieintensiven Unternehmen sowie ihren Nachbarn in Gewerbegebieten die Versorgungssicherheit vor Ort verbessern oder andere, regenerative Energieträger zum Einsatz kommen können.

Dies betrifft lokale Erzeugungspotenziale, Nutzung von eventuell neu zu schaffenden Infrastrukturen wie Wärmenetze oder Wasserstoff-Versorgung sowie Kooperationen durch Flexibilität bei Lastströmen. Wer das Vorhaben unterstützen möchte, kann sich per Mail für die Auftaktveranstaltung des neuen Energie-Netzwerks anmelden.

@ [intus@aachen.ihk.de](mailto:intus@aachen.ihk.de)

i **IHK-Ansprechpartner:**

**Kadir Kilit**  
Tel.: 0241 4460-278  
[kadir.kilit@aachen.ihk.de](mailto:kadir.kilit@aachen.ihk.de)

**Daniel Borrmann**  
Tel.: 0241 4460-276  
[daniel.borrmann@aachen.ihk.de](mailto:daniel.borrmann@aachen.ihk.de)

### Ansprechpartner Anzeigenberatung:

Michael Eichelmann

Tel.: 0241 5101-254 • Fax: -253 • [wirtsch.nachrichten@medienhausaaachen.de](mailto:wirtsch.nachrichten@medienhausaaachen.de)

## IHK Aachen rollt am 7. März den Blauen Teppich aus

Mit welchen Strategien finden wir die benötigten Arbeitskräfte der Zukunft? Wie können wir die Energiewende gemeinsam vorantreiben? Wie werden Lieferketten stabiler? Über diese und weitere wichtige Fragen wird die IHK Aachen mit Vertreterinnen und Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Gesellschaft diskutieren: am Dienstag, 7. März, ab 17 Uhr beim Blauen Teppich in Aachen – dem jährlichen IHK-Forum. Der Blaue Teppich ist das moderne Nachfolgeformat der traditionsreichen Jahresvollversammlung der IHK Aachen, die bislang im Krönungssaal des Aachener Rathauses stattgefunden hat. In diesem Jahr wird der Blaue Teppich erstmals in der Event-Location „DAS LIEBIG“ an der Liebigstraße 19 in Aachen ausgerichtet.

IHK-Präsidentin Gisela Kohl-Vogel empfängt neben rund 450 Gästen vier hochkarätige Podiumsteilnehmende: Professor Dr. Astrid Lambrecht, Quantenphysikerin und Mitglied des Vorstands des Forschungszentrum Jülich, Professor Dr. Hermann Bühlbecker, Alleingesellschafter der Henry Lambertz GmbH & Co. KG Aachen, Dr. Markus Miele, Geschäftsführender Gesellschafter und Mitglied der Geschäftsführung der Miele & Cie. KG, sowie Dr. Thomas Wilk, Regierungspräsident der Bezirksregierung Köln. Sie diskutieren über Themen, die alle



Graphik: TEMA AG/IHK Aachen

Unternehmerinnen und Unternehmer derzeit beschäftigen: Energiesicherheit, Lieferketten und Arbeitskräftesicherung. Moderiert werden die Gesprächsrunden, die um 18 Uhr beginnen, von der Fernsehmoderatorin und Journalistin Janine Steeger.

Im Anschluss an den etwa 75-minütigen Dialog – bei dem auch das Publikum eingebunden wird – haben alle Gäste Gelegenheit zum Networking. Interessierte Unternehmerinnen und Unternehmer aus der Region sind herzlich zu der kostenfreien Veranstaltung eingeladen. Sie können sich ab sofort auf der Homepage der IHK Aachen anmelden.

@ [www.ihk.de/aachen/blauerteppich](http://www.ihk.de/aachen/blauerteppich)

## IHK-Regionalausschuss für den Kreis Heinsberg fordert mehr Raum für innovative Unternehmen

Den Ausbau von Gewerbe- und Industrieflächen schnellstmöglich voranzutreiben – dafür setzen sich die im Regionalausschuss für den Kreis Heinsberg der IHK Aachen organisierten Unternehmerinnen und Unternehmer aus dem Kreis Heinsberg ein. „Wir benötigen mehr Raum für innovative Unternehmen, mit denen wir auch in Zukunft unsere Wertschöpfung vor Ort erhalten können“, fordert Gereon Frauenrath, Vorsitzender des IHK-Regionalausschusses. Daher sei es jetzt umso dringender, geeignete und am Bedarf der Wirtschaft orientierte Flächen innerhalb des Kreises Heinsberg zu entwickeln, etwa das regional wie überregional bedeutsame Leuchtturmprojekt FUTURE SITE InWEST (FSI) in Geilenkirchen-Lindern. Es habe das Potenzial für eine industriell-gewerbliche und zugleich klimaneutrale Zukunftsentwicklung. Die Mitglieder des IHK-Regionalausschusses Heinsberg fordern deshalb, dass die politischen Entscheider in den Kommunen und auf Landesebene die im Landesentwicklungsplan ausgewiesene Fläche in Geilenkirchen-Lindern als Standort für „die Industrie von mor-

gen“ mit innovativen und zukunftsweisenden Konzepten – von Mobilität über Entwässerung bis hin zur Energieversorgung – vorantreiben. Außerdem müsse das Gewerbegebiet schnellstmöglich an die umliegende Verkehrsinfrastruktur angebunden werden. Dazu zähle auch eine Anbindung in nördlicher Richtung an die A46. Ein Alleinstellungsmerkmal der FSI solle zudem ihre direkte Bahnanbindung werden. Um dort künftig Güterzüge auf die Schiene zu bringen, sei jedoch ein Ausbau beispielsweise an der „Rheydter Kurve“ erforderlich.

### Mehr Tempo bei bedeutenden Verkehrsprojekten

Zum Thema Verkehrsinfrastruktur fordern die Mitglieder des Regionalausschusses nicht allein mit Blick auf die FSI deutlich mehr Tempo. Generell dauerten Planungs- und Genehmigungsverfahren für Straßen und Schienen deutlich zu lange. „Wir brauchen dringend eine leistungsfähige Struktur zur zeitnahen Realisierung der bedeutenden Verkehrsprojekte in unserer Region. Es darf nicht

sein, dass an dieser Stelle Wirtschaftswachstum ausgebremst wird“, sagt Frauenrath. Mahnendes Beispiel sei die Hückelhovener Ortsumgehung L364n, deren Bau nicht innerhalb der vorgegebenen Fünfjahresfrist begonnen wurde, sodass mittlerweile keine Rechtsgrundlage mehr für die Realisierung der Straße existiere. Dies, obwohl die L364n – genau wie die L228n, eine Westumgehung für Rurdorf und Linnich – seit Jahren im Landestraßenbedarfsplan verankert sei. Mehr Tempo fordern die im IHK-Regionalausschuss vertretenen Unternehmerinnen und Unternehmer auch bei der interkommunalen Zusammenarbeit in Bezug auf die Flächenplanung. Der Zuschnitt zukunftsfähiger Gewerbebestände müsse sich statt an Stadtgrenzen am Faktor des größtmöglichen gemeinsamen Nutzens orientieren, was sich auch positiv auf den Flächenverbrauch insgesamt auswirke.

 **IHK-Ansprechpartner:**  
Dr. Gunter Schaible  
Tel.: 0241 4460-223  
[gunter.schaible@aachen.ihk.de](mailto:gunter.schaible@aachen.ihk.de)

## IHK Aachen ehrt langjährige Prüferinnen und Prüfer

Sie garantieren das hohe Qualitätsniveau der dualen Ausbildung in der Region: Die rund 1.800 ehrenamtlichen Prüferinnen und Prüfer, die jedes Jahr im Auftrag der IHK Aachen den finalen Qualitäts-Check der Auszubildenden übernehmen.

Die IHK hat jetzt 58 Frauen und Männer aus der Städteregion Aachen und den Kreisen Düren, Euskirchen und Heinsberg für ihr langjähriges Engagement geehrt. „Ausbildung stellt Beschäftigungsfähigkeit sicher und liefert dringend benötigte Fachkräfte – somit ist sie eine wichtige Grundlage unseres Wohlstands in Deutschland“, betonte IHK-Präsidentin Gisela Kohl-Vogel während einer Feierstunde in Würselen. „Die IHK Aachen ist stolz auf ihre Prüferinnen und Prüfer. Denn wir wissen, dass ihnen die Prüflinge am Herzen liegen. Jungen Menschen auf ihrem Weg in einen neuen Lebensabschnitt zu helfen, ist eine immens wichtige Aufgabe, die unsere Prüferinnen und Prüfer in unzähligen Stunden leidenschaftlich ausüben. Dafür danken wir

ihnen herzlich.“ 44 Geehrte sind seit 25 Jahren für die IHK Aachen tätig. Dafür überreichte ihnen Kohl-Vogel unter anderem die „Gol-

dene Ehrennadel“ der IHK Aachen. Darüber hinaus sind zwölf Prüferinnen und Prüfer seit 40 Jahren und zwei sogar seit 50 Jahren aktiv.



Foto: Heike Luchmann

Jahrzehntelang ehrenamtlich aktiv: Die IHK Aachen ehrt 58 Prüferinnen und Prüfer für ihr Engagement.

## Unterstützung für Unternehmen beim Strukturwandel: Jetzt Zukunftsgutscheine beantragen!

Foto: Zukunftsagentur  
Rheinisches Revier

Klimaschutz und Kohleausstieg werden die Unternehmen im Rheinischen Revier in den nächsten Jahren vor große Herausforderungen stellen. Zulieferer-

strukturen, Geschäftsmodelle und Qualifikationsanforderungen werden sich verändern und erfordern nicht selten große betriebliche Anpassungsleistungen. Gleichzeitig birgt der Strukturwandel für viele Betriebe die Chance, Prozesse klimaschonender und ressourceneffizienter aufzustellen oder neue Wachstumsmärkte zu erschließen. Kleinen und mittleren Unternehmen mit bis zu 249 Beschäftigten stehen zur Unterstützung bei ihren Transformationsaufgaben mit dem Förderprogramm „Zukunftsgutscheine Rheinisches Revier“ ab sofort öffentliche Mittel zur Verfügung. Die Förderung umfasst die Bereiche Beratung, Personal, Qualifizierung und Investitionen. Die Mittel können beispielsweise für den Einkauf von Beratungsleistungen eingesetzt werden. Gefördert wird auch die Ersteinstellung von Mitarbeitenden, die im Betrieb die Transformation begleiten. Außerdem können Gelder zur Realisierung beruflicher Weiterbildungsmaßnahmen und für betriebliche Investitionen beantragt werden. Die Zukunftsgutscheine

sind ein Förderangebot der Landesministerin für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie, des Landesministers für Arbeit, Gesundheit und Soziales sowie der Bundesagentur für Arbeit. Das Förderprogramm wird von der Zukunftsagentur Rheinisches Revier, der Bundesagentur für Arbeit, den Industrie- und Handelskammern Aachen, Mittlerer Niederrhein und Köln sowie den Handwerkskammern Aachen, Düsseldorf und Köln unterstützt. Finanziert wird es über Mittel der Europäischen Union, des Landes Nordrhein-Westfalen, des Bundes und der Bundesagentur für Arbeit. Firmen können den Förderprozess mit einer Kontaktaufnahme bei der zuständigen IHK beginnen und ein Expertengespräch vereinbaren, in dem die Bedarfe erörtert und das Verfahren erläutert werden können.

@ [bit.ly/3ikOwt2](https://bit.ly/3ikOwt2)

i IHK-Ansprechpartner:

Thomas Wendland  
Tel.: 0241 4460-272  
[thomas.wendland@aachen.ihk.de](mailto:thomas.wendland@aachen.ihk.de)

Markus Wolff  
Tel.: 0241 4460-239  
[markus.wolff@aachen.ihk.de](mailto:markus.wolff@aachen.ihk.de)



## IHK4KMU:innovativ: Das sind die Themen und Termine

Eine Stunde, ein Innovationsthema, einfach erklärt: Das ist der Leitsatz der Online-Veranstaltungsreihe IHK4KMU:innovativ. Dabei vermitteln immer donnerstags die IHKs im Rheinland, Entscheidern, Forschern und Dienstleistern komplexe und aktuelle Themen kurz und verständlich. Die Themenbandbreite in diesem Jahr reicht von A wie „Augmented Reality“ bis W wie „Wert von Daten“. Nachfolgend die Veranstaltungsthemen und -termine im Überblick:

- 2. März: Digitaler Zwilling
- 30. März: Augmented Reality (AR)  
Video Support: Superkräfte für Service und Produktion
- 4. Mai: Ressourceneffizienz
- 1. Juni: Der Wert von Daten
- 10. August: LoRaWAN - Long Range Wide Area Network
- 7. September: Förderprogramme
- 28. September: Digitalisierung und Psychologie

- 2. November: Gewerblicher Rechtsschutz
- 7. Dezember: Circular Economy

Die kostenfreie Veranstaltungsreihe wird realisiert durch die Kooperation der IHKs Aachen, Bonn/Rhein-Sieg, Düsseldorf, Duisburg Köln, Mittlerer Niederrhein und der Bergischen IHK. Weitere Informationen zu den Veranstaltungen und die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es online.

 [www.ihk.de/aachen/ihk4kmu](http://www.ihk.de/aachen/ihk4kmu)

 **IHK Ansprechpartner:**  
Markus Wolff  
Tel.: 0241 4460-239  
[markus.wolff@aachen.ihk.de](mailto:markus.wolff@aachen.ihk.de)

**Thomas Wendland**  
Tel.: 0241 4460-272  
[thomas.wendland@aachen.ihk.de](mailto:thomas.wendland@aachen.ihk.de)

## Bitte der IHK Aachen: Einstellungsgespräche nur nachmittags

Die IHK Aachen bittet alle Unternehmen, Einstellungsgespräche oder -tests mit Bewerbern um Ausbildungsstellen auf den Nachmittag zu legen. Einstellungsgespräche am Vormittag stellen die allgemeinbildenden und die berufsbildenden Schulen im IHK-Bezirk vor erhebliche Probleme. Der planmäßige Ablauf des Unterrichts wird wegen der kaum noch vollzählig besetzten Klassen stark beeinträchtigt. Da sich häufige Fehlzeiten negativ auf die schulischen Leistungen auswirken

können, sollten die Unternehmen im Interesse der Bewerber auf Nachmittagstermine ausweichen.

 **IHK-Ansprechpartnerin:**  
Mechthild Werthmann  
Tel.: 0241 4460-250  
[mechthild.werthmann@aachen.ihk.de](mailto:mechthild.werthmann@aachen.ihk.de)



### Arbeitsbühnen

Die Buescher vermietet Arbeitsbühnen GmbH bietet Ihnen einen umfangreichen Service in fast allen Belangen des Höhenzugangs. Durch jahrelange Erfahrung können wir auch für Ihre schwierigsten Zugangsprobleme eine Lösung finden, dazu gehört natürlich auch die qualifizierte Beratung vor Ort.

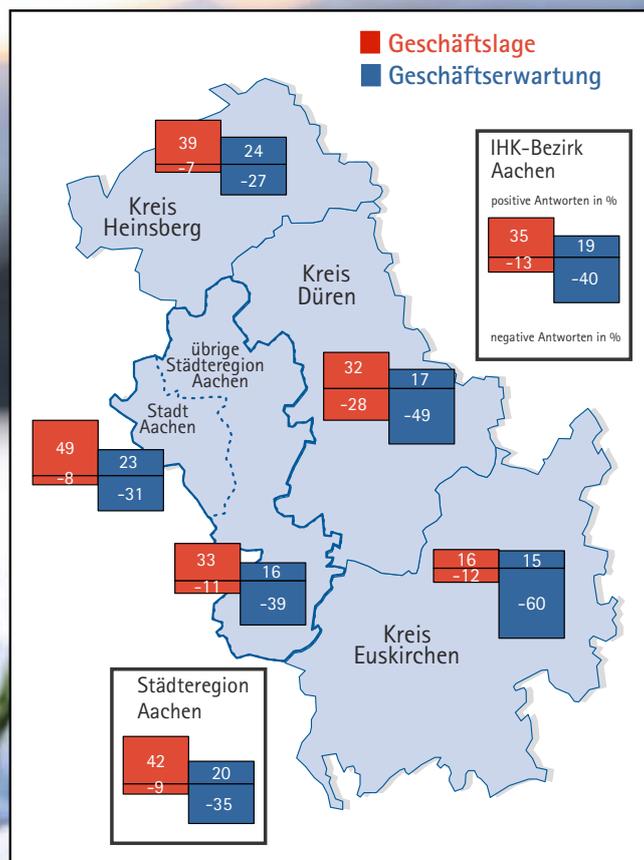


Würselener Straße 6-8 • 52222 Stolberg  
Tel.: 0 24 02/2 25 44 • Fax: 0 24 02/8 29 88 • E-Mail: [vermietung@buescher-gruppe.de](mailto:vermietung@buescher-gruppe.de)

[www.buescher-gruppe.com](http://www.buescher-gruppe.com)

# Entspannung ja, Entwarnung nein

Nach dem Allzeit-Tief im Herbst wird die Geschäftslage bei der jüngsten IHK-Konjunkturumfrage besser bewertet – Entscheidend bleiben die Energiepreise



Grafik: IHK Aachen, Foto: New Africa – stock.adobe.com

Zarte Blüte: Auch wenn die aktuelle wirtschaftliche Lage der Unternehmen in unserer Region noch viel Luft nach oben lässt, gibt es – stabile und konkurrenzfähige Energiepreise vorausgesetzt – die Chance auf eine nachhaltige Erholung nach dem Tiefstand im vergangenen Herbst.

Die deutlich negativen Erwartungen der Unternehmerinnen und Unternehmer im Herbst haben sich zum Jahreswechsel nicht erfüllt. Die Geschäftslage hat sich sogar spürbar verbessert, insbesondere in der Industrie und bei den Dienstleistern. Das ist das Ergebnis der jüngsten Konjunkturumfrage IHK Aachen, an der sich 330 Unternehmen mit insgesamt rund 30.000 Beschäftigten aus der Städteregion Aachen sowie den Kreisen Düren,

Euskirchen und Heinsberg beteiligt haben. „Ursache für die Entwicklung ist zum einen die Stabilisierung der Energiepreise in den vergangenen Wochen“, sagt Michael F. Bayer, Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen. „Zum anderen kann die Mehrzahl der Betriebe weiterhin die gestiegenen Kosten an ihre Kunden weitergeben, ohne größere Umsatzeinbußen oder Auftragsrückgänge zu verzeichnen.“

Die Geschäftsaussichten werden zwar weiterhin überwiegend negativ bewertet, allerdings von weniger Unternehmen als im Herbst 2022. „Nach einem Allzeit-Tief bei der zurückliegenden Umfrage sind die Erwartungen der befragten Betriebe wieder deutlich gestiegen, bleiben aber überwiegend noch negativ“, führt Bayer aus. „Die weitere Entwicklung wird von vielen Befragten zum Glück nicht mehr so dramatisch gesehen. Das ist aber noch keine Entwarnung für die



konjunkturelle Entwicklung, lediglich eine erste Entspannung."

### Entscheidend bleiben die Energiepreise

Vom Export erwarten die Unternehmerinnen und Unternehmer keine Wachstumsimpulse. Allerdings will eine knappe Mehrzahl der Befragten ihre Investitionsausgaben im neuen Jahr bereits wieder erhöhen. Trotz erster Anzeichen der Entspannung sorgen sich die Befragten am meisten vor der Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise. Vier von fünf Betrieben sehen diese als größtes Risiko für ihre wirtschaftliche Entwicklung. Das liegt auch daran, dass der Großteil der Unternehmerinnen und Unternehmer noch nicht abschätzen kann, ob die beschlossenen Strom- und Gaspreisbremsen eine stabilisierende Wirkung entfalten können. Als weitere Bedrohung für die Konjunktur sehen die Befragten den Fachkräftemangel. Der Bedarf an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist bei den Betrieben seit Herbst 2022 sogar gestiegen. Lediglich der Bedarf an Mitarbeitenden ohne Berufsausbildung ist etwas geringer. Die Arbeitslosenquote in der Region Aachen hat sich seit dem Herbst nicht verändert und liegt weiterhin bei 6,3 Prozent. In Nordrhein-Westfalen sank sie geringfügig um 0,1 Prozentpunkte auf 6,9 Prozent, während sie auf Bundesebene bei 5,4 Prozent stagniert.

### Geschäftslage und Erwartung: Blick in die Teilregionen

**Städteregion Aachen – Stadt Aachen:** Die Lage der Unternehmerinnen und Unternehmer in der Stadt Aachen hat sich verbessert. 49 Prozent aller Befragten berichten von guten Geschäften, nur 8 Prozent sind unzufrieden. Positive Geschäfte melden vor allem das Baugewerbe (Saldo: +53), die Industrie (Saldo: +45) und die Dienstleister (Saldo: +44). Der Blick in die Zukunft ist aufgrund der diffusen Gesamtsituation jedoch weiterhin eingetrübt: Die Befragten erwarten überwiegend schlechte Geschäfte, wenn auch deutlich weniger Betriebe als im Herbst 2022. 23 Prozent schauen positiv nach vorne, 31 Prozent sind skeptisch. Positiv sind die Aussichten bei den Dienstleistern (Saldo: +18) und in der Industrie (Saldo: +6). In den anderen Wirtschaftssektoren sind die Aussichten hingegen negativ.

**Übrige Städteregion Aachen:** Im ehemaligen Kreis Aachen berichten mehr Betriebe als

zuletzt von guten Geschäften. 33 Prozent der Befragten sind mit ihrer Situation zufrieden, 11 Prozent nicht. Positiv ist die Lage im Baugewerbe (Saldo: +33), in der Industrie (Saldo: +28) und bei den Dienstleistern (Saldo: +28). Die Aussichten bleiben jedoch mehrheitlich negativ: 16 Prozent der Befragten erwarten eine positive Entwicklung, 39 Prozent rechnen mit schlechten Geschäften. Besonders negativ sind die Erwartungen im Großhandel (Saldo: -84) und im Baugewerbe (Saldo: -67).

**Kreis Düren:** Im Kreis Düren hat sich die Geschäftslage kaum verändert: 32 Prozent der Befragten sind mit ihren Geschäften zufrieden, 28 Prozent sind unzufrieden. Von einer guten Lage berichten vor allem der Großhandel (Saldo: +33) und die Dienstleister (Saldo: +32). Die Aussichten verbessern sich nur langsam: 17 Prozent der Betriebe rechnen mit besseren Geschäften in den kommenden Monaten, 49 Prozent sind zurückhaltend. Am besten sind die Aussichten noch in der Industrie (Saldo: +17).

**Kreis Euskirchen:** Bei den Betrieben im Kreis Euskirchen hat sich die Situation leicht verschlechtert. 16 Prozent der Unternehmerinnen und Unternehmer melden gute Geschäfte, 12 Prozent schlechte. Überwiegend positiv sind die Bewertungen vor allem in der Industrie (Saldo: +14). Die Erwartungen sind aber weiter auf sehr niedrigem Niveau: Nur 15 Prozent der Befragten rechnen mit einer positiven Entwick-

lung, 60 Prozent prognostizieren einen Nachfragerückgang. In keinem Sektor rechnet die Mehrzahl der Befragten mit einer Verbesserung ihrer Geschäfte. Am zuversichtlichsten sind noch die Dienstleister (Saldo: -9).

*„Nach einem Allzeit-Tief bei der zurückliegenden Umfrage sind die Erwartungen der befragten Betriebe wieder deutlich gestiegen, bleiben aber überwiegend noch negativ.“*

*Michael F. Bayer,  
Hauptgeschäftsführer IHK Aachen*

**Kreis Heinsberg:** Die Lage der Unternehmen im Kreis Heinsberg hat sich deutlich verbessert. 39 Prozent der Befragten sind zufrieden, nur 7 Prozent unzufrieden.

Gut ist die aktuelle Lage vor allem im Großhandel (Saldo: +63), in der Industrie (Saldo: +36) und im Einzelhandel (Saldo: +35). 24 Prozent der Unternehmerinnen und Unternehmer erwarten eine Verbesserung ihrer Geschäftslage, 27 Prozent sind skeptisch. Negative Erwartungen haben vor allem das Baugewerbe (Saldo: -62), am höchsten sind sie hingegen bei den Dienstleistern (Saldo: +15).

Bei der aktuellen Konjunkturumfrage hat die IHK Aachen mit den Vereinigten Industrieverbänden von Düren, Jülich, Euskirchen und Umgebung e. V. (VIV) kooperiert und Unternehmerinnen und Unternehmer gemeinsam befragt. Der Konjunkturbericht ist auf der Internetseite der IHK Aachen zu finden. ■

@ [www.ihk.de/aachen/konjunkturbericht](http://www.ihk.de/aachen/konjunkturbericht)

i **IHK-Ansprechpartner:**  
Nils Jagnow  
Tel.: 0241 4460-234  
[nils.jagnow@aachen.ihk.de](mailto:nils.jagnow@aachen.ihk.de)

**STORMS<sup>DE</sup>**  
gewerbebau

Hans Montag

**Ihr Spezialist für individuellen Gewerbebau**

Telefon 02431 96960



Die Sperrung der A544 als Horrorszenario? Nicht, wenn man vorher alle Fragen klärt, sagt Rob Schaap.

# Mit Rad und Tat

„Wichtig ist, dass alle an einem Strang ziehen“:  
Für Mobilitätsmakler Rob Schaap zählen bei der Sperrung der A544  
vor allem gute Planung, Kommunikation und Zusammenarbeit

Von Helga Hermanns

Die Autobahn 544 zwischen dem Kreuz Aachen und dem Europaplatz ist das Sorgenkind von Verkehrsplanern, Unternehmen und Pendlern. Sie muss für mindestens zwei Jahre gesperrt werden. Eine Herausforderung für alle, die die Strecke beruflich nutzen. Die *Wirtschaftlichen Nachrichten* (WN) sprachen darüber mit Rob Schaap. Der gebürtige Niederländer ist Mobilitätsmakler und Inhaber von *moovis*, einer Beratungsstelle für Mobilität und Nachhaltigkeit. Er berät Unternehmen und Kommunen und hat unter anderem die Großbaustelle auf der A2 bei Maastricht begleitet, wo mitten auf der Stadtdurchfahrt ein zweistöckiger Tunnel gebaut worden ist.

**WN:** Der Brückenabriss auf der A544 wird von den meisten Betroffenen als regelrechtes Horrorszenerario betrachtet. Wo fängt man als Mobilitätsmakler bei solch einem Mammut-Projekt überhaupt an?

**Rob Schaap:** Das Wichtigste ist: Wer informiert mich als Unternehmer überhaupt? Die meisten lesen in der Zeitung, es wird eine Brücke abgerissen. Aber was wird genau passieren? Bei der IHK gibt es einen Arbeitskreis, in dem ich im Dezember vortragen durfte, wie in Maastricht vor einigen Jahren der doppelstöckige Tunnel gebaut wurde. Dazu habe ich die wichtigsten Fragen zusammengefasst: Wann wird das stattfinden? In welchem Ausmaß wird das zu Verkehrsbehinderungen führen? Und wo gibt es diese Behinderungen? Welche Umleitungen wird es geben, beispielsweise für den Verkehr, der normalerweise über die Abfahrt Rothe-Erde in die Stadt fährt?

**WN:** Laut einer Verkehrszählung von 2019 sind auf der A544 an Werktagen 53.000 Autos unterwegs. Für diese Menge Autos Umleitungen zu finden, ist eine große Herausforderung. Wie kann man das lösen und was muss in der Stadt Aachen passieren, wo jetzt noch eine Vielzahl von Baustellen den innerstädtischen Verkehr behindert?

**Schaap:** Ich bin kein Bauplaner, sondern Mobilitätsmakler mit normalem Menschenverstand. Du kannst natürlich nicht an 20 Stellen gleichzeitig bauen. Wenn so eine Hauptverbindungsachse wie die A544 mit mehr als 50.000 Verkehrsbewegungen, herausgenommen wird, dann muss der Rest der Infrastruktur in Ordnung sein. Zur Lösung gehört auf jeden Fall eine gute Kommunikation. Die Autobahn GmbH muss informieren, wann es los geht. Im Vorfeld muss es Zählungen geben, um zu sehen, wer da überhaupt unterwegs ist. Sind es mehr Lkw, sind es Pkw? Wo kommen diese her und wo fahren diese hin? Wenn die A544 gesperrt ist, hat Aachen noch vier Abfahrten – zwei nördlich und zwei südlich der Stadt. Ein wesentlicher Faktor ist dabei, einen Teil des Verkehrs zu vermeiden, sodass zwischen zehn und 30 Prozent der Gesamtmenge an Fahrzeugen in der Rush-Hour nicht mehr unterwegs ist.

**WN:** Das kann aber nur den Individualverkehr betreffen. Denn der Lieferverkehr zu den Unternehmen muss laufen. Und eine Spedition wie die Firma Hammer zum Beispiel kann ihre Lkw-Fahrten nicht vermeiden. Sie muss schon die Umwege in Kauf nehmen, was sicher den Betriebsalltag behindert, aber es gibt keine Alternative zum Einsetzen der Lkw.

**Schaap:** Der Bereich Logistik muss sicher separat betrachtet werden. Da ist zu prüfen, ob die Lieferungen eventuell zu anderen Zeiten stattfinden können als in den Spitzenzeiten. Wenn das möglich ist, kann das Unter-

nehmen selbst abwägen, ob vielleicht Waren zwischengelagert werden können, damit diese erst zwei Stunden später rausgehen, also zu Zeiten mit weniger Verkehr. Für die Firmen, die wirklich keine Alternative haben, muss es möglich bleiben, die Umleitungen zu nutzen. Andere sollten nach Alternativen suchen. Unternehmen, die beispielsweise viele Büro-Mitarbeiter haben, können Homeoffice anbieten. Das hat in den vergangenen zwei Jahren funktioniert und kann auch zur Entlastung des Verkehrs in der besonderen Bau-Situation beitragen.

**WN:** Das wäre ein Appell an die Betriebe, sich zu solidarisieren und Rücksicht auf alle zu nehmen, die auf die Autobahnen angewiesen sind. Und dann gibt es ja noch die Menschen, die kurze Wege zur Arbeit haben...

**Schaap:** Diese Leute können Alternativen nutzen und den Weg frei machen für diejenigen, die fahren müssen, damit zum Beispiel ihr Betrieb diese Herausforderung bewältigt.

**WN:** Alternative hieße aber dann, das Fahrrad oder E-Bike zu nehmen. Denn wenn ich als Pendler auf den Bus umsteige, muss der ja auch über die Umleitungen fahren, was das gesamte Verkehrsaufkommen nicht verringert und wiederum zu Staus führt. Ein Teil der Menschen kann auf Züge umsteigen.

**Schaap:** Eine Schnell-Fahrspur für Busse oder Taxen wäre eine kreative Lösung. Ich kenne die Situation auf der Monschauer Straße, die ist sehr breit. Dort wäre es vielleicht möglich, eine zusätzliche dynamische Spur einzurichten. Dann hätte man im Morgenverkehr zwei Spuren stadteinwärts, im Abendverkehr zwei Spuren stadtauswärts. Auf der Trierer Straße in Aachen-Brand wäre das schwieriger, aber auf der Achse Richtung Kohlscheid und auf der Krefelder Straße Richtung Würselen könnte man das vielleicht auch machen. ▶

**WN:** Ich schaue mal rüber in die Niederlande, wo man solche Projekte pragmatischer angeht. Der Tunnel auf der A2 bei Maastricht war ein noch größeres Bauprojekt als der Brückenabriss, ist aber nach meiner Beobachtung ziemlich reibungslos gelaufen, was den Verkehrsfluss rund um die Baustelle anging. Es gab dafür zwei Gründe: Eine intelligente Planung und ein Vertrag mit dem Bau-Konsortium, der bei einer Fertigstellung vor dem vereinbarten Termin einen Bonus versprach. Und prompt wurde das Bauwerk vor der Zeit fertig.

**Schaap:** Wir haben hier in Aachen eine IHK, die eine der aktivsten ist im Bereich Verkehrsplanung und -infrastruktur. Das meine ich als Riesenkompiment. Wenn ich das mit anderen Handelskammern vergleiche, stelle ich fest, dass dort häufig immer nur mehr Straßen gefordert werden. Die IHK Aachen ist eine Vorreiterin in Sachen flankierender Mobilitäts-Maßnahmen. Aber die Straßenbauer und Verkehrsplaner ticken ja völlig anders und denken in anderen Kategorien – wie Beton, Stahl, Leitplanken – also Material, die Hardware sozusagen. Wir reden aber gewissermaßen über die Software. Dazu gehören das Vermitteln von Verhaltensänderungen und vor allem die Kommunikation: Wann und wie kann man die Leute ansprechen, was soll man ihnen sagen? Die Autobahnbauer müssen hier gewaltig umdenken, um dieses Land in den kommenden zwei Jahrzehnten mobil zu halten.

**WN:** Was können wir denn von den Niederlanden lernen?



Foto: Andreas Schmitter

Noch fließt der Verkehr: Die bevorstehende Sperrung der A544 für etwa zwei Jahre erfordert aber andere Lösungen.

**Schaap:** Wenn Rijkswaterstaat, die Verkehrsbehörde in den Niederlanden, ein Bauprojekt plant, teilt sie das in Kategorien ein. Dort fragen sich die Verantwortlichen: Wie lange führt so ein Bauprojekt zu Verkehrsbehinderungen und wie groß sind die Auswirkungen? Je höher die Belastung ist, desto höher ist der Anteil der Kosten für flankierende Mobilitäts-Maßnahmen an den Gesamtkosten. In Deutschland denkt man so noch nicht. Aber irgendwann wird das Land stillstehen, weil so viele Infrastrukturmaßnahmen gleichzeitig gemacht werden müssen, vor allem Brücken, die erneuert werden.

**WN:** Mein Eindruck als Autofahrer ist, dass auch die Bauplanungen anders laufen müssen.

Oft werden Wochen vor einer Baumaßnahme Spuren abgesperrt, aber niemand arbeitet dort. Und die Niederlande machen auch da eine bessere Figur als die Deutschen. Ich habe es oft erlebt, dass an einem Wochenende mehrere Kilometer Straßenbelag auf der Autobahn erneuert wurde. Hier dauert das oft Monate.

**Schaap:** Das geht auch bei uns in Deutschland. Ich habe das zum Beispiel auf der A44 bei Jülich gesehen. Die Autobahn GmbH ist da auf einem guten Weg.

**WN:** Aber man braucht auch Baufirmen, die den Maschinenpark und die Manpower haben und das entsprechend umsetzen können.

## INFO

### Verkehre bündeln, verlagern und reduzieren: IHK Aachen bildet betriebliche Mobilitätsmanager aus

Die Verlagerung von Pendlerströmen ist seit Bekanntwerden der A544-Sperrung ein noch dringlicheres Thema für den Wirtschaftsstandort Aachen geworden. Unternehmen können dazu beitragen, den Berufsverkehr zu entzerren. Ziel ist es, durch ein betriebliches Mobilitätskonzept Verkehre zu bündeln und zu verlagern. So können insbesondere Pendlerverkehre reduziert werden. Pendlerinnen und Pendler auf dem Weg zur Arbeit, die Einführung von Fahrrad-Leasing oder eines Job-Tickets, die Elektrifizierung der Dienstwagenflotte oder die Dienstreise-Richtlinie, die angepasst werden muss, sind nur einige Beispiele im

Bereich des betrieblichen Mobilitätsmanagements. Das macht deutlich, wie wichtig gut ausgebildete Mobilitätsmanager sind, die diesen Wandel betriebsintern moderieren, koordinieren und umsetzen. Die Qualifizierung „Betriebliche:r Mobilitätsmanager:innen (IHK)“ ist konzipiert für Mitarbeitende aus Unternehmen. Ziel ist es, ein Mobilitätskonzept zu erstellen und gleichzeitig zu lernen, das Konzept umzusetzen und nachhaltig im Unternehmen zu verankern. In 66 Stunden erhalten die Teilnehmenden

- eine Einordnung der Einzelmaßnahmen, die es in jedem Betrieb gibt

- eine Zusammenführung der Einzelmaßnahmen zu einem Gesamtkonzept
- eine Orientierung zur dauerhaften Umsetzung der Maßnahmen

Der Lehrgang wird teilweise in Präsenz und teilweise digital durchgeführt und startet am 3. März 2023 in der IHK Aachen.

@ <https://www.ihk-bemo.nrw/>

i IHK-Ansprechpartner:  
Benjamin Haag  
Tel.: 0241 4460-131  
[benjamin.haag@aachen.ihk.de](mailto:benjamin.haag@aachen.ihk.de)

**Schaap:** Das liegt natürlich an der Ausschreibung. Und man muss den Baufirmen auch ermöglichen, nachts zu arbeiten, wenn dies für die direkte Umgebung nicht zu Beeinträchtigungen führt.

**WN:** Aber nochmal zurück zu dem Tunnelbauprojekt in Maastricht. Warum hat das so gut funktioniert? Denn die Beschwerden von Bürgern und Unternehmen waren minimal.

**Schaap:** Wichtig ist, dass alle an einem Strang ziehen. Was die IHK Aachen jetzt bezogen auf die Sperrung der A544 macht, ist sehr gut. Sie hat Unternehmen, Verantwortliche der Autobahn GmbH und die Stadt Aachen zusammengebracht. Dabei geht es um die Planung von Brückenabriss und -neubau und um die Statik-Prüfung der baufälligen Haarbachtal-Brücke. Denn man muss wissen, ob und wie lange das Bauwerk noch durchhält. Ich hoffe, dass genügend Vorlaufzeit bleibt. Für flankierende Maßnahmen braucht man mindestens sechs Monate Vorbereitung, in Maastricht hatten wir zwei Jahre. Dort hatten sich 50 Unternehmen mit mehr als 60.000 Mitarbeitern an den flankierenden Mobilitätsmaßnahmen beteiligt. Alle waren mit im Boot, haben von uns permanent Informationen bekommen und konnten Vorschläge machen. Einige der größten Arbeitgeber haben zum Beispiel von sich aus dafür gesorgt, dass täglich 500 Autos der Mitarbeiter weniger unterwegs waren und haben das als ihren Beitrag zu dem Bauprojekt gesehen.

**WN:** 500 Autos weniger – das würde bei der geplanten Autobahnsperrung nicht viel



Foto: Andreas Schmitter

Alle an einen Tisch bringen: Die IHK-Initiative zu einem Arbeitskreis mit allen Beteiligten überzeugt Rob Schaap.

bringen. Es müssen ja mehr als 50.000 Autos umgeleitet werden, da müsste man schon mehrere tausend weniger auf der Straße haben. Und das erreicht man nur mit diversen Alternativen: Umsteigen auf Bus und Bahn, Home-office, Fahrgemeinschaften und so weiter.

**Schaap:** Ja, stimmt. Oder auch mehr Gleitzeit. Was ich damit meine: Es fangen nicht alle Mitarbeiter gleichzeitig morgens um sechs Uhr in der Produktion an. Die Schichten der Betriebe könnten vielleicht eine Viertelstunde versetzt anfangen. Damit können wir den Pkw-Verkehr in der Hauptverkehrszeit entzerren. Das wäre ja auch nur für die Dauer der

Bauzeit. Denn wenn wir bis zur Vollsperrung der A544 nichts ändern, dann wird das nicht funktionieren und sehr wahrscheinlich zu einem Verkehrschaos führen.

**WN:** Welche Zahlen sind denn für eine Planung der flankierenden Maßnahmen wichtig?

**Schaap:** Ich hoffe, dass die Autobahn GmbH Berechnungen macht, wie viele der 53.000 Autos, die sonst täglich über die A544 fahren, über die jeweiligen Ausweichstrecken umgeleitet werden könnten. Und dazu müssen alle Akteure ihren Beitrag liefern, um den Verkehr zu reduzieren. Dazu gehört beispielsweise auch, dass die Stadt Aachen den Verkehr, der in der Stadt drin ist, entsprechend lenkt und dafür sorgt, dass freie Fahrt herrscht und nicht noch zig Baustellen den Verkehr blockieren.

**WN:** Ich bin sicher, den Unternehmen wird viel daran liegen, an Lösungen mitzuarbeiten. Es geht für einige um ihre Existenz – gerade nach der Pandemie und jetzt mit der Energiekrise.

**Schaap:** Es ist wie beim Segeln: Da ist Teamwork gefragt. Und wichtig ist auch: Man sollte nicht übereinander meckern und das noch in der Presse ausbreiten. Ich wünsche mir, dass alle mitdenken und dann, wenn man gemeinsam am Tisch sitzt, jeder die Dinge kritisiert und Sorgen offen anspricht. Und dass einer das Kommando übernimmt. Die IHK ist aus meiner Sicht bestens geeignet, um alle Akteure miteinander ins Gespräch zu bringen und Informationen weiterzugeben.

**WN:** Ich danke herzlich für das Gespräch!

## INFO

### Betriebliches Mobilitätsmanagement: Maßnahmen von „Clever mobil“ sollen auch zur Entspannung der Großbaustelle A544 beitragen

Bisher stand das Thema betriebliches Mobilitätsmanagement bei Unternehmen besonders im Hinblick auf Umweltschutz und Fachkräftesicherung im Fokus. Die anstehende Großbaustelle der Haarbachtalbrücke auf der A544 wird jedoch insbesondere für den Pendlerverkehr für das Oberzentrum Aachen zu einer großen Herausforderung. Von daher ist es gut, schon jetzt ein Projekt anbieten können, das für viele Unternehmen nutzbar ist.

„Clever mobil“ unterstützt die teilnehmenden Unternehmen mit Analysen von Pend-

lerbewegungen, Dienstreisen und Fahrzeugflotten. Außerdem bietet die Initiative Betrieben ein Schnupperangebot, wie etwa die testweise Bereitstellung von Fahrrädern, ÖPNV-Tickets, E-Autos oder E-Rollern. So können die Unternehmen Handlungsfelder zur Umstellung der Mobilität identifizieren und nachhaltigere Alternativen erproben. Zehn bis 20 Prozent der innerbetrieblichen Fahrten lassen sich mit Maßnahmen des Mobilitätsmanagements einsparen.

Aktuell sind in dem Unternehmensnetz-

werk „Clever mobil“ bereits 25 Unternehmen mit über 25.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vertreten. Weitere Unternehmen aus dem Stadtgebiet Aachen sind herzlich eingeladen, sich bei „Clever mobil“ einzubringen. Die Teilnahme ist kostenfrei. Eine Ausweitung des Programms auf die Städteregion Aachen wird derzeit geprüft.

@ [bit.ly/3XkzjHn](https://bit.ly/3XkzjHn)

i IHK-Ansprechpartner:  
Benjamin Haag  
Tel.: 0241 4460-131  
[benjamin.haag@aachen.ihk.de](mailto:benjamin.haag@aachen.ihk.de)

# Die Schiene ist wieder sexy

Schneller, komfortabler und vor allem nachhaltiger: Talbot-CEO Dirk Reuters kennt viele Vorteile des schienengebundenen ÖPNV

Von Anja Nolte

„Wir haben im Sommer gesehen, wie viele Menschen auf die Schiene umgestiegen sind, als es die Neun-Euro-Tickets gab“, sagt Dirk Reuters, Geschäftsführer der Talbot Services GmbH, auf einem Rundgang durch die riesigen Montage-, Produktions- und Prüfhallen auf dem 150.000 Quadratmeter großen Gelände. Wir gehen über Schienen, vorbei an Zügen, die lackiert, repariert, gewartet und modernisiert und hier auch neu entwickelt und gebaut werden. Wir werfen einen Blick in eins der grünen Flixtrain-Fahrzeuge, die mittwochs und donnerstags zur Inspektion eintreffen, bis sie von den Aachener Talbot-Hallen aus wieder auf die Reise gehen. Überall ist geschäftiges Treiben, „die Hallen sind sehr gut ausgelastet“, erzählt der Geschäftsführer, der den Standort mit weiteren Investoren im Juli 2013 von Bombardier übernommen hat. „Die Schiene ist wieder sexy, wie man heute sagt. Sie ist politisch gewollt.“ Die Vorteile von schienengebundenem Verkehr – gegenüber dem Pendant auf der Straße – seien vielfältig, insbesondere auch im öffentlichen Nahverkehr: „Bahnen transportieren mehr Fahrgäste als Busse und sind zudem schneller und komfortabler.“

Auch die Nachhaltigkeit sei ein wesentlicher Aspekt, der die Schiene zukunftsfähig macht, betont der Experte. Talbot Services hat sich längst die Instandsetzung und Modernisierung ausrangierter Fahrzeuge auf die Fahnen geschrieben – und ist damit erfolgreich unterwegs. „Das ist das Zukunftsthema schlechthin. In der Entwicklung sind wir zum Beispiel intensiv damit beschäftigt, die heutigen Dieseltriebzüge auf Wasserstoff umzurüsten. Da stecken wir sehr viel Energie hinein“, führt Reuters aus. „Wir forschen immer weiter nach Ideen, wie wir Fahrzeugen ein zweites Leben schenken können.“ Von der Grundsubstanz her seien die aktuellen Dieselfahrzeuge nach wie vor gut – und viel zu schade für die Schrottpresse: „Der Nachhaltigkeitsgedanke fängt damit an, dass

man keinen neuen Stahl braucht, um einen neuen Zug zu bauen. Wir nehmen den Dieselantrieb raus und bauen einen grünen Wasserstoffantrieb ein.“

**Altfahrzeuge umzubauen ist wirtschaftlich günstig**

Erfahrung mit der Nutzung alter Fahrzeuge hat Talbot bereits mehrfach gemacht – und zwar im großen Stil: Für die FlixTrain GmbH brachte der Bahndienstleister beispielsweise ehemalige Interregio-Wagen der Deutschen Bahn wieder auf Vordermann, inklusive teilweise neuester Technik. „Altfahrzeuge umzubauen, aufzubereiten und auf den heutigen Stand der Technik zu bringen, trägt zur Verlängerung beziehungsweise Verdoppelung der Fahrzeuglebensdauer bei und garantiert damit eine nachhaltige und auch höchst wirtschaftliche Lösung für alle Betreiber“, erklärt Reuters. Am Ende des – im Vergleich zum Neubau deutlich schnelleren – Prozesses, steht ein modernisiertes Fahrzeug auf den Schienen, das vom Altmaterial nichts mehr erkennen lässt.

Schienenfahrzeuge hätten generell eine längere Lebensdauer als Busse. „Sie sind in der Anschaffung zwar teurer, aber ein langer Zyklus von 30 Jahren und mehr zahlt auch auf das Nachhaltigkeitskonto ein“, sagt der Talbot-Geschäftsführer, der die Branche und das Unternehmen wie seine Westentasche kennt. Als Schüler, mit 14 Jahren, war er das erste Mal während eines Praktikums auf dem Gelände an der Jülicher Straße unterwegs. Mit 17 Jahren startete er bei dem bereits 1838 gegründeten Traditionsunternehmen seine Ausbildung als Stahlbauschlosser. „Offiziell bin ich seit 38 Jahren hier“, sagt Reuters und schmunzelt. Vom Azubi an die Spitze des Unternehmens – so könnte man seine Geschichte auch erzählen. „Schon mein Vater war hier – zunächst als Schlosser, zuletzt als unser Werkssanitäter.“ Er selbst arbeitete nach der Ausbildung in der Arbeitsvorbereitung, programmierte CNC-Maschinen und bildete sich zu den Themen IT und CAD – Computer Added Design – weiter, anschließend machte er den Industriemeister. 1995 kam die Wende im Unternehmen: Talbot wurde an Bombardier verkauft. „In dieser ▶



Das kommt was ins Rollen:  
Auf der Schiene kommt der  
öffentliche Personennahver-  
kehr gut voran.

Zeit habe ich erste Abteilungsleiter-Rollen übernommen. 2004 wurde ich zum technischen Direktor des Werks und stellvertretendem Werksleiter befördert.“ Um sein Können auch in der Ferne zu beweisen – das sei in der Bombardier-Zeit so üblich gewesen als Teil der damaligen Konzernphilosophie –, verließ er den Betrieb für dreieinhalb Jahre und arbeitete als Werksleiter in Siegen. „2011 kam ich dann als Werksleiter nach Aachen zurück.“

Dann kam die Schließungsabsicht von Bombardier – und damit die Idee, das Werk mithilfe von Investoren in Form eines Management-Buy-Outs zu übernehmen. „Seit 2013 heißen wir wieder Talbot und sind als Mittelständler unterwegs.“

### Als Service-Werk macht Talbot alles, was auf Schienen passiert

Seit 2013 hat sich viel getan. Nicht nur an der Jülicher Straße, sondern auch in der Politik. „Vor zehn Jahren wurde die Schiene noch nicht promoted, aber in den heutigen Mobilitätskonzepten spielt sie wieder eine zentrale Rolle“, sagt Reuters, der schon damals an die Schiene geglaubt hat: „Die Vision war da – sonst hätten wir das Unternehmen nicht übernommen, mit all seinen Rechten und Pflichten und ohne Startaufträge in der Tasche.“ Auf

der grünen Wiese sei man gestartet, mit 196 Mitarbeitenden, und habe den Betrieb innerhalb eines Jahres komplett umstrukturiert und damit die Weichen für den Erfolg gestellt: „Statt reinem Neubau von Schienenfahrzeugen machen wir als Service-Werk alles, was auf Schienen passiert – von der Instandhaltung, Wartung, Modernisierung und Unfallreparatur bis hin zum Neubau, von der Straßenbahn bis hin zum ICE. Und, abseits der

Schiene, kümmern wir uns auch um Elektrofahrzeuge“, erinnert der Ur-Talbotter an das Streetscooter-Projekt. Mit dem „Full-Service“ habe Talbot Services ein neues Geschäftsfeld eröffnet: Weder das ehemalige Bombardier-Unternehmen hatte sich in diesem Feld bewegt, noch die meisten Marktbegleiter. „Der Trend geht aber immer mehr dahin, dass die Zugeigentümer die Wartung der Fahrzeuge zusammen mit dem Neubau ausschreiben. Wenn man in den kommenden Jahren die Wartung nicht mit anbieten kann, erhält man auch den Zuschlag für zahlreiche Projekt nicht“, prognostiziert der Experte. „Das haben wir also genau richtig gemacht“, sagt er und betont: „Wir sind gut aufgestellt für die Zukunft.“ Und die Auftragsbücher geben ihm Recht: Darin steht zum Beispiel der 15-Jahre-Wartungsvertrag mit Flixtrain. „Wir verantwor-

ten die Sicherheit im Verkehr für die komplette Flixtrain-Flotte in Deutschland und Schweden.“ Vorab stellte Talbot insgesamt 140 neue Wagen für Flixtrain auf die Schiene, mit denen heute 70 Städte angefahren werden.

### Gigantisch: Eine Lackierkabine für komplette Züge

Zu den kürzlich erzielten Erfolgen zählt Reuters unter anderem auch den Vertrag über die Korrosionssanierung von 66 Zügen der Deutschen Bahn für die S-Bahn München. „Das ist ein großes, spannendes Thema für uns.“ Oder das Projekt, 166 Züge im neuen Rheinland-Pfalz-Outfit zu lackieren. „Wir haben sechs Millionen Euro in eine neue Lackierkabine investiert, in die ganze Züge passen.“ Das spare den Talböttern – und damit auch den Kunden – das Trennen der Zugteile vom Fahrwerk, das anschließende Zusammensetzen und die elektrische Inbetriebnahme der Züge. Viele Stunden Zeitersparnis zählt Reuters pro Zug. Das Lackierzentrum wird bereits im März eröffnet und sei jetzt schon bis 2027 ausgelastet. „Wir haben nicht nur den Vorteil, dass wir breit aufgestellt sind, sondern auch, dass wir Mittelständler sind“, erklärt er. „Im Vergleich sind wir häufig schneller und günstiger und haben keinen riesigen Overhead.“ Etwa neun bis zehn Wettbewerber gebe es, davon sitze aber keiner in NRW – zumindest nicht in vergleichbarer Größe, der ebenfalls Züge

*„Ein attraktiver Preis im öffentlichen Nahverkehr bringt die Menschen auf die Schiene.“*

*Dirk Reuters,  
Geschäftsführer der Talbot Services GmbH*



Foto: Heike Lachmann

Aus Alt mach Neu: Dirk Reuters weiß, dass es wirtschaftlicher ist, alte Waggon zu modernisieren statt neue zu bauen.

bauen und instand setzen kann, der über Gleisanschluss verfügt und nicht zu einem großen Hersteller gehört. „Unsere Marktbegeleiter sitzen sehr konzentriert in den neuen Bundesländern, um Leipzig herum“, sagt der Talbot-Chef, der heute rund 500 Mitarbeiter beschäftigt.

#### 49-Euro-Ticket ist ein Booster für die Schiene

Wie geht es weiter? „Wir werden natürlich bei unserem Geschäftsmodell bleiben, indem wir weiterhin tun, was wir heute tun“, entgegnet Reuters, der längst mit neuem Auftragsvolumen rechnet: „Für uns, Talbot, ist die 49-Euro-Ticket-Entscheidung positiv“, sagt er selbstbewusst. „Dadurch brauchen die Zugbetreiber jeden einzelnen Zug.“ Neue Züge von einem Hersteller bauen zu lassen, benötige mindestens vier Jahre Zeit. „Deswegen brauchen die Betreiber uns, um alte Fahrzeuge schnell wieder fahrbar zu machen.“ Die derzeitige Kapazität auf der Schiene reiche nicht aus, um alle Fahrgäste zu bedienen, die durch das Ticket die Bahn nutzen möchten. Diese Erfahrung habe man beim 9-Euro-Ticket gemacht: „Ein attraktiver Preis im öffentlichen Nahverkehr bringt die Menschen auf die Schiene. Die Straßenbahnen und Regionalzüge waren brechend voll, der Andrang war massiv.“ Wenn das 49-Euro-Ticket nun bald kommt, müsse man kurzfristig also auch mehr Fahrzeuge haben. Für Reuters eine klare Sache. Ebenso klar wie die Notwendigkeit, verstärkt auf die Schiene zu setzen, um den Individualverkehr zu reduzieren. „Es ist eine Katastrophe, morgens um sieben von Würselen in Richtung Aachen zu fahren“, berichtet er. „Auf der Schiene wären die Leute viel unabhängiger, weil eine Straßenbahn Vorrang vor dem Straßenverkehr hat.“

Damit ist die Bahn auch schneller und pünktlicher als ein Bus, hat eine bessere Taktung und es passen sehr viel mehr Fahrgäste hinein.“ Dass Reuters für die anvisierte Aachener Stadtbahn „RegioTram“ plädiert, deren Planung immer konkretere Züge annimmt, sei für ihn – als Chef „des Schienenfahrzeugherstellers der Stadt“ – natürlich eine Selbstverständlichkeit. Aber auch persönlich stehe er hinter dem Vorhaben: „Es gibt unterschiedliche Meinungen dazu, aber die Leute über den Nordkreis einzusammeln und in die Stadt bis zum Bushof, Elisenbrunnen und Hauptbahnhof



Foto: Heike Lachmann

Gut aufgestellt: Dirk Reuters hat mit der Talbot Services GmbH alles im Griff, was auf Schienen fährt.

und anderen Haltepunkten zu bringen, ist nachhaltig und ökologisch sinnvoll.“ Die Trassenführung sei stellenweise schwierig, wie er weiß. „Man muss zwar die Schienen legen, aber wenn ich mich für eine neue Technologie entscheide, etwa für einen Batterie- oder Wasserstoffantrieb, kann ich mir immerhin die Oberleitungen sparen.“ Die ersten Wasserstoffzüge fahren bereits, die Möglichkeiten sind also vorhanden: „Im Dezember fand zum Beispiel im Rhein-Main-Verkehrsverbund wieder eine Jungfernfahrt eines Wasserstoffzuges statt, von Frankfurt bis nach Bad Homburg.“

Wäre eine Stadtbahn im öffentlichen Nahverkehr dann ein Konkurrenzsystem zum Bus? Ja und nein, sagt Reuters. In den meisten Städten, in Köln, Frankfurt, Duisburg oder Ber-

lin, sei der Busbetreiber derselbe wie der Straßenbahnbetreiber. „Es ist vielmehr eine politische Entscheidung in der Stadt, ob sie Mobilität nur mit einem System oder mit zweien betreiben möchte. In dieser Hinsicht ist die Stadtbahn keine Konkurrenz, sondern eine weitere Mobilitätsidee. Die Frage, die sich eine Stadt stellen muss, ist: Wie betreibe ich in meiner Stadt Mobilität? Wie möchte ich sie mobil machen?“ Sollte die RegioTram letztendlich kommen, Talbot Services jedenfalls stünde bereit. „Wir arbeiten für sämtliche Straßenbahnbetriebe in den Städten um uns herum, in Köln, Bonn, Düsseldorf, Essen. Vor zwei Jahren erst haben wir ein großes Sanierungsprojekt für Duisburg umgesetzt. Es ist schade, dass wir in Aachen keine Stadtbahn haben.“ Kann ja noch kommen. ■



Foto: Heike Lachmann

Platz für viel Service: In den riesigen Montage-, Produktions- und Prüfhallen auf dem 150.000 Quadratmeter großen Gelände macht Talbot Waggon-Wünsche wahr.

# Kraft tanken

Wie sich Tankstellen nach den Vorstellungen von PM Pfenning's Mobility weiterentwickeln werden

Sonnige Aussichten: PM Pfenning's Mobility plant zukunftsweisende Tankstellen.



Das in Baesweiler ansässige Familienunternehmen PM Pfenning's Mobility plant die Tankstellen der Zukunft. Eine davon soll unter anderem im Format eines Autohofs an der Autobahn A4 bei Düren entstehen, einer bedeutsamen Strecke im europäischen Fern- und Lieferverkehr. Dieser für Pkw- und Lkw-Kunden gleichermaßen konzipierte Autohof wird neben den klassischen Kraftstoffen mit den Antriebsenergien der Zukunft aufwarten und zusätzlich ein besonderes Unterhaltungsangebot bieten, das es an Autohöfen so bisher noch nicht gibt.

„Nichts ist so schlimm für einen E-Auto-Fahrer, wie, wenn er das dritte Mal am Tag lädt und das gleiche vorgesetzt bekommt wie bei den ersten beiden Malen. Es sollte also nicht schon wieder die Currywurst und der Kaffee in einem Lounge-Bereich sein“, ist sich Ronald Rose sicher. „Für mehr Abwechslung denke ich da zum Beispiel an Boulder-Parks und auch an ein Hotel, da eine EU-Richtlinie vorsieht, dass Lkw-Fahrer während einer Wochenend-Fahrt einen festen Schlafraum zur Ruhe haben müssen. Damit würde auch ein Hotel an einem Autohof rentabel sein – am Wochenende wären die Lkw-Fahrer da und unter der Woche wird das Hotel von Monteuren und sonstigen Geschäftsreisenden genutzt.“

#### Aus Tankstellen werden Erlebnisorte

Rose ist als Geschäftsführer in der PM Pfenning's Mobility für die Geschäftsentwicklung und damit für die Umgestaltung der Tankstellen zu modernen Mobilitätsstandorten verantwortlich. Seit einem Jahr ist er mit seiner Bremer Mineralölhandel GmbH (BMÖ), in der er weiterhin Mitgesellschafter ist, Teil der PM Pfenning's-Gruppe, die sich mit Innovation und Mut bereits auf dem Weg zu einem modernen Mobilitätsanbieter befindet. Das in der dritten Generation geführte Familienunternehmen beschäftigt insgesamt rund 270 Mitarbeiter und ist einer der größten Shell Markenpartner in Deutschland. Im Zuge des Unternehmensausbaus wurde auch die Zusammenarbeit mit Shell um weitere zehn Jahre verlängert. Rose hat gemeinsam mit der Inhaberfamilie und den vier Geschäftsführer-

Kolleginnen und -Kollegen eine Vision für die Zukunft fest im Blick. „Wir sind uns nicht nur unserer Verantwortung als erfolgreiches Energieunternehmen bewusst, sondern wollen mit unseren Aktivitäten auch als innovativer Mobilitätsanbieter vorangehen“, untermauert Geschäftsführer Fred Pfenning's die Unternehmensziele für die nächsten Jahre. Und diese Ziele sind vielseitig: „Wir stehen für Mobilität und sorgen mit unserem sich stetig ändernden Energieangebot dafür, dass auch unsere Kunden in Bewegung bleiben können. Unser Energie-Portfolio bietet wirtschaftlich und ökologisch nachhaltige Versorgung – heute wie morgen“, sagt Pfenning's. Bei Pfenning's Mobility bekommen Kunden alles, was zur Mobilität notwendig ist: Schmier- und Kraftstoffe für Fahrzeuge sowie alles rund um das leibliche Wohl des mobilen Kunden.

#### Nur noch die Kraftstoffe verursachen CO<sub>2</sub>

Das Thema E-Mobilität steht natürlich weit oben auf der Liste der Zukunftsthemen: Nach der bereits erfolgten Ausrüstung der ersten elf Standorte sollen ab dem kommenden Jahr an 90 weiteren Standorten des PM Pfenning's-Netzwerkes Hochleistungs-Ladesäulen errichtet werden. Eine Zusammenarbeit für die schnelle Umsetzung wurde mit dem E-Mobilitätsunternehmen NUMBAT Energy vereinbart. Der Autohof an der A4 wird komplett mit Photovoltaikanlagen ausgestattet. Somit verursachen nur noch die Kraftstoffe, die verkauft werden, CO<sub>2</sub>. Auf einer solchen Fläche mit Photovoltaik könnte laut Rose der Solarstrom fast schon Wasserstoff erzeugen, denn „synthetische Kraftstoffe sollen an den Tankstellen genauso ihren Platz haben. Sie sind ein wichtiger Teil der Energiewende“.

Als alternativen Kraftstoff bietet PM Pfenning's Mobility schon jetzt an einigen Standorten Diesel an, der aus Erdgas hergestellt wird. Hierfür wäre selbst an kleineren Tankstellen noch Platz. Für die Schwerlastmobilität, die laut Rose in Zukunft vorrangig Wasserstoff nutzen wird, plant Pfenning's Mobility die Eröffnung von zwölf Wasserstofftankstellen. ■



Foto: Pfenning's Mobility

# Danke für die Aufladung, GINI!

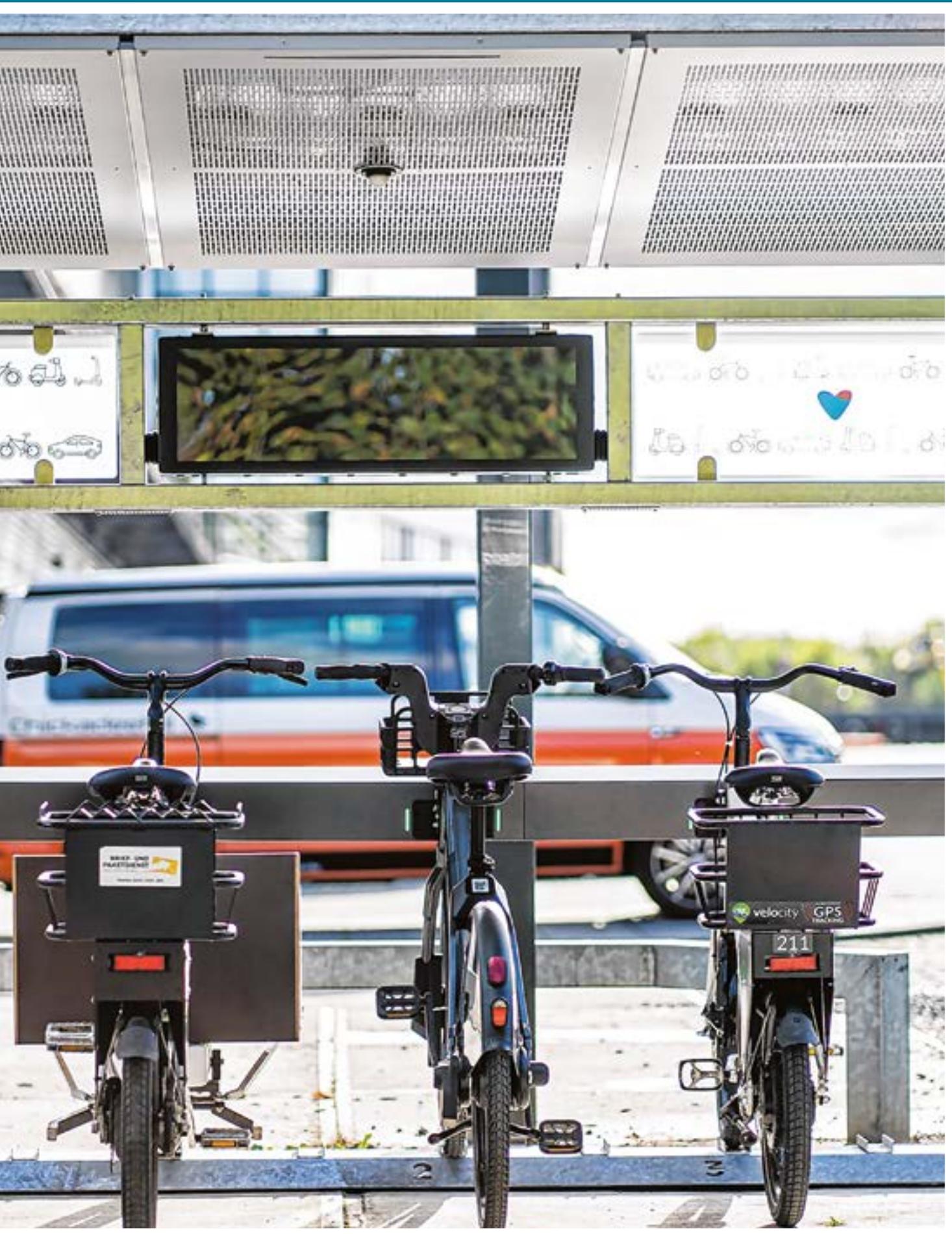
Warum ein mobiler Roboter E-Autos „betanken“ soll – und mit welchen anderen Projekten bei der RWTH und ihren Partnern Mobilität zukunftsfähig gemacht wird.

Von Daniel Boss

Auch wenn er anders geschrieben wird, erinnert der ausgesprochene Name des Roboters an den „bezaubernden“ Flaschengeist aus der US-Serie der 60er-Jahre. Auch sonst gibt es Gemeinsamkeiten. Denn GINI aus Aachen ist ebenfalls dafür da, den Menschen zu helfen. „Die Grundidee ist, mittels GINI die Lade-Infrastruktur flexibler zu gestalten“, erklärt Jonathan Gerz. Der Leiter des Forschungsgebiets „Micromobility“ am Lehrstuhl „Production Engineering of E-Mobility Components“ (PEM) der RWTH koordiniert das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz geförderte Projekt. Mehrere Forschungseinrichtungen und Partner aus der Wirtschaft sind beteiligt. ▶

Noch ist der mobile Laderoboter GINI Zukunftsmusik: Bis dahin fährt man zum Laden noch an die Station.





Etwa 20 Personen aus diesem Konsortium – mehrheitlich Ingenieurinnen und Ingenieure – entwickeln seit September 2021 den automatischen Batterie-Laderoboter für Elektrofahrzeuge. Jeden Montag trifft man sich in einer virtuellen Runde und bespricht die aktuellen Fortschritte. Einen realen GINI gibt es allerdings noch nicht. „Wir sind stark abhängig von den Lieferanten spezieller Komponenten“, sagt der Projektleiter. Die Lieferzeiten sind lang. Zumal man mit der Stückzahl eins bis zwei nicht gerade priorisiert wird. Mitte 2023 soll es aber so weit sein. Dann könnte GINI erstmals ans Werk gehen und E-Autos „betanken“. Auch das Laden von E-Bike-Sharing-Stationen durch den smarten Helfer ist vorgesehen. Die Roboter können zudem miteinander vernetzt werden, um Energie unter den Robotersystemen auszutauschen.

#### Bis 2050 soll der Switch zur E-Mobilität erfolgt sein

Digitale Darstellungen zeigen einen kompakten Block von der Größe einer ausgewachsenen Wärmepumpe, der sich auf vier Rädern fortbewegen soll und ein Ladekabel dabei hat. Da der Roboter selbst mobil ist, könnte er nach Ansicht der Verantwortlichen einen

wichtigen Beitrag zur Akzeptanz der Energiewende leisten. Denn bekanntlich ist die bisherige Ladeinfrastruktur alles andere als flächendeckend. Doch der Ausbau schreitet voran. „In manchen Gegenden wird es vermutlich bald einen zeitweiligen Überhang an Ladepazität geben. Dafür werden Ladesäulen an anderen Stellen fehlen“, meint Jonathan Gerz. Bis zum Jahr 2050 soll nach PEM-Einschätzung der

„Switch“ von herkömmlichen Antrieben zu Elektrofahrzeugen erfolgt sein – eine Übergangszeit von immerhin einem Vierteljahrhundert. Genau hier könnte die GINI-Technologie ansetzen. „Der Roboter rollt genau dorthin, wo er gerade gebraucht wird.“ Dank einer „Follow-me“-Funktion können Autofahrerinnen und Autofahrer ihn an einem Sammelpunkt abholen und zu ihrem Fahrzeug geleiten. „Technisch wäre es sogar heute schon möglich, dass GINI von sich aus zu einem digital vereinbarten Treffpunkt fährt“, betont

Gerz. Für das autonome Fahren fehlen allerdings die rechtlichen Rahmenbedingungen. Und dem Team ist es wichtig, dass ihr Roboter

in wenigen Monaten alle erforderlichen Zulassungen für den öffentlichen Einsatz erhalten kann.

Ebenfalls Zukunftsmusik ist das automatische Laden durch GINI. „Das Andocken ans Fahrzeug ist eine Herausforderung, da es noch keinen globalen Standard für

die Position und Ausführung der Ladebuchsen am Fahrzeug gibt“, sagt der Wirtschaftsingenieur. Manche E-Autos werden an der Front mit Strom betankt, andere am Heck. Manche haben Schutzkappen über der Buchse, andere wiederum nicht. „Sich damit zu befassen, wäre möglicherweise ein gutes Thema für ein Folgeprojekt“, sagt Gerz. Für die „Micromobility“ im Allgemeinen und GINI im Besonderen ist der 32-jährige Koblenzer an seinen Lehrstuhl zurückkehrt. Nach dem Studium an der RWTH war er einige Jahre in

*„In Aachen sind eine ganze Reihe neuer und erfolgreicher Technologie-Unternehmen entstanden. Im Thema Elektro- und urbane Mobilität passiert hier sehr viel. Sowohl an der TH als auch an der FH werden Fachkräfte von morgen ausgebildet. Hier bieten sich viele Möglichkeiten, mit jungen Leuten die technologische Zukunft zu gestalten.“*

*Christoph Ley,  
Projektmanager AE Driven Solutions GmbH*



Foto: Andreas Herrmann

Abgefahren: Jonathan Gerz, Leiter des Forschungsgebiets „Micromobility“ am Lehrstuhl „Production Engineering of E-Mobility Components“ (PEM) der RWTH, koordiniert das GINI-Projekt.

einem Start-up tätig. „Die Region Aachen ist für die Mobilität der Zukunft ein hervorragendes Pflaster“, sagt er.

### GINI bringt viele Akteure zusammen

„Neben der Forschung und Entwicklung der Institute an der RWTH Aachen selbst gehen aus dem direkten Umfeld der RWTH auch zahlreiche Start-ups hervor, die neue Lösungen für die Mobilität von morgen auf den Markt bringen“, sagt Branchenkenner Alexander Rötzheim. Dass das Zusammenspiel der verschiedenen Akteure gut funktioniert, macht GINI exemplarisch deutlich. Das Projekt setzt sich aus fünf Konsortialpartnern zusammen. Dazu gehören der Lehrstuhl PEM RWTH, Droid Drive, UZE, Velocity Mobility und die PEM Motion GmbH, wobei es sich bei Velocity Mobility, Uze und Droid Drive um Ausgründungen aus dem PEM-Netzwerk handelt. Die PEM Motion GmbH hat im Projekt GINI die Teilprojektleitung für das Anforderungsmanagement und die sogenannte Homologation (entscheidend für die Zulassung von Fahrzeugen) inne. „Dabei spielen die enge Abstimmung zwischen allen Partnern und das gemeinsame Verständnis für das Produkt GINI eine große Rolle“, sagt Alexander Rötzheim, der als Ingenieur bei der PEM Motion tätig ist. Das Dienstleistungsunternehmen mit mehr als 60 Mitarbeitenden ist auf Beratungs- und Entwicklungslösungen mit Fokus auf Batterien und Elektromotoren

## INFO

### Webinar Marktchancen für Elektromobilität in Mexiko: Authentische Einblicke von PEM Motion

PEM Motion hat sich seit der Ausgründung aus der RWTH Aachen zu einem international agierenden Engineering-, Beratungs- und Trainingsdienstleister entwickelt und ist mit seinen Standorten in Sacramento und San Luis Potosí auch in den USA und Mexiko aktiv. Besonders in Mexiko ist die Binnennachfrage nach Elektromobilität bisher eher gering, das Thema gewinnt jedoch zunehmend an Bedeutung. Aufgrund seiner geografischen Lage mit Zugang zu Atlantik- und Pazifikhäfen und der Nähe zum US-Markt, mehreren Freihandelsabkommen wie dem USMCA, vergleichsweise niedrigen Produktions- und Arbeitskosten und einer bereits gut funkti-

onierenden Infrastruktur, bietet Mexiko für viele Unternehmen, insbesondere der Automobil- und Zulieferindustrie, einen vielversprechenden Produktions- und Pilotstandort. Mitarbeiter von PEM Motion berichten in einem Webinar am 8. März, um 15 Uhr, gemeinsam mit der Deutsch-Mexikanischen Industrie- und Handelskammer über die kulturellen Besonderheiten des Landes und geben einen Überblick über die Chancen und Herausforderungen, die Mexiko im Bereich der Elektromobilität liefert.



IHK-Ansprechpartnerin:  
Patricia Heiliger  
Tel.: 0241 4460-354  
patricia.heiliger@aachen.ihk.de

sowie die Industrialisierung von Mobilitätsprodukten spezialisiert. Inzwischen gibt es fünf Standorte in Deutschland und Nordamerika. „Neben GINI bearbeiten wir momentan fünf weitere Forschungsprojekte“, berichtet Alexander Rötzheim. Es sind KIZAM (Künstliche Intelligenz im Ziele- und Anforderungsmanagement), Staffel (KI-gestützte Plattform für datenbasierten Staffelfverkehr), FluxLiCon (Intelligentes und flexibles System zum Einsatz von „2nd-Life“-Batterien in der kommunalen Ladeinfrastruktur), H2Bus (Entwicklung

eines modularen Umrüstungskits mit maßgeschneiderten Brennstoffzellensystemen) und Y-MAS (Internationalisierung eines Blended-Learning-Weiterbildungsprogramms zur industriellen Prozessgestaltung in Lateinamerika).

Bei der Velocity Mobility GmbH startet in Kürze das Digitalisierungsprojekt „Harmonizing Mobility: Wie Verkehrsdaten das Miteinander verschiedener Verkehrsteilnehmer und eine sichere Verkehrsinfrastruktur fördern ▶

## Ideal für stark frequentierte und strapazierte Bodenflächen



### Stressaa – stärkstem Rollverkehr gewachsen

Rasch härtender Epoxydharzmörtel zum Ausbessern von Löchern in Beton- und Steinböden.

FARBENFABRIK seit 1949

**DELLERS**

Auf der Komm 1-3  
52457 Aldenhoven/Jülich  
Tel. 02464/99060  
www.farbenfabrik-oellers.de

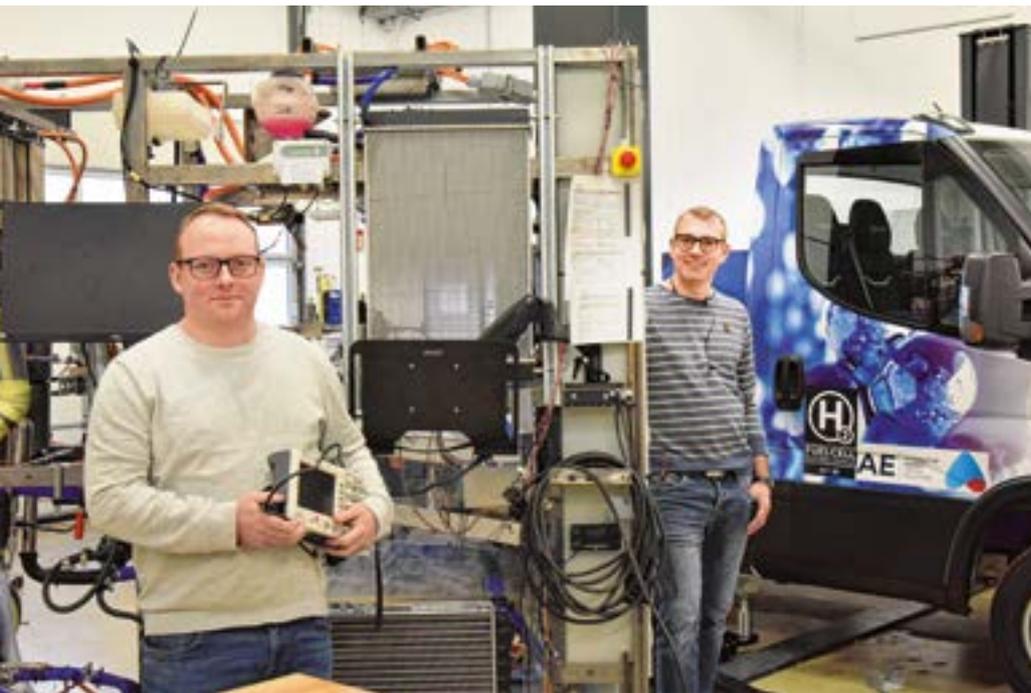


Foto: Andreas Herrmann

Wollen das Innovationspotenzial der Brennstoffzellentechnik nutzbar machen: Projektmanager Christoph Ley (l.) und Tobias Reil, Geschäftsführer der AE Driven Solutions GmbH.

können". Es beschäftigt sich mit der sensor- und datengestützten Erkennung von Gefahrenstellen im Straßenverkehr. „Die Digitalisierung bietet hier großes Potenzial bei der Verkehrsplanung und konkret für die Erhöhung der Sicherheit“, sagt Sabrina Lehmann-Kargbo, verantwortlich für die Bereiche Marketing und Kommunikation. Zu diesem

Zweck wird Velocity Mobility eine Sensorbox entwickeln, die an verschiedenen Fahrzeugtypen Daten über die Fahrsicherheit sammeln kann. Diese Daten werden ausgewertet und mit weiteren Quellen, wie beispielsweise einer Smartphone-Applikation mit Nutzereingabe-Funktion, kombiniert. „In Zukunft sollen solche Datensätze Städten zur Verfü-



Foto: Andreas Herrmann

Für das Produkt GINI ist die gute Abstimmung zwischen allen Partnern wichtig, weiß Alexander Rötzeim, Projektingenieur der PEM Motion GmbH.

gung gestellt werden, um einen Beitrag zur frühzeitigen Erkennung von Gefahrenstellen leisten zu können.“

### Station machen: Warum Mobility Hubs gebraucht werden

Im bereits laufenden GINI-Projekt konzentrierte man sich auf die nachhaltige Energieversorgung der Verleih-Stationen. „Dafür wird die Energieversorgung über eine Kombination aus Photovoltaik-Modulen und Energiespeichern im realen Einsatz erprobt. Ein Prototyp befindet sich am Unternehmensstandort bereits im Einsatz und wird aktuell in verschiedenen Mess- und Nutzungsszenarien betrieben“, sagt Lehmann-Kargbo. Das Konzept wird zudem als Use-Case für den Einsatz von Laderobotern genutzt. Dazu erhält der Prototyp im nächsten Entwicklungsschritt eine Schnittstelle für induktives Laden. Der Laderoboter GINI kann damit an der Verleih-Station geladen oder auch entladen werden, um die Verleih-Station mit zusätzlicher Energie für die Verleihfahrzeuge zu versorgen. Zum Hintergrund: Allein das Referenzprojekt „Velocity Aachen“ (betrieben von der Tochter Velocity Region Aachen) umfasst als Pedelec-Verleihsystem mehr als 110 Stationen und eine Flotte von über 500 Verleih-Pedelecs. Ziel der Velocity ist es laut Lehmann-Kargbo, ein Systemanbieter für Mobilitäts-Hubs zu werden. „Dafür wurde eine Softwareplattform entwickelt, die den Verleih von verschiedenen Fahrzeugtypen unterstützt, vom Kickscooter über E-Mopeds bis zum E-Auto.“ Die Strategie folge damit den Planungen der Verkehrsverbünde für Mobility-Hubs und greife den Bedarf an Lösungen für die zukünftige urbane Mobilitätskonzepte auf.

In die Riege der PEM Motion-Ausgründungen gehört auch die AE Driven Solutions GmbH mit aktuell 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Gesellschafter ist unter anderem das Traditionsunternehmen NEUMAN & ESSER aus Übach-Palenberg. „Unser Fokus liegt auf Entwicklungsdienstleistungen zur Brennstoffzellensystem- und Komponentenentwicklung sowie auf der Auslegung und Integration von Brennstoffzellensystemen in unterschiedlichen Applikationen“, erklärt Projektmanager Christoph Ley. Wie man es häufig bei Start-ups vorfindet, setzt man auch bei AEDS auf „anpacken“: „Das heißt

konkret, dass man sehr kurz nach den Berechnungen in der eigens entwickelten Simulations-Umgebung Erfahrungen und Ergebnisse in einem realen Umfeld, sprich auf einem Brennstoffzellen-Prüfstand, erzielen kann.“

#### Was für Wasserstoff spricht

Die Vorteile von Wasserstoff in Mobilitätsanwendungen liegen für Christoph Ley auf der Hand: „Die hohe Energiedichte bei geringem Gesamtgewicht des Brennstoffzellen-Gesamtsystems inklusive Speichersystem führen zu hohen Reichweiten und Nutzlast-Vorteilen gegenüber einer rein Batterie-elektrischen Lösung. Darüber hinaus entstehen bei der Energiewandlung in einer Brennstoffzelle keine Schadstoffemissionen. Wasserstoff lässt sich an immer mehr Tankstellen in relativ kurzer Zeit nachfüllen.“ Wasserstoff löse in erster Linie ein „Speicher-Problem“. Heißt: „Sauber erzeugte elektrische Energie, etwa aus Photovoltaik oder Windkraft, kann per Elektrolyse als Wasserstoff gespeichert

werden. Dieser Wasserstoff kann komprimiert, transportiert und per Brennstoffzelle wieder in elektrische Energie gewandelt werden, wobei als ‚Abgas‘ lediglich Wasserdampf anfällt.“ Mit dieser elektrischen Energie könne zum Beispiel der Elektromotor eines Fahrzeugs direkt angetrieben werden. Oder es werde, im Falle eines „Range-Extenders“, die Batterie geladen und insgesamt die Fahrzeug-Reichweite aufgrund der hohen Energiedichte des Wasserstoffs verlängert. „Das geht heute schon und liegt hinsichtlich der Betriebskosten ganz nahe beim Diesel.“

Die Brennstoffzellentechnik sei an sich gar nicht so neu, es gebe allerdings noch viel Innovationspotenzial, meint Tobias Reil, Geschäftsführer von AE Driven Solutions. „Wir verstehen es als unsere Mission, dieses Potenzial nutzbar zu machen. Die Dekarbonisierungsziele können nur realisiert werden, wenn der Markt mitmacht – was wiederum nur passiert, wenn er die Technologie

und den daraus resultierenden Nutzen verstanden hat.“ Eine Herausforderung sei bekanntlich die Erzeugung oder Beschaffung von Wasserstoff sowie ein adäquates Netz. „Eine weitere Herausforderung ist die Verfügbarkeit von qualifizierten Fachkräften, die Komponenten und Systeme entwickeln können.“ In diesem Zusammenhang lobt Christoph Ley den Standort: „In Aachen sind in den vergangenen Jahren eine ganze Reihe neuer und erfolgreicher Technologie-Unternehmen entstanden. Im Thema Elektro- und urbane Mobilität passiert hier sehr viel. Sowohl an der TH als auch an der FH werden die Fachkräfte von morgen ausgebildet. Hier bieten sich viele Möglichkeiten, mit jungen Leuten die technologische Zukunft zu gestalten. Und auch die Zusammenarbeit mit älteren Unternehmen in der Region birgt viele Potenziale, indem man beispielsweise neues Technologie-Wissen mit etabliertem Prozesswissen übereinander bringt.“ ■

Allianz 

GESUND<sup>x</sup> – DIE EXTRAPORTION GESUNDHEIT

## bKV – die intelligente Gehaltserhöhung

**So einfach geht's:** Ihre Mitarbeitenden erhalten ein jährliches Gesundheitsbudget von 900 EUR. Ihre Investition: lediglich 29,90 EUR im Monat!

Noch mehr Möglichkeiten mit der **betrieblichen Krankenversicherung (bKV)** der Allianz finden Sie unter:  
→ [www.allianz.de/angebot/gesundheit/bkv](http://www.allianz.de/angebot/gesundheit/bkv)



Oder sprechen Sie Ihren Vermittler an!



Fotos: Andreas Herrmann

„Wir können nicht mehr in unseren Läden sitzen und darauf warten, dass ein Kunde kommt und etwas kauft.“: Für Klaas Wolters ist es wichtig, seinen Kunden ein Einkaufserlebnis zu bieten.

# Wie erreiche ich Sie?

Warum für Klaas Wolters das IHK-Baustellenportal ein Lichtblick ist



## Von Carolin Kruff

Wenn Klaas Wolters dieser Tage in Aachen von seinem Geschäft Weyers-Kaatzer an der Kleinmarschierstraße bis zur Normaluhr fährt – rund 2,5 Kilometer – dann kann das je nach Tageszeit schon einmal gut 30 Minuten statt der üblichen zehn dauern. Nein, er fährt keine großen Umwege und er

macht zwischendurch auch keine Kaffeepause. Zahlreiche Baustellen in Aachen sind der Grund dafür, dass selbst greifbar nahe Ziele in weite Ferne rücken – insbesondere, wenn man mit dem Auto unterwegs ist.

„Was ich in der Innenstadt zu Fuß oder mit dem Fahrrad erledigen kann, das mache ich auch. Aber gerade bei der Auslieferung von schweren Waren sind wir auf ein Auto bezie-

hungsweise einen Lieferwagen angewiesen“, erklärt Wolters. Während des Berufsverkehrs Richtung Pontstraße fahren? Während die Turmstraße gesperrt ist? Das lässt er gleich bleiben. Da hilft dem 58-jährigen Wahl-Aachener manchmal nur seine norddeutsche Gelassenheit weiter.

### Immer mehr Baustellen?

Die momentane Baustellensituation in Aachen ist nicht nur bei Einwohnern, Pendlern und Touristen ein großes Gesprächsthema, sondern auch bei den hiesigen Geschäftsleuten. Wolters hat im Laufe der vergangenen Jahre zwar schon einige Baustellen in Aachen erlebt und „überlebt“. Die derzeitige Situation stuft der Geschäftsführer des Traditionsgeschäfts Weyers-Kaatzer jedoch als extrem ein. „Gegen Baustellen habe ich grundsätzlich nichts. Sie sind nötig. Man hat aber das Gefühl, dass es in letzter Zeit sehr viele auf einmal sind.“ Dafür verantwortlich macht er den Sanierungstau auf den Straßen Nordrhein-Westfalens. Vieles wurde über Jahre vernachlässigt. Und jetzt wird alles auf einmal nachgeholt. Noch kritischer sieht er es, dass das Baustellenmanagement oft wenig aufeinander abgestimmt ist. „Bei rund 250 Baustellen in ganz Aachen muss man sich doch abstimmen, um ein Verkehrschaos zu vermeiden“, fordert er. Damit er selbst als Unternehmer den Überblick behält, setzt er seit einiger Zeit auf das IHK-Baustellen-Portal. „Zurzeit erhalte ich fast jeden Tag eine neue Info aus diesem Portal. Und von vielen Sachen wird man wirklich überrascht“, erzählt er.

### Umsatzeinbußen minimieren, Umwege vermeiden

Das IHK-Baustellen-Portal zeigt auf, wann wo weshalb gebuddelt wird. Die Online-Plattform führt derzeit rund 250 aktuelle und 20 künftige Baustellen für das Stadtgebiet Aachen auf. Dadurch bündelt sie Informationen, die nicht nur für Pendler, sondern insbesondere für Unternehmer sowie deren Kunden und Lieferanten wichtig sind. Indem das IHK-Baustellen-Portal zu einem frühen Zeitpunkt Informationen verfügbar macht, kann es dazu beitragen, Umsatzeinbußen zu minimieren und Umwege zu vermeiden. Das Baustellen-Portal, das die IHK Aachen gemeinsam mit anderen IHKs aus ganz Deutschland entwickelt hat, ist in dieser ▶

Form einmalig. Es gibt keine ähnliche Plattform, die Baustellendaten und -informationen zentral bündelt, einheitlich darstellt und für eine breite Zielgruppe verfügbar macht. Ein Baustellen-Warner ermöglicht die automatische Benachrichtigung über anstehende Baustellen in einem vorher festgelegten Umkreis. In absehbarer Zeit sollen auch Informationen über Mobilitätsalternativen – zum Beispiel bei einer Straßensperre – übermittelt werden. Jetzt schon stellt das Portal Tipps, Checklisten, Handlungsleitfäden und Erfolgsgeschichten zur Verfügung, die Unternehmen Hilfe bieten soll, mit Baustellen umzugehen.

Jede Kommune kann Baustellendaten mit geringem Aufwand in das Portal einpflegen. In Aachen funktioniert das mittlerweile gut: automatisiert durch eine von der Stadt in Auftrag gegebene Schnittstelle. Weitere Gebiete des IHK-Bezirks – die Städteregion Aachen und die Kreise Düren, Euskirchen und Heinsberg – sollen folgen. Denn: Je mehr Informationen eingespeist werden, desto wirkungsvoller ist das IHK-Baustellen-Portal.

#### Wo bleibt die Willkommenskultur?

Wolters, der sich seit mehr als zehn Jahren auch im Aufsichtsrat des MAC (Märkte- und Aktionskreis City e. V.) engagiert, befürchtet, dass sich die Situation in Aachen weiter zuspitzen wird. Ob Glasfaserausbau, Kanalarbeiten, Wasserleitungen oder die Sanierung von Straßenbelägen – viele Projekte stehen auf der Agenda. Neben der verbesserten Koordination schlägt Klaas Wolters vor, bestimmte Achsen freizuhalten und nicht alle Baustellen parallel zu starten. „Nur so kann eine Erreichbarkeit gewährleistet werden und damit eine Willkommenskultur in unserer Stadt!“

Das Baustellenportal nutzt er aber nicht nur, um selbst jederzeit up to date zu sein. Gerne gibt er die Informationen auch an seine Kunden und Lieferanten weiter, damit sie bei der Anreise nicht von bösen Überraschungen überrumpelt werden. Keine Frage: Das IHK-Baustellen-Portal ist für ihn ein Lichtblick in all dem Baustellen-Kuddelmuddel. Einen Haken gibt es aber doch: „Das Portal kann nur mit den Daten arbeiten, die ihm auch zur Verfügung gestellt werden. Die Stadt Aachen

gibt mittlerweile verlässlich für ihre Baustellen die entsprechenden Daten ein. Ich habe aber den Eindruck, dass viele andere Stellen, wie Telekommunikationsanbieter, dieses Portal gar nicht oder selten nutzen. Und dann hat man ein unvollständiges Bild.“ Auch bemängelt er, dass an manchen Stellen

innerhalb kürzester Zeit zwei Mal eine Straße aufgerissen wird, um verschiedene Dinge umzusetzen. „Kann man so etwas vorab nicht koordinieren und besser bündeln – gerade, wenn wichtige Verkehrsadern betroffen sind?“ Dass das funktionieren kann, zeigt seiner Meinung nach das Aachener Beispiel

## INFO

### Mobilitätsmesse polisMOBILITY in Köln geht in die zweite Runde

Bereits 2022 konnte sich Aachen als Hot-Spot für innovative Mobilitätslösungen auf der Messe „polisMOBILITY“ in Köln präsentieren. Dort tauschen sich Besucher über die urbane Mobilitätswende aus. Unternehmen und Mobilitätsdienstleister, Kommunen und Regionen präsentieren auf der Messe ihre Mobilitätslösungen und Visionen der zukünftigen Mobilität. Auch in diesem Jahr organisiert die IHK Aachen zusammen mit der Stadt und der Städteregion Aachen einen Gemeinschaftsstand. In zwei Hallen bildet die polisMOBILITY-Konferenz vom 24. bis 26. Mai 2023 auf vier Bühnen an allen drei Messetagen das gesamte Themenspektrum ab, in dem sich die Mobilität der Zukunft als Faktor für eine lebenswerte, nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung positioniert.

In sechs Themenfelder aufgeschlüsselt durchdringen sowohl Ausstellung als auch Konferenz relevante Fragen und Lösungen im Kontext der Mobilitätswende an der Schnittstelle zum Energiesektor und der fortschreitenden digitalen Transformation. Die Konferenz bietet vielfältige Möglichkeiten für Information und Diskurs – von Vorträgen namhafter Experten über Paneldiskussionen bis hin zu interaktiven Formaten, in denen sich die Teilnehmenden in das fachliche Agenda-Setting und die Meinungsbildung einbringen können. Das Themenfeld „Kommunale Mobilitätswende“ bestimmen stadträumliche Fragen zu Nahmobilität, Radverkehrsplanung und Parkraummanagement, sowie planerische Aspekte in Mobilitätskonzepten und kommunalem Mobilitätsmanagement. Die Formate zu „Öffentlicher Nahverkehr und Mobilitäts-

dienstleistungen“ widmen sich der Stadt-Umland-Verflechtung und dem Modal Shift, wobei die Attraktivierung des Umweltverbunds und Intermodalität besonders betrachtet werden. Im Bereich „Letzte-Meile-Logistik“ werden gezielt Umsetzungs- und Betreibermodelle im städtischen Mobilitäts- und Logistikkosmos beleuchtet, die dazu beitragen, die Grundversorgung nachhaltig und verkehrssarm zu gewährleisten. „Fahrzeuge und Antriebstechnologien“ werden in ihrer systemischen Wirkung betrachtet, speziell im Kontext von Dekarbonisierung des Verkehrs, des Markthochlaufs der E-Mobilität und neuer Antriebstechnologien wie der Wasserstofftechnologie. „Urbane Sektorkopplung“ ist ein Kernthema der polisMOBILITY, in dem das wirkungsvolle Zusammenspiel von Energie- und Verkehrswende in den Blick genommen wird. Schwerpunktmäßig werden Potenziale von Quartierslösungen für die dezentrale Wende sowie die Herausforderungen der Netzintegration betrachtet. Der Megatrend „Digitalisierung“ durchdringt alle Themenfelder und ist daher in allen Formaten enthalten. Darüber hinaus werden die Themen digitale Infrastruktur, Buchungsplattformen, Datenwirtschaft und -management sowie KI im urbanen Umfeld geboten. Auf der Messe präsentieren sich über 140 Aussteller aus den Bereichen Mobilitätsdienstleistungen, Smart City und autonomes Fahren.



[www.polis-mobility.de](http://www.polis-mobility.de)



IHK-Ansprechpartner:  
Benjamin Haag  
Tel.: 0241 4460-131  
[benjamin.haag@aachen.ihk.de](mailto:benjamin.haag@aachen.ihk.de)

Krämerstraße. „Dort ist alles termingerecht fertig geworden und sieht wirklich schön aus. Da hat man auch die Chance genutzt und alles auf einmal gemacht.“

### Per Park&Ride in den Stau

Da Klaas Wolters und seine Mitarbeiter mittlerweile auch viele Waren im Stadtgebiet ausliefern, die über den Online-Shop bestellt wurden, sind sie auf Fahrten mit dem Lieferwagen angewiesen. Wirkliche Alternativen für solche Fahrten gibt es nicht. Ist man erst einmal in der Innenstadt, lässt sich vieles problemlos zu Fuß oder mit dem Fahrrad erledigen. Aber selbst die Anreise nach Aachen gestaltet sich in Klaas Wolters' Augen als problematisch. „Touristen aus den Niederlanden, Belgien oder der Eifel werden nach wie vor mit dem Auto anreisen. Für diese Leute brauchen wir geschickte Möglichkeiten, um die Innenstadt zu erreichen, zum Beispiel über ein attraktives Park&Ride-System, das den Besucher auch willkommen heißt. Aber selbst, wer mit dem Bus anreist, bleibt ja genauso im Stau stehen.“

Ein weiteres rotes Tuch ist in seinen Augen das Thema Parken. „Ich vermisse ein vernünftiges Parkleitsystem in Aachen und die Möglichkeit, sich an einem bestimmten Tag einen Slot in einem Parkhaus zu reservieren. In vielen anderen Städten ist das bereits möglich. In Aachen fährt man ein Parkhaus an, sieht, dass es dort keine Parkplätze mehr gibt und fährt zum nächsten, ohne überhaupt zu wissen, wo dieses ist und ob dort etwas frei ist. Wenn dann noch Baustellen meinen Weg kreuzen, ist das Chaos doch programmiert!“ Er betont, dass auch der Aachener Handel eine Mobilitätswende möchte – weg vom großen Individualverkehr in der Innenstadt und vom rußigen Verbrenner. „Aber ich muss erst die Alternativen schaffen, bevor ich die Menschen dazu zwingen, auf diese Wege zu verzichten“, ist er überzeugt.

### Digital und mit Mut zur Ausweichroute

Er beobachtet, dass der Einzelhandel in Aachen für viele nicht mehr so attraktiv ist wie früher. Aachen ist nicht mehr der regionale Einkaufsmagnet. „A und O ist hierbei meiner Meinung nach die Erreichbarkeit, nicht nur im Sinne der Einzelhändler, sondern auch für Hotellerie und Gastronomie. Dazu ist vonseiten der Stadt mehr Offenheit



Foto: Andreas Herrmann

Hier geht nichts mehr: Klaas Wolters vermisst beim Baustellenmanagement eine Planung, die die Erreichbarkeit der Innenstadt auch für Ortsunkundige sicherstellt.

angebracht und manchmal vielleicht auch mehr Wagnis, zum Beispiel, dass für eine Baustelle einfach eine andere Route als Ausweichmöglichkeit aufgemacht wird. Auch sollte man die Digitalisierung beim Thema Mobilität in der Aachener Innenstadt viel mehr nutzen.“ Dafür kämpft Wolters als Einzelhändler und MAC-Mitglied. Und dafür kämpfen auch viele andere Interessengemeinschaften in Aachen. Mit Verwaltung und Politik werden zu diesem Thema regelmäßig Gespräche geführt. Initiativen der Stadt wie „Schenk lokal“ oder „Ladenliebe“ begrüßt Wolters sehr. Dennoch sieht er kein richtiges Vorankommen, da dem Thema Erreichbarkeit zu wenig Priorität eingeräumt wird. „Und nicht alle Probleme lassen sich mit Elektromobilität und Carsharing lösen“, so Wolters.

Seine Zukunft als Aachener Einzelhändler sieht er dennoch positiv. „Wir haben uns in vielen Situationen den Umständen angepasst. Der Handel ist halt nicht mehr das, was er vor zehn Jahren war. Wir können nicht mehr in unseren Läden sitzen und darauf warten, dass ein Kunde kommt und etwas kauft. Im Gegenteil: Wir müssen ihm ein Einkaufserlebnis bieten, besondere und überraschende Momente.“ Die Basis hierfür sei und bleibe allerdings die Erreichbarkeit der Innenstadt. „Wenn die Menschen keine Lust mehr haben, nach Aachen zu kommen, dann sind auch uns Einzelhändlern die

Hände gebunden“, stellt Wolters nüchtern fest.

@ <https://ihk-baustellen-portal.de/>

# HALLEN

Industrie | Gewerbe | Stahl



PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE



**Wolf System GmbH**  
 94486 Osterhofen  
 Tel. 09932 37-0  
 gbi@wolfsystem.de  
 www.wolfsystem.de



# Dem Fahrverhalten auf der Spur

Wie Geotab mit Telematik das Mobilitätsverhalten optimieren möchte

Es liegt in seinen Händen: Klaus Böckers ist als Vice President des kanadischen Konzerns Geotab verantwortlich für das Europa-Geschäft.

Foto: Heike Lachmann



Vor zehn, fünfzehn Jahren hätte ein Gespräch über Telematik gar nicht lange gedauert. Diese Technik steckte damals noch in den Kinderschuhen. Heute sieht das anders aus – sagt Klaus Böckers, Vice President Nordics, Central and Eastern Europe mit Sitz in Aachen des kanadischen Konzerns Geotab, der auch einen Standort in Herzogenrath hat. Das im Jahr 2000 gegründete Unternehmen ist einer der Weltmarktführer für smarte Telematik-

**Fuhrparkmanagement- und IoT-Lösungen – mit über drei Millionen vernetzten Fahrzeugen rund um den Globus.**

Telematik bietet mittlerweile einen bunten Strauß an Möglichkeiten, eine Flotte zu optimieren und ist in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Denn nicht nur Weltkonzerne wissen deren Vorteile zu schätzen, sondern ebenso mittelständische und kleine Unternehmen verschiedener Branchen. Und längst ist Telematik nicht mehr nur im angloamerikanischen Raum ein Thema. Europa holt auf.

### Längst mehr als GPS-Ortung

„Telematik im Mobilitätsbereich ist heutzutage mehr als die reine GPS-Ortung von Fahrzeugen“, weiß Böckers. „Sie hält, je nach Kundenanforderungen, individuelle Möglichkeiten bereit.“ Längst unterstützt Geotab nicht nur global agierende Unternehmen wie Pepsi, Amazon oder Europcar, sondern auch kleine und mittelständische Unternehmen wie Handwerksbetriebe, Pflegedienste, Sicherheitsdienste und Taxiunternehmen. Insbesondere der Bereich Track & Trace hat sich

im Laufe des vergangenen Jahrzehnts stark weiterentwickelt. In Geotabs Fahrzeugortungsgerät ist unter anderem ein Gyroskop eingebaut. Dieses hilft zum Beispiel dabei, das Fahrverhalten abzubilden, wie etwa zu schnelles in die Kurven Fahren oder zu starkes Beschleunigen. Die Vorteile liegen auf der Hand: Der Einsatz von Telematik erhöht die Fahrsicherheit, senkt den Kraftstoffverbrauch, ermöglicht eine präzise Fahrzeugortung und eine einfache Fahrzeugwartung, optimiert Routen und verbessert die Fuhrparknachhaltigkeit. In sechs Bereichen bietet Geotab über seine Software verschiedene Lösungen an: Produktivität, Optimierung, Sicherheit, Nachhaltigkeit, Konformität und Erweiterbarkeit. Der Bereich Sicherheit umfasst etwa Kollisionsmeldungen, Risikomanagement, Coaching im Fahrzeug, Sicherheitsgurtnutzung und das Tracken von Rückwärtsfahren. Ein Beispiel: Die Pepsi-Flotte identifizierte seinerzeit einige Bereiche mit Optimierungsbedarf. Es folgte eine weltweite Fahrzeugausstattung mit der Geotab-Lösung. Jede Person, die nun ein Pepsi-Fahr-

zeug fährt, bekommt ein direktes Feedback während der Fahrt, zum Beispiel wenn zu stark beschleunigt und die erlaubte Höchstgeschwindigkeit überschritten wird oder wenn der Sitzgurt nicht angelegt ist. Und auch der Flottenmanager bekommt, je nach Datenschutzbestimmung des jeweiligen Landes, die Fahrerprofile automatisch übermittelt. So konnte die Sicherheit der Flotte und Fahrer immens erhöht werden. Ein Nebeneffekt: CO<sub>2</sub>-Emissionen und Kosten konnten ebenfalls gesenkt werden.

### Kleine Veränderung, große Wirkung

Im Bereich Optimierung hingegen wird der Hauptfokus auf folgende Faktoren gelegt: Kraftstoffeffizienz erhöhen, Leerlaufzeiten verringern, Geschwindigkeitsüberschreitungen erkennen, Motordiagnostik und Fahrzeugwartung. Als zusätzliches Element können Motordaten wie Kilometerstand, Fehlermeldung des Motors, Füllstände des Tanks und bei E-Fahrzeugen der Ladestatus hinzugezogen werden. Diesen Baustein nutzt etwa die DB Regio, welche neben ihren Zügen auch Busse einsetzt. Mittlerweile sind 5.000

Busse mit der Geotab-Lösung ausgestattet. Allein durch die Reduzierung der Leerlaufzeiten der Busse um 40 Prozent, die durch ein automatisiertes Abstellen des Motors nach einer bestimmten Zeit im Leerlauf erreicht wird, hat die DB Regio im ersten Jahr über 1.400 Tonnen CO<sub>2</sub>-Emissionen eingespart. „Oft sind keine großen Veränderungen nötig. Diese können aber durch den konsequenten Einsatz viel bewirken. Jede Flotte, ob Benzin, Diesel oder Elektro, kann heute schon über Telematik damit anfangen, Emissionen zu senken. Ob es das Verkürzen der Leerlaufzeiten ist, das Minimieren von Beschleunigungen oder das Aussuchen eines passenden E-Fahrzeugs für den einen individuellen Anwendungszweck“, weiß Böckers.

### Die Kunst, verfügbare Daten nutzbar zu machen

Mit dem Geotab Marketplace – vergleichbar mit dem Appstore von Google oder Apple – werden zusätzliche Drittanbieter-Lösungen und Applikationen angeboten, um weitere individuelle Kundenbedürfnisse abzudecken. ▶

*„Telematik ist ein wesentlicher Baustein von Smart Mobility. Deshalb arbeiten wir eng mit der RWTH Aachen zusammen.“*

*Klaus Böckers,  
Geotab Vice President Nordics, Central and Eastern Europe*

## INFO

Wie etwa mit dem Geotab Cold Chain Add-in für Kühltransportmanagement. „Wir haben zum Beispiel einen Kunden, der Lebensmittel ausliefert. Dort müssen Kühlketten eingehalten werden. Durch die Kommunikation von Kühlaggregat und unserem Device können wir Fehlermeldungen abgeben, wenn zum Beispiel der vorgegebene Temperaturbereich nach oben oder unten verlassen wird“, erklärt Böckers. „Telematik ist keine Zauberei. Die Kunst besteht im Grunde darin, die verfügbaren Daten nutzbar zu machen. Eines unserer Ziele besteht darin, noch mehr auf den lokalen Mittelstand zuzugehen. Denn der Pflegedienst in Kohlscheid steht ja vor genau denselben Herausforderungen wie in Heidelberg, München oder Eckernförde“, so Böckers.

Die Kunden von Geotab kommen bereits jetzt aus ganz unterschiedlichen Bereichen: Vom regionalen Transportunternehmen Kresnik aus Remscheid mit acht Fahrzeugen bis hin zu Weltunternehmen wie Pepsi, Amazon oder Europcar, die bis zu 1.000 Fahrzeuge

## Standort Aachen punktet bei Geotab mit Universitätsnähe

Seit 2015 ist Geotab auch in Europa mit verschiedenen Niederlassungen vertreten, seit 2017 im Technologiepark Herzogenrath. Mittlerweile ist Geotab zudem ein Kooperationspartner der RWTH Aachen. „Wir haben ein weiteres Büro in München, das zunächst unsere Zentrale in Deutschland sein sollte. Aber dann haben wir festgestellt, dass der Standort Aachen mit seiner Universitätsnähe und seiner Nähe zu den Niederlanden – ein

sehr starker Markt für uns – und anderen Großstädten wie Düsseldorf, Köln und Bonn als Hotspots für Logistikunternehmen ideal ist“, erläutert Klaus Böckers, der von Beginn an dabei ist. Er hat den Markt wachsen sehen. Zunächst war er allein in der Aachener Niederlassung und hat alles gemacht. Mittlerweile arbeiten in den europäischen Niederlassungen fast 200 Menschen, in seinem Team knapp 40.

besitzen. „In erster Linie kommt es darauf an, wie und vor allem wie oft ein Fahrzeug genutzt wird. Je mehr ein Fahrzeug genutzt wird, desto mehr lohnt sich Telematik. Aber: Wir können sagen, dass sich unabhängig vom Anwendungsfall die eingesetzte Telematik bei unseren Kunden – wenn sie sinnvoll genutzt wurde – immer gelohnt hat. Man muss es als Unternehmen schaffen, die Tele-

matik in den Arbeitsablauf einzubauen. Gerade bei großen Flotten mit mehr als 1.000 Fahrzeugen konnten wir statistisch nachweisen, dass mithilfe von Telematik die Unfallhäufigkeit und das Stresslevel abgenommen haben“, erklärt Böckers. In Deutschland gibt es seiner Meinung nach in puncto Telematik noch viel zu tun, gerade mit Blick auf Datenschutzbedenken.



Foto: Heike Lachmann

Alles im Blick: Mit den Möglichkeiten der Telematik können Klaus Böckers (r.) und sein Team die Daten für ihre Kunden auswerten.

Je kleiner ein Unternehmen ist, desto einfacher ist die Einführung von Telematik-Lösungen. Je mehr Fahrzeuge vorhanden sind, desto komplexer wird der Vorgang. „Niederländische Unternehmen sind da wesentlich experimentierfreudiger und probieren einfach aus. Wenn es sinnvoll ist, behalten sie es. Wenn es keinen Sinn macht, dann nicht“, sagt Klaus Böckers, der Deutschland dennoch als Wachstumsmarkt sieht.

#### Nächster Schritt: Smart Mobility

Stillstand gibt es nicht. Und das Ende der Fahnenstange ist im Bereich Telematik noch lange nicht erreicht. Im Gegenteil. Klaus Böckers ist überzeugt: Mobilität verändert sich weiter. Smart Mobility ist der nächste Schritt. „Telematik ist ein wesentlicher Baustein von Smart Mobility. Deshalb arbeiten wir eng mit der RWTH Aachen zusammen. Und auch mit Fahrzeugherstellern wie Mercedes oder Ford haben wir bereits bestehende Telematikintegrationen und -schnittstellen, um die Fahrzeugdaten ohne zusätzliche Hardware verarbeiten zu können. Ein Ziel ist es, dass unsere Techniken von vorneherein dem Kunden angeboten und mit eingebaut werden.“

Die Elektrifizierung ist ebenfalls ein Thema, das in Zukunft noch mehr an Bedeutung gewinnen wird. Sie ist aber nicht über Nacht umsetzbar. In einer Umfrage konnte Geotab



Foto: Heike Lachmann

Es geht immer weiter: Geotab hat sich inzwischen zum Weltkonzern entwickelt.

herausfinden, dass Flottenmanager das Thema Klimaschutz und Elektrifizierung durchaus auf der Agenda haben. Die wenigsten haben allerdings Budget dafür und die wenigsten wissen, wie sie das Thema für ihr Unternehmen sinnvoll angehen sollen. Und ohne Telematik lässt sich das ganze Thema noch weniger umsetzen. Denn wenn das Fahrzeug morgens nicht geladen ist, dann kann man nicht schnell zur Tankstelle fahren und in fünf Minuten tanken. Dann muss das Fahr-

zeug erst einmal ein paar Stunden geladen werden. Bei mehreren Fahrzeugen braucht man im Business-Umfeld einen noch besseren Überblick. Mit Telematik kann man etwa Ladezyklen abbilden und Fehlermeldungen durchgeben, wenn zum Beispiel ein Fahrzeug nicht korrekt an die Ladesäule angeschlossen wurde. „So lassen sich Flotten wesentlich einfacher und effizienter steuern. Das wird in Zukunft immer wichtiger, um den Anschluss nicht zu verpassen“, ist Böckers überzeugt. ■



Bundesministerium  
für Arbeit und Soziales



**INTEGRATION  
SCHAFFT  
INNOVATION**

Mit einer modernen  
Einwanderungspolitik stärken  
wir das Fachkräfteland:  
[bmas.de/fachkräfteland](https://bmas.de/fachkraefteland)



Foto: © Andrey Popov – Fotolia.com



Foto: © fotogestoeber – Fotolia.com



Foto: © epr – AKAD



Foto: © Fotowerk – Fotolia.com

## Verpackungen nach Maß

# Naturtalent Wellpappe

**Über zwei Drittel aller in Deutschland hergestellten Waren gehen in Wellpappe auf die Reise ins In- und Ausland. Das macht Wellpappe zur Transportverpackung Nummer eins – und dafür gibt es gute Gründe.**

Spätestens mit dem wachsenden Internetgeschäft kommt der Verpackung eine immer größere Bedeutung zu. Dabei muss sie vielen Ansprüchen genügen: Sie soll sicher, funktional und günstig sein sowie optisch überzeugen. In der modernen Logistik steht aber auch immer mehr der Umweltgedanke im Vordergrund.

### „Wir l(i)eben Verpackungen!“

Diese komplexen Anforderungen stellen für Umbach Verpackungen mit seinen fünf Standorten und 43 Mitarbeitenden

kein Problem dar: „Wir sind seit 25 Jahren als Umbach Verpackungen GmbH Dienstleister aus Leidenschaft in und für die Region. Mein Team und ich stehen dem Kunden dazu 24 Stunden am Tag an 365 Tagen im Jahr zur Verfügung“, erklärt Martin Umbach, Gründer und Geschäftsführer der Firma. Um diesen Maßstäben zuverlässig gerecht werden zu können, hat Umbach Verpackungen seit kurzem einen weiteren Geschäftsführer, Thomas Meisenberg: „Wir finden für jede Herausforderung unserer Kunden eine maßgeschneiderte und passgenaue Lösung.“

### „Grüne“ Verpackung ist gefragt

Wellpappe ist ein reines Naturprodukt. Sie besteht zu 80 Prozent aus Recyclingmaterialien und zu 20 Prozent aus Frischfasern, die aus Bruch- und Durchfors-

tungsholz aus nachhaltiger Forstwirtschaft gewonnen werden. Gebrauchte Verpackungen werden in Deutschland nahezu vollständig recycelt und erneut dem Papierkreislauf zugeführt. Damit ist Wellpappe Teil eines vorbildlichen Stoffkreislaufs. Aber nicht nur Kartons erfüllen alle Umweltauflagen, sondern immer häufiger auch das Füllmaterial. Dieses besteht beispielsweise aus abbaubaren Materialien wie Maisstärke oder aus 100 Prozent recyceltem Papier.

### Kontakt:

Umbach Verpackungen GmbH  
Martin Umbach, Thomas Meisenberg  
An der Wasserwiese 23  
52249 Eschweiler  
Telefon: 02403 88 31 80  
info@verpackt.de, www.verpackt.de



Firma Umbach Verpackungen

Ist seit 25 Jahren Dienstleister in und für die Region: Die Umbach Verpackungen GmbH aus Eschweiler.





kurz &amp; bündig

## NACHRICHTEN AUS DER EUREGIO

### Einmal pro Woche: Neuer Nachtzug zwischen Maastricht und Flughafen Schiphol

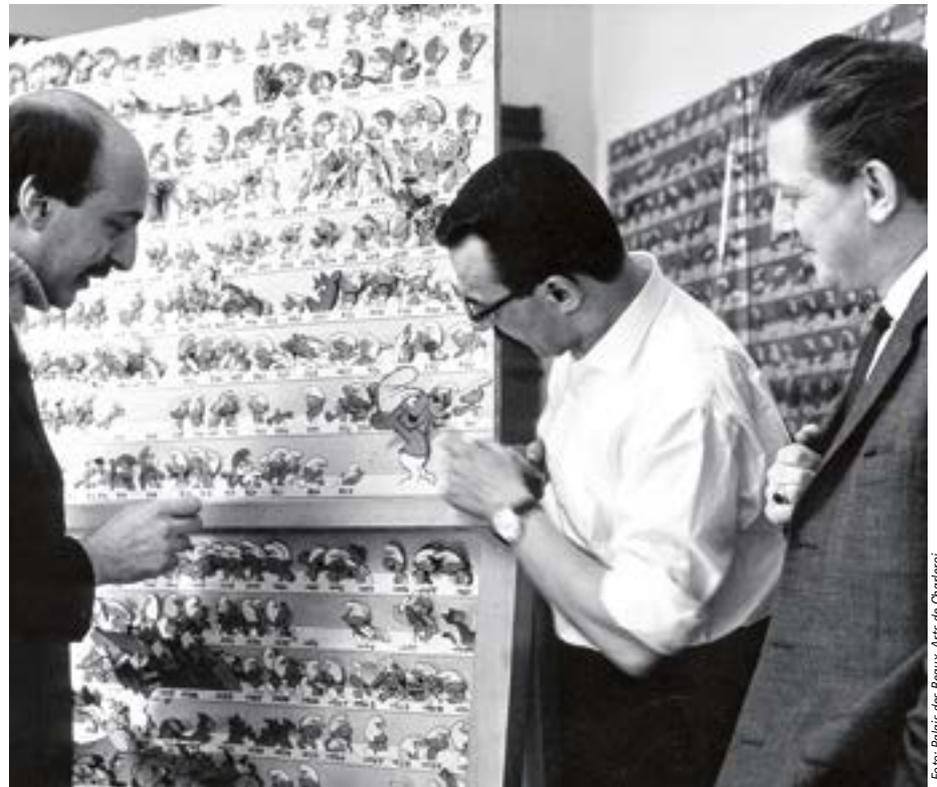
► In den Nächten von Freitag auf Samstag fährt zwischen Maastricht (Abfahrt 1.01 Uhr) und dem Flughafen Schiphol (Ankunft 3.15 Uhr) seit kurzem ein Nachtzug. Anbieter ist Arriva, eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der deutschen Bahn, die damit der niederländischen Bahn Konkurrenz machen möchte. Arriva hofft, vor allem Urlauber für einen frühen Flug nach Schiphol zu gewinnen. Die Fahrkarte für den Nachtzug kostet nur zehn Euro, die niederländische Bahngesellschaft verlangt 27,90 Euro für eine einfache Fahrt Maastricht-Schiphol.

### Wallonie investiert sechs Millionen Euro in Flusstourismus

► Die wallonische Region investiert sechs Millionen Euro in den Flusstourismus. So soll im Lütticher Unterbezirk Coronmeuse am linken Ufer der Maas ein Jachthafen entstehen. Neben dem in Lüttich werden auch Projekte in Mons, Ath und Tournai finanziert. Ziel ist es, die Infrastruktur für Freizeitboote auszubauen und deren Vernetzung mit weiteren Tourismus- und Freizeitaktivitäten zu verbessern.

### Programmierbare Laserstrahlen sollen Energie sparen

► Das Fraunhofer-Institut für Lasertechnik (ILT) mit Sitz in Aachen forscht gemeinsam mit Industriepartnern daran, wie sich mit einem Flüssigkeitsmodulator Laserstrahlen frei programmieren und in der Lasermaterialbearbeitung effizient nutzen lassen. Das EU-Projekt „METAMORPHA“ soll eine Energieeinsparung von mindestens 30 Prozent gegenüber herkömmlichen Verfahren sowie die Wiederaufbereitung von verschlissenen Werkzeugen ermöglichen.



Blaues Wunder, ausnahmsweise in Schwarz-Weiß: Neben den Schlümpfen hat der Comic-Verlag Dupuis unter anderem auch Lucky Luke und Marsupilami im Programm – das Haus der schönen Künste Charleroi widmet sich jetzt dem Mann hinter dem Unternehmen: Jean Dupuis.

### Na, wo kommt ihr so her? Comic-Ausstellung in Charleroi

► Mit der ersten Ausstellung nach drei Jahren Schließung wird der „Palast der schönen Künste“ Charleroi in einem neuen Gebäude den 100. Geburtstag eines Flaggschiffs der Region feiern: des Comic-Verlags Dupuis. Als wichtiger Industrie- und Kulturakteur hat Dupuis seine Comic-Heldinnen und Helden in die ganze Welt exportiert: die Schlümpfe, Gaston Lagaffe, Lucky Luke, Spirou und Fantasio, das Marsupilami und viele mehr. Die Ausstellung mit dem Titel „Dupuis: Die Helden-Fabrik. 100 Jahre Neunte Kunst im Schwarzen Land“ zeigt mehr als 485 Originale auf 400 Quadratmetern. Die Ausstellung, die bis zum 30. Juli 2023 geht, will die Verbindung zwischen dem Verlag und dem Verleger Jean Dupuis und seiner Region aufzeigen – das „schwarze Land“ charakterisierte Kohle- und Industrieviertel rund um Charleroi.

@ [www.charleroi-museum.be](http://www.charleroi-museum.be)

### 718 Insolvenzen im Jahr 2022: Lüttich Spitzenreiter in der Wallonie

► In der Provinz Lüttich mussten im vergangenen Jahr verglichen mit der gesamten Wallonie die meisten Unternehmen Insolvenz anmelden. Insgesamt 718 Betriebe gingen dort in Konkurs. Das berichtet der Belgische Rundfunk auf Grundlage der ermittelten Zahlen des Marktforschungsunternehmens Graydon. In Belgien wurden im Jahr 2022 insgesamt 9.823 Insolvenzen gemeldet. Dies ist im Vergleich zu 2021 ein Anstieg von 42 Prozent. Betroffen waren vor allem relativ junge Unternehmen im Gaststätten-, Baugewerbe und dem Transportwesen.



## Peter Jansens ist neuer Vorstand von drei Instituten des Forschungszentrum Jülich

► Dr. Peter Jansens hat zum Jahresbeginn 2023 den Vorstandsposten des wissenschaftlichen Geschäftsbereichs II am Forschungszentrum Jülich (FZJ) übernommen. Der 56 Jahre alte Chemie-Ingenieur verantwortet damit das Institut für Energie- und Klimaforschung (IEK), das Institut für nachhaltige Wasserstoffwirtschaft (INW) sowie das Zentralinstitut für Engineering, Elektronik und Analytik (ZEA). Geboren im niederländischen Roosendaal, studierte Jansens Chemieingenieurwesen an der Technischen Universität Delft und promovierte dort 1994 über ein industrielles Trennverfahren zur



Foto: Forschungszentrum Jülich | Jero Gellinek

Verantwortet Energie- und Klimaforschung, nachhaltige Wasserstoffwirtschaft sowie Engineering, Elektronik und Analytik: Dr. Peter Jansens ist neuer Vorstand des Geschäftsbereichs II am Forschungszentrum Jülich.

Ultrareinigung organischer Substanzen durch partielle Kristallisation von Schmelzen. Jansens kann auf Engagements in zahlreichen niederländischen, deutschen und europäischen Steuerungsgremien zurückblicken. Unter anderem war er Aufsichtsratsmitglied des „Institute for Sustainable Process Technology“ als einer Organisation für gemeinsame Forschung von Unternehmen und Hochschulen, Mitglied im GVC-Fachausschuss Kristallisation und Mitglied des Boards von SusChem, einer europäischen Technologie-Plattform für nachhaltige Chemie.

## Studie „Growth in Battery Recycling“ sucht Industriepartner für Folgeprojekte

► Unternehmen aus dem Bereich des Batterie-Recyclings haben gemeinsam zentrale Erfolgsfaktoren und Herausforderungen für eine effiziente Kreislaufwirtschaft ermittelt. Die Ergebnisse sind Teil der sechsmonatigen Konsortialstudie „Growth in Battery Recycling“ des Lehrstuhls „Production Engineering of E-Mobility Components“ (PEM) der RWTH Aachen und des hiesigen Ingenieursdienstleisters PEM Motion. Auf Grundlage der

Erkenntnisse will die RWTH-Einrichtung nun konkrete Lösungen für effizientes Recycling von Elektrofahrzeugbatterien erarbeiten und dazu geeignete Partner aus der Industrie gewinnen. In Folgeprojekten soll die Bewertung der Nachhaltigkeit verschiedener Recycling-Prozesse ebenso im Mittelpunkt stehen wie die Rohstoffverfügbarkeit und ihre Produktion, eine „Second Life“-Marktanalyse und eine Business-Case-Bewertung, die

Demontage von Batteriesystemen im Vergleich zum mechanischen Recycling, das Nass- und das Trockenschreddern, die Entwicklung von Begriffsdefinitionen und Qualitätsmerkmalen für Schwarzmasse, die Konsortialstudie „Demontage“ und sogenannte „Re-X“-Strategien sowie Marktanalysen. Potenzielle Partner können sich formlos per E-Mail an [n.soldan@pem.rwth-aachen.de](mailto:n.soldan@pem.rwth-aachen.de) bewerben.

## Fraunhofer, RWTH und Industriepartner entwickeln automatisierte 3-D-Druck-Linien

► Zahlreiche Partner aus Industrie und Forschung haben zwei Produktionslinien für die automatisierte additive Fertigung von Gasturbinen und Metallkomponenten entwickelt und aufgebaut. An dem vom Bundesforschungsministerium geförderten Verbundprojekt „Industrialisierung von Digitalem Engineering und Additiver Fertigung“ (IDEA) sind die in Aachen ansässigen Fraunhofer-Institute für Lasertechnik (ILT) und für

Produktionstechnologie (IPT) sowie die RWTH Aachen beteiligt. In diesem Rahmen entstehen bei „Siemens Energy“ in Berlin und bei „toolcraft“ in Georgensgmünd derzeit 3-D-Druck-Bauteile aus Metall, die zeigen sollen, wie nicht nur Großkonzernen, sondern auch kleinen und mittelständischen Unternehmen die additive Serienfertigung individualisierter Komponenten in mittleren Losgrößen wirtschaftlich gelingen kann.

## „FaserInnovationsZentrum Zerkall“: Pflanzenfasern für industrielle Anwendung

► Das Unternehmen „IP-Verpackungen“ aus Aldenhoven und die Papierfabrik Zerkall aus Hürtgenwald treiben die Forschung zur industriellen Anwendung nachhaltiger Pflanzenfasern voran. Gemeinsam mit der vom Forschungszentrum Jülich koordinierten Struktur-

wandel-Initiative „BioökonomieREVIER“ haben die Betriebe ein Konzept zur Realisierung eines „FaserInnovationsZentrum Zerkall“ (FIZZ) in der Gemeinde Hürtgenwald entworfen. In den nächsten Jahren soll das Projekt Gestalt annehmen. Für den neuartigen Ein-

satz pflanzlicher Fasern werden industrielle Produktionstechnologien benötigt, die entsprechend wissenschaftlich zu entwickeln sind. Die Besonderheit des geplanten FIZZ soll auf einem integrierten und industriegetriebenen Forschungsansatz beruhen.

# Der digitalHUB Aachen stellt sich breiter auf

Der Vorstand des Vereins wird um Professor Constanze Chwallek und Dr. Michael Minis erweitert. Bisherige Vorstände Dr. Oliver Grün, Michael F. Bayer und Professor Dr. Malte Brettel im Amt bestätigt.

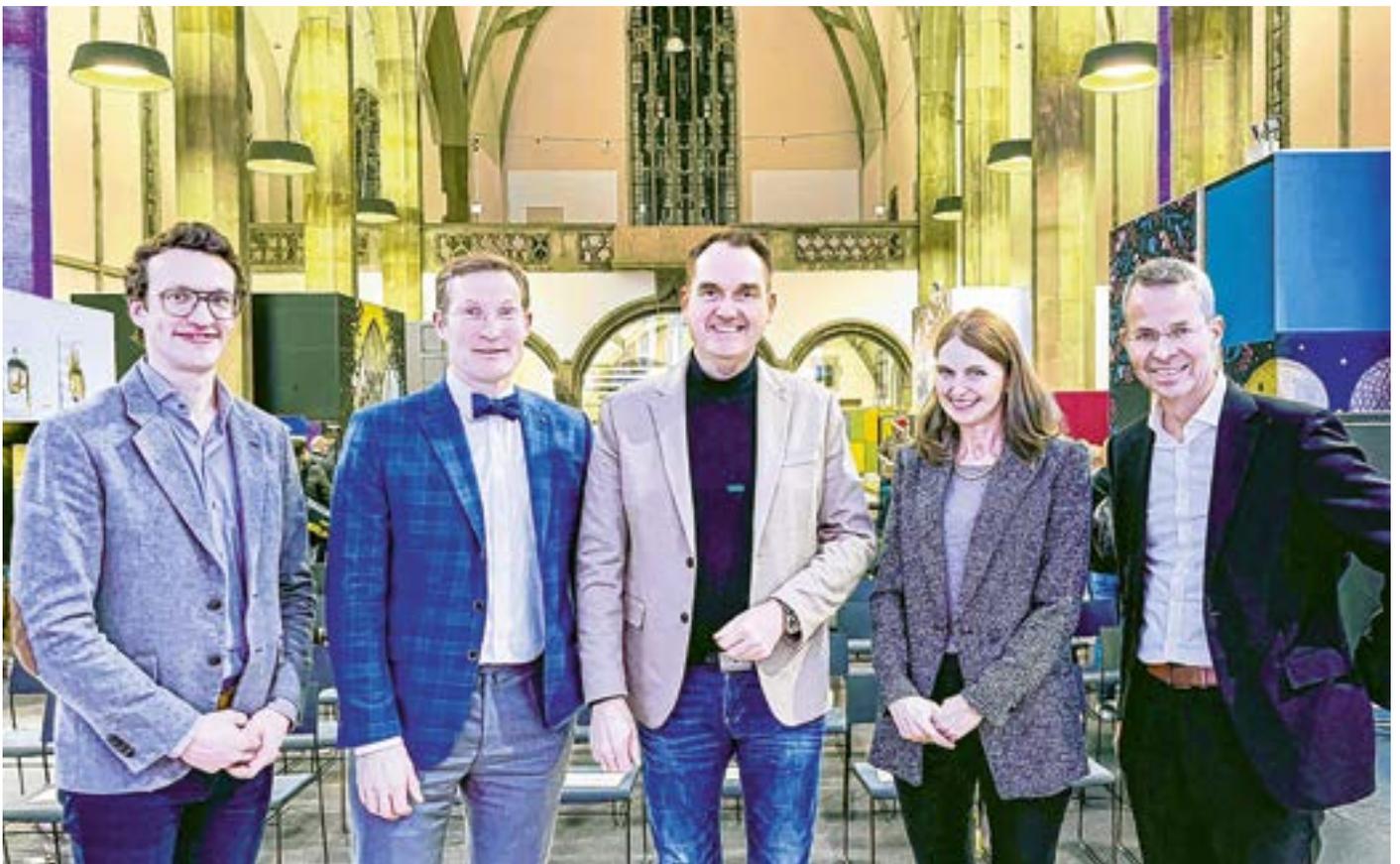


Foto: digitalHUB Aachen e.V.

Stehen dem digitalHUB Aachen vor (von links): Dr. Michael Minis, Michael F. Bayer, Dr. Oliver Grün, Professor Constanze Chwallek und Professor Malte Brettel.

Die Mitglieder des digitalHUB Aachen e. V. haben ihren Vorstand wiedergewählt und ihn um zwei Personen erweitert: Neben dem Vorstandsvorsitzenden Dr. Oliver Grün, CEO der GRÜN Software Group, und den Vorständen Michael F. Bayer, Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen und Professor Dr. Malte Brettel (RWTH Aachen University), wurden Professor Dr. Constanze Chwallek (FH Aachen) und Dr. Michael Minis, Gründer und CEO des Aachener Start-ups MOQO GmbH, in den Vorstand gewählt.

„Meine Vorstandskollegen und ich freuen uns über die Wiederwahl und die Bereicherung im Vorstand. Durch Constanze Chwallek und Michael Minis können wir das vielseitige und breit aufgestellte Aachener Start-up- und Entrepreneurship-Ökosystem im Vorstand nun noch besser repräsentieren“, sagte Grün.

„Ich freue mich sehr über meine Wahl in den Vorstand des digitalHUB Aachen e. V. und darauf, für die Interessen von Start-ups und

Unternehmen einzutreten“, sagte Chwallek und ergänzte: „An der FH Aachen haben wir in den vergangenen Jahren ein Gründungszentrum aufgebaut und es dieses Jahr erfolgreich an den Start gebracht. Als Vorständin im digitalHUB kann ich mich nun noch breiter für die Wirtschaftskraft der Region einsetzen.“ „Der digitalHUB ist ein wichtiger und zentraler Ort für Unternehmen und Start-ups in Aachen und wird zukünftig immer wichtiger werden. Ich freue mich darauf, das Angebot des digitalHUB Aachen in den



nächsten drei Jahren mitgestalten zu dürfen und Start-ups und Unternehmen beim Wachsen zu unterstützen“, bestätigte Minis.

### Ostbelgien goes digitalHUB: DG ist nun Mitglied

Neben neuen Vorstandsmitgliedern konnte der digitalHUB zuvor bereits ein weiteres neues Mitglied begrüßen: die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens. Nachdem im

vergangenen Jahr die Stadt Heerlen als erste niederländische Stadt Mitglied wurde, freut sich der digitalHUB nun, sein Ökosystem Richtung Belgien auszubauen. Über das Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Koordinationsstelle Digitales, öffnet sich das Netzwerk des digitalHUB nun weiter in Richtung Institutionen und Unternehmen Ostbelgiens. Die Koordinationsstelle kann von den Veranstaltungsangeboten und Work-

shops Gebrauch machen und eine Multiplikator-Rolle einnehmen. Auch die digitalHUB-Community profitiert von Erfahrungen und Kontakten aus Ostbelgien. Besonders relevante Themen für die Zusammenarbeit sind Standortmarketing und Strategien zur Bekämpfung des Fachkräftemangels, Kreativwirtschaft, Digitalisierung und Modernisierung der Verwaltung sowie die Entwicklung in Richtung Smart City. ■

## INFO

### Besuch von Mona Neubaur: NRW-Ministerin übergibt Förderbescheid

Im Dezember übergab die NRW-Wirtschafts- und Klimaschutzministerin Mona Neubaur einen Förderbescheid über insgesamt 10,7 Millionen Euro an die fünf Digital Hubs in Aachen, Bonn, Düsseldorf, Essen und Münster. Die 2016 gegründeten Digital Hubs starten damit in die dritte Förderphase. In dieser wird neben dem Thema digitale Transformation ein verstärkter Fokus auf das Thema Klimaschutz und auf die Unterstützung von Start-ups bei der internationalen Ausrichtung gelegt.

Fingerzeig in Sachen Start-up-Unterstützung (v. l.): Udo Glaser, Mitglied der Geschäftsführung im digitalHUB Aachen, Dr. Oliver Grün, CEO der GRÜN Software Group und digiHUB-Vorstandsvorsitzender und IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer, digiHUB-Vorstandsmitglied, nahmen von NRW-Wirtschafts- und Klimaschutzministerin Mona Neubaur den Förderbescheid für den digitalHUB Aachen entgegen.



Foto: MWIKK NRW/A. Bowinkelmann

## Energiekrise: „Fonds nachhaltige und effiziente Wirtschaft“ soll Aachener Unternehmen helfen

► Mit dem „Fonds nachhaltige und effiziente Wirtschaft“ fördert die Stadt Beratungsleistungen und konkrete Investitionen von Unternehmen im Stadtgebiet, um der Energiekrise entgegenzuwirken. Anträge können bis zum 30. Juni von allen Unternehmen im Stadtgebiet gestellt werden: Es gibt keine Einschränkung bei der Unternehmensform, -größe oder Branche. Ziel des Fonds ist die Steigerung der Energieeffizienz, die Unterstützung von Unternehmen bei der Bewältigung der steigenden Energiekosten, der Ausbau der erneuerbaren

Energien sowie eine nachhaltige Unternehmensentwicklung. Der Fonds gliedert sich in die Bausteine Energie- und Stoffeffizienz, nachhaltige Unternehmensgestaltung und Sonderanlagen für erneuerbare Energien. Förderfähig sind Beratungsleistungen und/oder Investitionen in diesen Themengebieten. Die Förderung erfolgt als einmaliger Zuschuss.

@ [aachen.de/nachhaltige\\_wirtschaft](https://aachen.de/nachhaltige_wirtschaft)

## MEDIENHAUSREISEN

Fremde Kulturen kennenlernen, interessante Städte erkunden oder einzigartige Naturlandschaften erleben:

[www.medienhaus-reisen.de](http://www.medienhaus-reisen.de)



Foto: Patryk Kosmider - Fotolia

**MEDIENHAUS**  
AACHEN



## Neuer „Platten-Bau“: Dürener Förderprogramm unterstützt Gründer von Sammy-Records

► Das seit 2020 bestehende Förderprogramm des CityMa e. V. Düren in Kooperation mit der Stadt Düren, der Sparkasse Düren und der Interessensvertretung der Immobilienbesitzer Düren hat über einen weiteren Gründungsantrag entschieden. „In der Coronakrise haben deutlich weniger Neugründungen im Einzelhandel und der Gastronomie stattgefunden“, berichtet Thomas Hissel, Hauptgeschäftsführer der WIN.DN und erster Beigeordneter der Stadt Düren. „Umso wichtiger ist es, dass wir aktiv gegensteuern. Mit diesem Ziel haben Stadt, WIN.DN, CityMa und weitere Partner eine unkomplizierte Förderung ins Leben gerufen, die Gründungen im Einzelhandel in der Innenstadt unterstützt.“ Andreas Kupzig aus Jülich hat sich jetzt mit seiner Geschäftsidee und der Eröffnung des Ladenlokals Sammy-Records in Düren einen Traum erfüllt: Mit seinem Konzept für den An- und Verkauf schwerpunktmäßig von Vinyl-Schallplatten und hochwertigem Lego-Spielzeug will er nachhaltig handeln und den Zeitgeist treffen. Seit der Eröffnung im Oktober werde ihm täglich von der Kundschaft bestätigt, dass Düren auf einen solchen Laden gewartet hat. Den Leerstand in der Oberstraße 36 renovierte und richtete Kupzig vollkommen neu ein. „Ich habe mich unter anderem auch wegen des Förderprogramms der CityMa für den Standort Düren entschieden, hier fühlt man sich



Foto: WIN.DN

Die Dürener Innenstadt ist auch dank des Förderprogramms um eine Attraktion reicher (von links): Uwe Gunkel, Vorsitzender des CityMa e.V. Düren, Gründer Andreas Kupzig, Thomas Hissel, Hauptgeschäftsführer der WIN.DN, und Thomas Bücken freuen sich über die Eröffnung des Ladenlokals Sammy-Records in der Oberstraße.

direkt willkommen“, sagt der Neugründer. „Mit der Förderung in Höhe von 5.500 Euro ist unter anderem die Investition in ein Schallplatten-Reinigungsgerät gesichert, sodass ich neben dem Verkauf von Vinyl-Schallplatten zukünftig auch deren Reinigung als Dienstleistung anbieten kann.“ Winfried Kranz-Pitre, Geschäftsführer der WIN.DN, der Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Stadt Düren, freut sich, dass das

aktive Leerstandsmanagement wieder zu einer Neuansiedlung geführt hat: „Mit einer Leerstandsquote von rund sechs Prozent liegen wir deutlich unter dem Durchschnitt vergleichbarer Städte in NRW.“ Und auch Uwe Gunkel, Vorsitzender des CityMa e. V. Düren, zeigt sich begeistert: „Durch individuelle Geschäfte bleibt unsere Einkaufsstadt bunt und vielfältig. Das ist es, wofür Düren und die CityMa stehen.“



# Deutscher Roter Helfer

**WIR BRAUCHEN DICH,  
UM ÜBERALL HELFEN  
ZU KÖNNEN.**

SETZE EIN ZEICHEN UND WERDE FÖRDERMITGLIED.

DRK.DE



# **EUREGIO**

## **WIRTSCHAFTSSCHAU**

**10. – 19. MÄRZ 2023**

- **INFORMIEREN**
- **SHOPPEN**
- **GENIESSEN**



**Partnerstadt 2023: Hückelhoven**

**CHIO-GELÄNDE AACHEN**

**[www.euregio-wirtschaftsschau.de](http://www.euregio-wirtschaftsschau.de)**

Eine Veranstaltung aus dem

**MEDIENHAUS**  
AACHEN



## JUBILÄEN 25 JAHRE

- » Anton Heck, Simmerath
- » EME – ELECTRICAL MECHANICAL ENGINEERING GmbH, Mechenich
- » Guido Hennes, Linnich
- » Land van Rohde Immobilienentwicklungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Aachen
- » Universal Polythex-Kunststoffe GmbH, Übach-Palenberg
- » Radio Gehlen GmbH, Würselen

### Chance auf Karriere: AIXTRON verstärkt Joboffensive

► **Herzogenrath.** Die AIXTRON SE baut ihre Einstellungsoffensive weiter aus. Bis zum Jahresende kam der weltweit führende Anbieter von Depositionsanlagen für die Halbleiterindustrie auf rund 100 Stellen, die offiziell ausgeschrieben sind. Denn es gibt viel zu tun: „Auf unseren Anlagen werden die Verbindungshalbleiter produziert, die der Schlüssel zu zahlreichen Zukunftstechnologien sind. Damit unterstützen wir aktiv die Bereiche Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Elektrifizierung – also Megatrends, die uns für die kommende Dekade gut beschäftigen und unser Geschäft weiter beleben werden“, sagt Dr. Felix Grawert, Vorstandsvorsitzender der AIXTRON SE. Allein 2022 hat AIXTRON mehr als 200 neue Mitarbeitende begrüßen können und in dieser Schlagzahl soll es weitergehen. Bei der Suche nach geeigneten Kandidaten soll die aktualisierte Karriereseite helfen, die ab sofort unter [www.aixtron.com/de/karriere/karriere-bei-aixtron](http://www.aixtron.com/de/karriere/karriere-bei-aixtron) zu erreichen ist. Die Bandbreite der offenen Stellen ist dabei groß: von der studentischen Hilfskraft, dualen Studien- beziehungsweise Ausbildungsgängen, über Tätigkeiten als Spezialist bis hin zu Managementpositionen – unter anderem in den Bereichen Labor, Entwicklung, Produktion oder Strategie. Aktuell arbeiten rund 1.000 Menschen weltweit für AIXTRON, am Standort Herzogenrath sind es 603.

### Grünenthal spendet Pflanzung junger Bäume in der Stolberger Innenstadt



Foto: Grünenthal GmbH

Start der Pflanzaktion in Stolberg (von links): Gemeinsam brachten Robert Sunjic, Geschäftsleiter Deutschland der Grünenthal GmbH, Danny Vaassen, Geschäftsführer Garten- und Landschaftsbau Vaassen GmbH, und Peter Jussen, stellvertretender Bürgermeister der Kupferstadt Stolberg, eine Kastanie in den Boden ein.

► **Stolberg.** Der erste Baum in Stolberg ist gepflanzt: Gemeinsam haben Robert Sunjic, Geschäftsleiter Deutschland der Grünenthal GmbH, und Peter Jussen, stellvertretender Bürgermeister der Kupferstadt Stolberg, vor der Stadthalle auf dem Olof-Palme-Friedensplatz eine rotblühende Kastanie in den Boden eingebracht. Grünenthal unterstützt die Stadt mit 5.000 Euro im Rahmen seiner globalen Aufforstungsinitiative #TreesForOurPlanet bei der Pflanzung von insgesamt sieben Bäumen an Standorten, die durch die Flut im Juli 2021 zerstört wurden. Weitere Pflanzungen sind am Jordanplatz und in einem Beet gegenüber dem Gesundheitszentrum Kleis geplant. Es ist die zweite Pflanzungsaktion von Grünenthal Deutschland: Ende Oktober hatten Grünenthal-Mitarbeitende in einer Teamaktion mit der Pflanzung von 4.000 jungen Setzlingen auf dem Gebiet der Stadt Schleiden begonnen. „Mit der Pflanzung in Stolberg möchte Grünenthal nicht nur zum Umweltschutz, sondern auch zur Neugestaltung der Innenstadt nach der Flutkatastrophe beitragen“, sagt Grünenthals Deutschland-Chef Robert Sunjic. Im Juli 2021 hatte Grünenthal die Stadt Stolberg bereits mit einer Soforthilfe in Höhe von 200.000 Euro unterstützt. Grünenthals Standort im historischen Kuperhof war selbst stark von der Flutkatastrophe betroffen und wird seitdem umfangreich saniert.

### lekker beliefert Kunden mit Regionalstrom aus Agri- und Öko-Solarpark in Heinsberg

► **Heinsberg.** Der Heinsberger Strom- und Gasanbieter lekker Energie bietet seinen bundesweiten Kunden erstmals ein Regionalstromprodukt an. Hergestellt wird der Grünstrom im Solarpark Wilhelm der Firma SUNfarming West GmbH auf dem Gelände der ehemaligen Kiesgrube „Tagebau Wilhelm“ in Heinsberg. Mit der erzeugten Energie aus dem 5,1 Megawatt Solarpark können über 1.500 Haushalte mit umweltfreundlichem und regional erzeugtem Strom beliefert werden. Bei der Stromerzeugung werden so etwa 2.000 Tonnen CO<sub>2</sub> vermieden. Das Produkt „lekker Regionalstrom – Ökostrom von hier“ bietet das Unternehmen auf der Webseite und im lekker-Energieladen in Heinsberg an. In dem Solarpark in Heinsberg, der im Juni ans Netz gegangen ist, hat die SUNfarming GmbH erstmalig im Rheinland Elemente seiner beiden Produkttypen „Agri- und Öko-Photovoltaik“ verbaut. Somit ist unter einem Teil der bis zu 2,90 Meter hohen Modultische landwirtschaftliche Nutzung wie Gemüse- oder Obstanbau, aber auch Weidenutzung für Schafhaltung möglich. Zudem wurde eine Blühwiese für eine Bienen-Königinnenzucht auf der Fläche angelegt.

## Nachhaltigkeit: Kerschgens testet App für Energie- und Klimamanagement

► **Stolberg.** Im Zuge der Strategie für mehr Nachhaltigkeit kooperiert die Kerschgens GmbH mit Sitz in Stolberg mit dem Berliner Start-up Numcamp, das eine App für das Energie- und Klimamanagement auf den Markt gebracht hat. Die App mit dem Namen EnPI soll den Einstieg in Monitoring und Einsparen von Energie und CO<sub>2</sub> erleichtern. Nach dem Start der Kooperation hat Kerschgens betriebliche Maschinen mit einem hohen Energieverbrauch unter die Lupe genommen: Eine davon ist die Strahl- und Konservieranlage. Hier wird das Material in einem Vorwärmofen durch Flüssiggas aufgewärmt, bevor die Oberfläche gereinigt und von Rost und Zunder befreit wird. Mit Hilfe der Auswertungsmöglichkeiten, die die Software bietet, konnte der Einsatz der Anlage optimiert und die Effizienz pro Tonne gestrahltem Material um 30 Prozent gesteigert werden. Das bedeutet eine Einsparung von circa 22.500 Litern Flüssiggas in einem Zeitraum von neun Monaten. Die Zusammenarbeit ist eine Win-win-Situation: Wäh-



Foto: Kerschgens GmbH

(v. links) Kerschgens-Betriebsleiter Achim Breuer, Kerschgens-Geschäftsführer Felix Herbort, Numcamp-Geschäftsführerin Asisa Asseily und Dominik Garbrecht bei der Betriebsbesichtigung in Stolberg: Kerschgens testet die neue App für Energie- und Klimamanagement aus Berlin.

rend Kerschgens Betriebsabläufe gewinnbringend optimiert, kann das junge Unter-

nehmen Numcamp von den Erfahrungen aus dem Praxistest profitieren.

## Parkhotel Quellenhof Aachen erhält Auszeichnung als eines der 101 besten deutschen Hotels

► **Aachen.** In ausgezeichneten Gesellschaft befindet sich das Parkhotel Quellenhof Aachen: Das individualgeführte Haus am Aachener Kurpark wurde in den Kreis der besten 101 Hotels in Deutschland gewählt und ist nun Teil einer erlesenen Gemeinschaft. Nach zuletzt veröffentlichten Angaben des Bundesverbandes des DEHOGA gibt es deutschlandweit mehr als 10.000 Hotels. Daher sieht Hoteldirektor Andreas Wieckenberg die Aufnahme in die illustre Runde der exklusivsten Häuser Deutschlands nicht nur als Kompliment an den Quellenhof und sein Team, sondern auch als Prädikat für die Stadt Aachen als Reise-destination. Zum dritten Mal zeichnete das

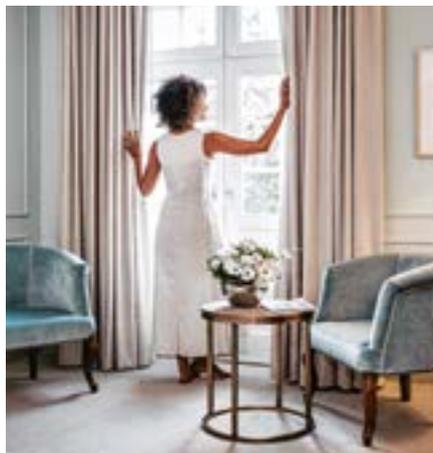


Foto: Parkhotel Quellenhof Aachen

Mit Aussicht und Auszeichnung: Das Parkhotel Quellenhof Aachen zählt zu den „101 besten Hotels“ in Deutschland.

Institute for Service and Leadership Excellence mit seinen fünf Partnern, dem Handelsblatt, der IU Internationale Hochschule, dem Hornstein-Ranking, der Passion for Excellence AG und dem Luxusmagazin „Madame“, die „101 Besten Hotels Deutschlands“ aus. Das Hotel-Ranking basiert auf drei Säulen: Zum einen reflektiert es die Gästesicht, indem die Gesamtbewertung der Hotels auf den Portalen „Tripadvisor“ und „Booking.com“ erhoben wird. Die zweite Säule fokussiert die Auszeichnung von Hotels in etablierten Publikationen, wie dem Hornstein- und dem Bilanz-Ranking. Zum Dritten beurteilen Experten vor Ort die Hotels.

## Sparkasse Aachen unterstützt Schuldnerberatungsstellen erneut mit 87.000 Euro

► **Aachen.** Erneut können sich in der Städteregion Aachen vier Beratungsstellen über Zuschüsse von insgesamt 87.000 Euro freuen. Die Sparkassen in NRW unterstützen die Arbeit der Schuldnerberatungsstellen jährlich mit drei Millionen Euro aus einem gemeinsamen Fonds. Die Mittel verteilen die Sparkassen nach dem Verhältnis der Einwohnerzah-

len. Aus dem Geschäftsgebiet der Sparkasse Aachen haben 2022 die folgenden Schuldnerberatungsstellen einen Gesamtbetrag von 87.000 Euro erhalten: der Sozialdienst Katholischer Frauen e. V., die Stolberg Verbraucher-Zentrale NRW, die Beratungsstelle Alsdorf, der Schuldnerberatung Aachen e. V. und das Jobcenter StädteRegion Aachen.



## Planung eines Gesundheitscampus: Alexianer wachsen in Aachen und steigen bei VIALIFE ein

► **Aachen/Münster.** Die Alexianer GmbH aus Münster steigt bei dem Aachener Reha-Anbieter VIALIFE als Gesellschafter ein. Die Verträge wurden unterzeichnet, bedürfen aber noch der Zustimmung des Bistums Münster sowie des Kartellamts. Ziel ist, dass die Alexianer GmbH jeweils 49 Prozent der Anteile der VIALIFE Reha Bardenberg GmbH, der VIALIFE ARZ Ambulantes Rehazentrum GmbH, der VIALIFE VARIO GmbH und der VIALIFE Rosenquelle GmbH erwirbt. Außerdem sollen die Alexianer 2026 die Mehrheit an der VIALIFE-Gruppe übernehmen. In Aachen, der historischen Kernregion der Alexianer, hat das Gesundheits- und Sozialwirt-

schaftsunternehmen Großes vor. Seit dem 1. Januar sind die Alexianer Mehrheitsgesellschafter bei der Marienhospital Aachen GmbH. Bereits 2021 haben die Alexianer die Mehrheit am Bethlehem Gesundheitszentrum Stolberg übernommen. Zusammen mit dem Alexianer-Krankenhaus Aachen und der ebenfalls zum Verbund gehörenden ViaNobis GmbH zählen die Alexianer in Aachen und Umgebung insgesamt rund 6.700 Mitarbeitende. „Die Planungen von Wolfgang K. Hoever, auf dem Klostergelände der Schwestern vom armen Kinde Jesus in der Michaelsbergstraße die Rehabilitationsstandorte zu bündeln und in Verbindung mit dem Marien-

hospital zu einem Gesundheitscampus zu entwickeln, war für uns aufgrund unserer vor Jahrzehnten begonnenen Partnerschaft in Krefeld eine gute Grundlage für Verhandlungen zum Einstieg in die VIALIFE-Gruppe“, sagt Andreas Barthold, Sprecher der Hauptgeschäftsführung der Alexianer GmbH. „Mit diesem Schritt und dem damit verbundenen Kauf der Klosterimmobilie sowie dem dazugehörigen Park bündeln wir nun unser gemeinsames Interesse mit gegebener Umsicht, dort einen Gesundheitscampus zu entwickeln.“ Die konkreten Planungen sollen in den nächsten Monaten entwickelt werden.

## INFORM-Mitarbeitende unterstützen erneut soziale Einrichtungen aus Aachen und der Region

► **Aachen.** Der Geschäftsbereich Inventory & Supply Chain des Aachener Optimierungsspezialisten INFORM spendet auch in diesem Jahr wieder insgesamt 5.000 Euro an fünf soziale Organisationen in Aachen und Umgebung. Zu den Begünstigten zählen der Verein „Wir in Würselen“, der evangelische Gemeindeverein Aldenhoven, der Aachener Eishockey Verein, der Förderverein Setterich der St. Andreas Schule in Baesweiler und der FC Walheim 2018. Bereits im letzten Jahr hatte der Geschäftsbereich auf den Versand von Weihnachtspresents an Kunden und Geschäftspartner verzichtet, um mit dem dafür veranschlagten Geld soziales Engagement in und um Aachen zu unterstützen. Die Spende fließt jetzt über die Organisationen unter anderem in allgemeine Projekte zur Bekämpfung von Kinderarmut, in Flüchtlings- und Jugendarbeit, in neues Lesematerial für Schüler sowie in die Anschaffung von Sportequipment. Als einer der größten IT-Arbeitgeber der Region strebt INFORM kontinuierlich danach, seiner sozialen Verantwortung in und um Aachen gerecht zu werden. Das Besondere an der Aktion: Durch das Einbeziehen der Belegschaft werden auch weniger bekannte Vereine begünstigt, die vielleicht seltener Spenden erhalten, aber ebenfalls Großes leisten.



„Unsere Spendenaktion ist für uns eine echte Herzensangelegenheit“, erklärt Stefan Witwicki, Bereichsleiter Inventory & Supply Chain bei INFORM. Je 1.000 Euro gehen an fünf Organisationen in Aachen und Umgebung.

## Solarstrom aus dem Tagebau Inden: RWE nimmt Photovoltaikanlage mit Speicher in Betrieb

► **Inden.** RWE liefert Solarstrom aus dem Braunkohletagebau Inden im Kreis Düren: Dort hat der „RWE indeland Solarpark“, eine große Photovoltaikanlage mit integriertem Batteriespeicher, seinen Betrieb aufgenommen. Rund 26.500 Solarmodule fangen die Sonnenenergie ein, um grünen Strom für mehr als 3.500 Haushalte zu pro-

duzieren. Rund elf Millionen Euro hat RWE in diese Anlage investiert. Errichtet wurde der Solarpark auf einer rund 15 Hektar großen Kiesfläche am westlichen Rand des Tagebaus. Nach dem Auslaufen des Tagebaus Ende 2029 wird dieses Areal Seeufer sein – doch bis hier die ersten Wellen ans Ufer schlagen, werden zwei Jahrzehnte

vergehen. Im Tagebau Garzweiler werden derzeit zwei vergleichbare Anlagen errichtet, eine weitere Photovoltaik-Speicheranlage soll im Tagebau Hambach entstehen. Bis 2030 will RWE allein im Rheinischen Revier mindestens 500 Megawatt Leistung auf regenerativer Basis errichten.



## Das Herzogenrather Start-up FAVLY Petfood will den Heimtier-Futtermarkt aufmischen

► **Herzogenrath.** Das Start-up FAVLY Petfood möchte den Heimtierfuttermarkt um eine gesunde und nachhaltige Alternative bereichern. Die Idee kam Selina Debetz und Felix Butscheid, als sie für ihre eigenen Hunde kein Futter fanden, das ihren Ansprüchen genügte. Nach intensiver Recherche gründeten sie 2022 die Marke FAVLY Petfood unter der FAVLY Pet Solutions GmbH. Mit FAVLY Petfood bringen die Gründer Heimtiernahrung ohne ungesunde Zusätze auf den Markt. Zudem achten sie bei der Produktentwicklung auf regionale, natürliche und hochwertige Rohwaren. Das Produktportfolio umfasst bereits 13 Snacks und Alleinfuttermittel für Hunde. Eine Erweiterung des Portfolios sowie die Ausweitung um Angebote für Katzen sind in Planung. Der Start fand im November über den eigenen Onlineshop statt, mittlerweile sind die Produkte von FAVLY Petfood aber bereits in den ersten Märkten gelistet. Alle



Foto: FAVLY Petfood

Die beiden Gründer Selina Debetz und Felix Butscheid setzen mit ihrem Start-up FAVLY Petfood auf eine natürliche, gesunde und nachhaltige Alternative am Heimtierfuttermarkt.

Aktivitäten ihres Unternehmens richten die beiden auf einen ressourcenschonenden und nachhaltigen Einsatz aus: So ist das Unternehmen bereits jetzt ein „klimaneutrales Unternehmen“ (ClimatePartner) und gleicht

Emissionen beispielsweise über ein zertifiziertes Klimaschutzprojekt aus. Zusätzlich arbeiten sie mit der Non-Profit-Organisation „One Tree Planted“ zusammen: Pro Bestellung wird ein Baum gepflanzt.

## regio iT und SIT planen gemeinsames IT-Tochter-Unternehmen nextgov iT

► **Aachen/Hemer.** Die beiden kommunalen IT-Dienstleister regio iT GmbH und Südwestfalen-IT (SIT) intensivieren ihre Zusammenarbeit und planen die Gründung einer gemeinsamen Gesellschaft. Ziel ist es, einen innovativen Dienstleister für die Herausforderungen rund um die Bereitstellung einer Portalinfrastruktur zu schaffen. Mit dem gemeinsamen Unternehmen sollen die Aktivitäten zur Integration von Online-Diensten und Fachverfahren gebündelt und gestärkt werden. Schon heute sind die beiden Unternehmen die Träger der kommunalen Softwareentwicklung in NRW und aktive Gestalter bei der Definition von

Standards und Vorgehenskonzepten rund um die OZG-, Efa- und E-Government-Lösungen für kommunale Verwaltungen. „In der gemeinsamen Projektarbeit mit der SIT hat sich an vielen Themen gezeigt, dass es sehr sinnvoll ist, die Entwicklungskapazitäten sowie das bestehende Wissen in diesem Marktumfeld der zukünftigen E-Government-Plattformen aktiv zu bündeln“, erklärt Dieter Rehfeld, Vorsitzender der Geschäftsführung der regio iT. Die geplante nextgov iT GmbH soll die zentrale und integrative E-Government-Plattform für die Kommunen in NRW weiterentwickeln und betreiben.

## Neuzugang von Novartis: Janneke van der Kamp wird Chief Commercial Officer bei Grünenthal

► **Aachen.** Grünenthal hat bekanntgegeben, dass Janneke van der Kamp mit Wirkung zum 1. März als neue Chief Commercial Officer (CCO) von Grünenthal ernannt wird. Van der Kamp kommt von Novartis, wo sie zuletzt als Head of Pharma Region Europe tätig war. Die Niederländerin verfügt über umfassende Erfahrung in der Pharmaindustrie aus verschiedenen Positionen. Als CCO von Grünenthal wird van der Kamp für die gesamte Global Commercial Organisation verantwortlich und Mitglied der Konzernleitung sein. Ihr Fokus wird unter anderem darauf liegen, die



Foto: Grünenthal GmbH

wichtigsten Marken des Unternehmens weiter zu stärken und das Portfolio etablierter Medikamente auszubauen. Van der Kamp tritt die Nachfolge von Grünenthals bisherigem CCO, Mark Fladrich, an, der Ende Februar aus der Konzernleitung ausscheiden wird. In den vergangenen fünf Jahren hat Fladrich die kommerzielle Organisation von Grünenthal zukunftsfest aufgestellt.

Freut sich darauf, gemeinsam mit dem Team das Wachstum des Grünenthal-Portfolios voranzutreiben: Mit Wirkung zum 1. März wird Janneke van der Kamp als neue Chief Commercial Officer (CCO) ernannt.



## Unternehmen Panther aus Baesweiler vertreibt biologisch abbaubaren Kunststoff

► **Baesweiler.** Herstellung und Verbrauch von Kunststoffverpackungen nehmen weiter zu: Wenn sich der derzeitige Trend fortsetzt, werden bis 2050 insgesamt 7,2 Milliarden Tonnen Verpackungsabfall aus Kunststoff erzeugt, von denen 2,1 Milliarden Tonnen in der natürlichen Umwelt landen werden. Mit Blick auf dieses Problem hat das Unternehmen britische Unternehmen Polymateria Ltd. eine proprietäre patentierte Formulierung für Kunststoffe entwickelt, um sicherzustellen, dass Kunststoff, der aus Abfallströmen entwichen ist, in der natürlichen Umgebung vollständig biologisch abgebaut werden kann – ohne dabei Mikroplastik und Toxine freizusetzen. Beim Vertrieb in Deutschland wird Polymateria von dem jungen Baesweiler Unternehmen Panther unterstützt. Die Kunststoff-Innovation ist laut Hersteller der weltweit erste selbstzerstörende Kunststoff, der sicher in die Natur zurückkehrt, ohne zuvor recycelt werden zu müssen. Als Rückstand soll er ein erdfreundliches Wachs erzeugen, das von der Natur konsumiert werden kann. Ausgangsmaterial für den Kunststoff ist ein Granulat, welches auf das Anwendungsprofil und die erforderliche Nutzungsdauer (zum Beispiel 12, 24 oder 36 Monate) des Harzes zugeschnitten ist. Die Technologie von Polymateria eignet sich laut Hersteller für Polyolefine (PE und PP) und sie sei mit bestehenden Maschinen kompatibel und beeinträchtigt nicht die Produktivität, die Maschineneinstellungen, die mechanischen Eigenschaften oder die Ästhetik.

## Systemhaus SAR erhält VdS 10000 Zertifizierung



Foto: Systemhaus SAR GmbH

„Wir unterstützen unsere Kunden dabei, sich durch ein VdS-Audit zu zertifizieren. Da möchten wir selbstverständlich sicher sein, dass auch wir selbst diesen Prozess durchlaufen haben – und uns bestens damit auskennen“, sagt Jens Künne, Geschäftsführer beim Systemhaus SAR. Die VdS 10000-Zertifizierung sei genau das richtige Signal an die Kunden.

► **Baesweiler.** Das Systemhaus SAR aus Baesweiler wurde mit dem branchenneutralen VdS-Zertifikat VdS 10000 ausgezeichnet. Dieses VdS-Zertifikat bestätigt einerseits, dass sich das Unternehmen organisatorisch, technisch und präventiv auf die wichtigsten Angriffsszenarien vorbereitet hat und über passende Prozesse und Schutzmaßnahmen verfügt. Außerdem bezeugt das VdS-Zertifikat, dass SAR nachweislich die Sicherheit von Kundendaten gewährleistet. Als Systemhaus mit über 25 Jahren Erfahrung ist SAR Experte auf den Gebieten Sicherheit und IT-Betrieb.

## Bauer + Kirch erhält EcoVadis-Zertifizierung in Silber



Archivfoto: Nils Jagnow

Mit einem strahlenden Lächeln und der Kraft der Sonne: Andreas Bauer, geschäftsführender Gesellschafter der Bauer + Kirch GmbH, freut sich über die Zertifizierung des Unternehmens durch EcoVadis, ein weltweit führender Anbieter von Nachhaltigkeitsbewertungen. Neben Umweltaspekten konnte Bauer + Kirch besonders im Bereich Arbeits- und Menschenrechte überzeugen.

► **Aachen.** Bereits bei ihrer ersten Teilnahme an der Zertifizierung durch EcoVadis, dem weltweit führenden Anbieter für Nachhaltigkeitsbewertungen von Unternehmen, wurde die Bauer + Kirch GmbH mit der Silber-Medaille ausgezeichnet. Mit der erreichten Punktzahl gehört das mittelständische Unternehmen aus Aachen zu den besten 25 Prozent aller weltweit geprüften Unternehmen in der Informationstechnologie. Die Nachhaltigkeitsbewertung bei Bauer + Kirch konzentrierte sich auf die Bereiche Umwelt, Arbeits- und Menschenrechte, Ethik sowie nachhaltige Beschaffung. Dabei wurden in einem aufwändigen Prozess das Engagement sowie die Nachhaltigkeitsleistung ermittelt und die gelebte Praxis bei Bauer + Kirch durch EcoVadis bewertet. Die höchste Bewertung konnte das Unternehmen im Bereich Arbeits- und Menschenrechte erreichen. Neben Maßnahmen, die zur Mitarbeitendenzufriedenheit beitragen, sei Inklusion, Gleichstellung und Diversität ein wichtiges, täglich präsent und gelebtes Thema bei Bauer + Kirch. Hierzu gehörten auch die Arbeitsbedingungen an sich, die Gesundheit der Mitarbeitenden sowie die Arbeitssicherheit. Sehr hoch bewertet wurden im Rahmen der Zertifizierung insbesondere die Punkte flexible Arbeitsorganisation, Gesundheitsversorgung, Whistleblower-Verfahren zur Meldung von Diskriminierung und/oder Belästigung, Sicherheits- und Arbeitsschutzausschuss und wiederkehrende Befragungen zur Beschäftigtenzufriedenheit.





## Mehr Komfort für Mitarbeitende: RedTeam Pentesting arbeitet jetzt in modernen Büros

► **Aachen.** Die Suche nach Mitarbeitenden ist ein Problem, das die gesamte Branche kennt. Um sich als Arbeitgeber noch attraktiver zu machen, sind die IT-Sicherheitsexperten der RedTeam Pentesting GmbH in die Aachener Innenstadt umgezogen. Für den Standortwechsel investiert RedTeam Pentesting insgesamt eine siebenstellige Summe – die bisher größte Investition für das 2004 gegründete Unternehmen. Der Plan war es, eine Wohlfühloase zu schaffen: RedTeam Pentesting arbeitet jetzt auf über 500 Quadratmetern im denkmalgeschützten Kapuziner Karree, nicht weit vom Dom entfernt, umgeben von Restaurants und Bars. Für das Mitarbeiteressen kommt das Unternehmen auf. Zudem steht den Mitarbeitenden ein neu errichteter Fahrradraum in der Tiefgarage zur Verfügung. Bei der Suche nach einer geeigneten Immobilie, die auch die hohen Sicherheitsanforderungen des Unternehmens erfüllt, hatte RedTeam Pentesting Unterstützung der Stadt Aachen und der Wirtschaftsförderungsgesellschaft AGIT.



Foto: RedTeam Pentesting GmbH

Eine Wohlfühloase für RedTeam Pentesting: Die IT-Sicherheitsexperten sind ins Kapuziner Karree gezogen, um den Mitarbeitenden noch mehr Komfort zu bieten. Unterstützung erhielten die Gründer und Geschäftsführer Patrick Hof (Mitte l.) und Jens Liebchen (Mitte r.) von der AGIT und der Stadt Aachen.

## Näher an den Kunden: Indener KETCO GmbH eröffnet ein neues Büro in Köln

► **Inden.** Die KETCO GmbH wächst weiter und hat zum Jahreswechsel ein zusätzliches Büro in Köln-Marsdorf eröffnet. Mit dem vergrößerten Team möchten die Gründer und Brüder Dr. John Kettler und Carsten Kettler die Nähe zu den Kunden nicht nur halten, sondern weiter ausbauen. Als Berater für den ingenieurtechnischen Mittelstand bedient

die KETCO mit ihrem Team die gesamte DACH-Region. Der Schwerpunkt liegt dabei darauf, die Kunden zu Fachkräftemagneten zu entwickeln und dabei zu helfen, neue Mitarbeitende strukturiert in die Kundenbetriebe zu integrieren. Neben den Online-Veranstaltungen werden die regionalen Präsenz-Geschäftsführertreffen sehr gut ange-

nommen. Auch die Fördermittelberatung wurde mehr als erwartet in Anspruch genommen. „Die Mehrzahl der Unternehmerinnen und Unternehmer fasst dieses Thema kaum an, weil sie den Aufwand scheuen.“ Also haben die beiden Gesellschafter entschieden, dies für ihre Kunden zu tun und weiter zu investieren.

## Kooperationsprojekt „m2V Assety“: eurogard und Bauer + Kirch entwickeln digitale Plattform

► **Aachen/Herzogenrath.** Digitalisierung schafft Mehrwerte: Insbesondere im Bereich Service-Prozesse können Maschinen- und Anlagenbauer viele Potenziale heben. Häufig werden in Unternehmen jedoch vielfältige Digitalisierungsprojekte angestoßen, die zu Insellösungen führen, auf geringe oder fehlende Akzeptanz bei den Mitarbeitenden stoßen und zu hohen Kosten führen. Dieses Dilemma hat die Unternehmen eurogard und Bauer + Kirch dazu bewegt, ein Konsortium mit ausgewählten Industriepartnern aufzubauen. Ziel ist es, mit einem ganzheitlichen Ansatz eine Digitalisierungsinfrastruktur auf-

zubauen, mit der Prozesse rund um das Produkt und den dazugehörigen Service entwickelt und implementiert werden können. Das Besondere: Durch die bestehende Soft- und Hardware-Landschaft von eurogard (machine to value – m2v) und der Serviceplattform (Assety) von Bauer + Kirch stellen markterprobte Lösungen die Basis für eine einheitliche Digitalisierungslösung vom Kunden-Shopfloor bis hin zur Einsatzplanung des Servicemitarbeiters dar. Entwicklungskosten und -zeiten seien somit minimal. Zusammen mit Anwendungspartnern wollen Bauer + Kirch und eurogard jetzt das Kooperationsprojekt

„m2v-Assety“ initiieren: Anwendungspartner profitieren durch Partizipation im Entwicklungsprozess, durch Mitbestimmung zu den ersten Funktionen der Plattform und durch Kostenvorteile während des operativen Betriebs. Interessierte Unternehmen können sich bis zum 31. Mai anmelden, die Projektpartneranzahl ist auf fünf Unternehmen begrenzt. Nach einer Umsetzungsphase von zwölf Monaten steht den Partnern die m2v-Assety-Plattform mit allen Funktionen zur Verfügung. Darauf aufbauend können individuelle Applikationen entwickelt und umgesetzt werden.

## Fünftes Unternehmen unter dem Dach der BFT-Gruppe gegründet: BFT Enviri sorgt für Energieeffizienz



Foto: BFT-Gruppe

(von links) Jens Reineke, Paul Mion und Björn Reif-Lemke haben die Geschäftsführung der BFT Enviri GmbH übernommen.

► **Aachen.** Zum Jahresstart hat mit der BFT Enviri GmbH ein weiteres Unternehmen der Aachener BFT-Gruppe die Geschäftstätigkeit aufgenommen. BFT Enviri betreut ihre Kundinnen und Kunden bei der Analyse und Nutzung moderner Energiekonzepte. Ziele der BFT Enviri sind neben der Beratung zur effizienten Energienutzung auch die Erreichung der Klimaneutralität für Unternehmen aller Branchen sowie für die BFT-Gruppe. „Die Energiewende und das Erreichen der Klimaschutzziele sind die großen Herausforderungen der nächsten Jahre“, betont Jens Reineke, der gemeinsam mit Paul Mion und Björn Reif-Lemke die Geschäftsführung der BFT Enviri übernommen hat. Die BFT Enviri ist Teil der BFT-Gruppe, einer inhabergeführten Unternehmensgruppe mit über 250 Mitarbeitern an den Standorten in Aachen, Köln, Odenthal und Erkrath. Zur BFT-Gruppe gehören auch die BFT Planung, die BFT Cognos, die BFT Sotect und die Projektsteuerungsgesellschaft viscon GmbH.

## ETC in Jülich unter neuer Leitung: Andreas Scholz ist neuer Standortleiter des Technologieunternehmens

► **Jülich.** Der Jülicher Standort des Technologieunternehmens ETC wird jetzt von Andreas Scholz geführt. Der promovierte Physiker hatte die Geschäfte bereits im August einstweilig übernommen, nachdem sein Vorgänger Stefan Kirchhoff nach schwerer Krankheit verstorben war. Ebenfalls in neuer Funktion bestätigt wurde Maurice Emunds als stellvertretender Standortleiter. Scholz verfügt über langjährige Erfahrung im Unternehmen, in dem er 1994 seine Karriere begann und seitdem in leitenden Funktionen im Forschungs- und Entwicklungsbereich sowie als Mitglied des Management-Teams tätig war. Auch international sammelte er Erfahrung durch Aufgaben an anderen Standorten des Unternehmens in den Niederlanden und in Großbritannien. Der neue stellvertretende Standortleiter Emunds ist studierter Volljurist und bei ETC am Standort seit 2018 als Bereichsleiter Personal, Recht und Organisation tätig. Diesen Bereich wird er weiterhin verantworten und das erwartete Wachstum des deutschen Standorts in den nächsten Jahren organisieren. Vor der Übernahme der Bereichsleitung arbeitete er unter anderem als Rechtsanwalt



Führt den Jülicher Standort des Technologieunternehmens ETC: Andreas Scholz.

bei der Wirtschaftskanzlei Daniel, Hagelskamp & Kollegen in Aachen sowie bei der Delegation der Deutschen Wirtschaft in Washington D.C. Die Zuständigkeiten der Standortleitung werden zwischen den Mana-



Fotos: ETC

Als stellvertretender Standortleiter bei ETC in Jülich bestätigt: Maurice Emunds.

gern aufgeteilt, wobei Scholz die Leitung übernimmt und für technische und operative Angelegenheiten verantwortlich sein wird, während sich Emunds auf administrative und rechtliche Themen konzentriert.



## „Ein Herz für Kinder“: B+ Markenkommunikation unterstützt den RTL Spendenmarathon



Foto: Fotostudio Avedung-Höfner

Gehen mit gutem Beispiel voran: Christian Braune (links), Gründer B+ Markenkommunikation, und Mitbegründerin Nathalie Thomas überreichten einen Spendenscheck über 21.000 Euro an Wolfram Kons, Gesamtleiter RTL Charity. Die Spende kommt traumatisierten Kindern im Kriegsgebiet zugute.

► **Eschweiler.** Die B+ Markenkommunikation GmbH, ein vor fünf Jahren gegründetes Unternehmen im Bereich Messebau und Innenausbau, wird offizieller Spendenpartner bei „RTL – Ein Herz für Kinder“. Das Jahr 2022 habe vieles verändert, sagt Gründer Christian Braune: Einer seiner Kunden sei vom Krieg in der Ukraine betroffen. 2019 hatte B+ einen internationalen Designwettbewerb zur Präsentation eines bekannten Unternehmens aus der Ukraine gewonnen. Nach Corona kam der Auftrag schließlich auf der Innotrans zum Tragen. Noch im Januar 2022 hatte B+ das Design überarbeitet und einen Stand entworfen. Dann kam der Februar und mit ihm der Krieg. „Wir haben vom ersten Tag an in die Ukraine gespendet“, erklärt Mitgründerin Nathalie Thomas. Für die jährliche Großspende habe man dann ein Projekt gesucht, um traumatisierten Kindern im Kriegsgebiet zu helfen, und sei bei „RTL – Wir helfen Kindern“ fündig geworden. B+ überreichte einen Spendenscheck über 21.000 Euro.

## Alarmierungssystem GroupAlarm von cubos Internet gewinnt Ausschreibung des BSI

► **Aachen.** Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) vertraut auf das cloudbasierte Alarmierungssystem GroupAlarm der Aachener cubos Internet GmbH. Die Cyber-Sicherheitsbehörde des Bundes setzt die Plattform für kritische Kommunikation ab sofort für die zeitgerechte Alarmierung aller relevanten Akteure bei schweren Cyber-Sicherheitsvorfällen ein. GroupAlarm erfüllt

alle vom BSI geforderten Kriterien und gewann die Ausschreibung. „Dass die oberste Cyber-Sicherheitsbehörde des Bundes unsere Lösung GroupAlarm ausgewählt hat, um bei kritischen Cyber-Sicherheitsvorfällen die erforderlichen Personengruppen zu alarmieren, wirkt für uns wie ein Ritterschlag“, erklärt Hanno Heeskens, Geschäftsführer von cubos Internet. GroupAlarm wird auf einer eigenen

Instanz für das BSI eingerichtet und soll auch durch andere Bundesbehörden genutzt werden können. Als VdS 10000 zertifizierte, webbasierte Alarmierungs- und Kommunikationsplattform dient GroupAlarm der Bewältigung kleiner und großer Krisenfälle in allen Branchen. Die cubos Internet GmbH hat über 20 Jahre Erfahrung im Bereich Alarmierungsdienste.

## Dachser in Alsdorf unter neuer Leitung: Jan-Niclas Wiegand führt das Logistikzentrum Maas-Rhein

► **Alsdorf.** Jan-Niclas Wiegand ist neuer Leiter des Dachser Logistikzentrums Maas-Rhein. Nach einer intensiven Einarbeitungsphase übernahm er die Position von Stefan Behrendt, der die Niederlassung interimsmäßig geführt hatte. Ende 2021 hatte sich der ehemalige Niederlassungsleiter Karl-Heinz Bremen in den Ruhestand verabschiedet. Wiegand hat das Logistikgeschäft von der Pike auf gelernt: 2008 startete der gebürtige Fuldaer ein Duales Studium bei Dachser in Neuss. Anschließend wurde er Assistent der dortigen Niederlassungsleitung, wechselte

später ins Fuhrparkmanagement und übernahm 2014 die Speditionsleitung für die Lebensmittellogistik. Ab 2017 verantwortete er den kompletten Lebensmittellogistikbereich der Niederlassung Neuss. Im Oktober 2022 übernahm der 34-Jährige schließlich die Leitung der Niederlassung in Alsdorf. Durch seine Lage im Dreiländereck nimmt die Niederlassung eine wichtige Position im Logistiknetzwerk von Dachser ein: 2021 wurden im Bereich Industrie- und Konsumgüter sowie Lebensmittel über eine Millionen Sendungen auf den Weg gebracht.



Foto: DACHSER

Ein traditionsreicher Standort mit Zukunft: Jan-Niclas Wiegand hat die Leitung der Dachser-Niederlassung in Alsdorf übernommen.

# IHK-Magazine

Erneut Reichweitesieger!

TOP 1 von 26  
untersuchten Titeln

• <b>IHK-Magazine</b>	<b>44,9%</b>
• <b>Focus</b>	<b>19,6%</b>
• <b>Der Spiegel</b>	<b>18,9%</b>
• <b>Die Zeit</b>	<b>13,8%</b>
• <b>Stern</b>	<b>13,7%</b>
• <b>Wams/Wams kompakt</b>	<b>11,5%</b>
• <b>Manager Magazin</b>	<b>10,8%</b>
...	

Quelle: Ranking Leser pro Ausgabe in NRW lt. Reichweitenstudie „Entscheider im Mittelstand 2018“ KANTAR TNS, i. A. des DIHK u.a.

Entscheider lesen die IHK-Magazine



[www.ihk-kombi-west.de](http://www.ihk-kombi-west.de)



Foto: © Scanrail – Fotolia.com



Foto: © Rido – Fotolia.com



Foto: © motorradcbr – Fotolia.com



Foto: © Alexander Raths – Fotolia.com

## Steuerliche- und betriebswirtschaftliche Beratung

# Luxus-Aktentasche von der Steuer absetzen?

Wie Unternehmen solche Ausgaben beim Finanzamt geltend machen können.

Wohl jeder Unternehmer ist bestrebt, Steuern zu sparen und möglichst viele Ausgaben beim Finanzamt geltend zu machen. Vielen ist dabei nicht bewusst, dass sich auch Luxusartikel und persönliche Gebrauchsgegenstände von der Steuer absetzen lassen – denn der Fiskus lehnt diese Ausgaben nicht von vornherein ab, sondern nimmt hier immer eine Einzelfallentscheidung vor.

Zunächst müssen Unternehmer die jeweilige Anschaffung als Betriebsausgabe ausweisen. Mit dieser Voraussetzung steht und fällt jede Entscheidung der Finanzbehörden. Ein gutes Beispiel ist dabei der Kauf einer Luxus-Aktentasche: Dabei prüft der Fiskus genau, ob ein ordentlicher und gewissenhafter Kaufmann diese spezielle Ausgabe gewählt hat, um betriebliche Vorteile für sein Unternehmen zu erzielen – es muss sich also um eine betrieblich veranlasste Anschaffung handeln. In diesem Beispiel kann der Unternehmer nun geltend machen, dass er in der Aktentasche die Firmenunterlagen oder das Geschäfts-Notebook transportieren möchte. Diese Angabe ist für das Finanzamt nachvollziehbar.

Zudem ist der Schlüssel zum erfolgreichen Absetzen von luxuriösen Gebrauchsgegenständen die repräsentative Wirkung. Hier erkennt der Gesetzgeber nämlich an, dass Unternehmer für ihren geschäftlichen Erfolg auch eine bestimmte Außendarstellung haben müs-



Foto: adobe-stock.com

Luxusartikel, wie zum Beispiel hochwertige Aktentaschen, lassen sich im Einzelfall von der Steuer absetzen.

sen. Wer mit wertvollen Gegenständen zeigen kann, dass er unternehmerischen Erfolg hat, kann schließlich die richtigen Signale an seine Zielgruppe setzen. Ebenso sollte der geschäftliche Erfolg des Unternehmens im Verhältnis zur angege-

benen Repräsentations-Wirkung stehen: Wer ein nicht so günstiges Geschäftsjahr hinter sich hat, dem wird das Finanzamt auch entsprechend seltener die erhoffte positive Darstellung nach außen abnehmen. *(ots/presseportal)*



### DR. LOTHMANN & PARTNER mbB

Steuerberatungsgesellschaft

**Dr. Werner Lothmann**  
Dipl.-Kfm., StB, vBP

**Rolf Lothmann**<sup>1)</sup>  
Dipl.-Wirtsch.-Ing., StB

**Stefan Arnold**  
Dipl.-Finanzwirt, StB

**Hans-Böckler-Straße 4**  
**Obertor-Haus**  
**52349 Düren**  
**Tel. 02421-28500**  
**info@lothmann-partner.de**

**Beratung mittelständischer Unternehmen und Unternehmensgruppen - Unternehmensumwandlungen - Unternehmensnachfolge**

**steuerorientierte Gestaltungen - Vertretung vor Finanzgerichten**

**private Vermögensnachfolge - Erbschaftsteuer - Testamentsvollstreckung - Stiftungen**

**gemeinnützige Einrichtungen - gemeinnützige Unternehmensgruppen - Gesundheitswesen**

<sup>1)</sup> Mitglied Arbeitsgemeinschaft Testamentsvollstreckung und Vermögenssorge, Bonn (AGT e.V.)



[www.lothmann-partner.de](http://www.lothmann-partner.de)



Entscheidende Stationen auf dem Weg zur nachhaltigen Mobilität von morgen: Die Velocity Mobility GmbH setzt auf feste Lade- und Abschließpunkte.

## Stationen auf dem Weg zum attraktiven Stadtbild

Wie Shared-Mobility-Angebote die Mobilitätswende ermöglichen –  
Gastbeitrag von Dennis Brinckmann, Christian Fendel und Simon Schmitz  
von der Velocity Mobility GmbH

Die Autoren der Velocity Mobility GmbH möchten die wichtigsten Fragen zu ihrem Unternehmen und ihrer Vision für die Mobilität der Zukunft beantworten. Dies auch durchaus wortwörtlich, weshalb sie sich entschieden haben, den nachfolgenden Gastbeitrag in Form eines Interviews zu gestalten.

**WN:** Warum kann das Unternehmen Velocity einen Beitrag zum Gelingen der Mobilitätswende leisten?

**Dennis Brinckmann:** Velocity Mobility hat sich inzwischen von einem reinen E-Bike-Sharing-System zu einem Plattform-Anbieter entwickelt. Wir denken Mobilität ganzheitlich, aktuell steht daher die Entwicklung von Mobilitäts-Hub-Lösungen für verschiedene Mobilitätsformen an zentralen Standorten im Mittelpunkt. Aber auch unsere Fahrzeuge werden konstant weiterentwickelt. Derzeit arbeiten wir an der vierten Generation unserer E-Bikes und E-Lastenräder. Was bei den ganzen positiven Entwicklungen aber nicht vergessen werden sollte: Die Etablierung von Mikromobilität ist kein Selbstläufer. Die echte Mobilitätswende ist ein Prozess, der erst langsam in der gesamten Gesellschaft ankommt. Aus diesem Grund sind wir stolz, seit nun einem Jahrzehnt

unseren Beitrag zur nachhaltigen Mobilitätswende zu leisten.

**Simon Schmitz:** Neben Nachhaltigkeit stehen bei Velocity-Systemen zudem noch Wirtschaftlichkeit, Individualisierung und hohe Qualität im Fokus. Wenn diese Komponenten in einem öffentlich nutzbaren System zusammenkommen, wird eine echte Alternative zu individuellem Pkw-Verkehr kreiert. Ziel muss es sein, ein möglichst passgenaues Konzept für Städte, Unternehmen und Wohnquartiere zu erstellen. Wir verstehen unsere Kunden aus Industrie und öffentlichem Raum daher immer als Partner, mit denen wir gemeinsam ein Mobilitätskonzept für viele Jahre definieren. Hierdurch, also durch eine maximale Service-Orientierung und Schwerpunktsetzung auf die realen Bedürfnisse der Kunden, grenzen wir uns auch bewusst vom Wettbewerb ab.

**WN:** Wie ist das Unternehmen entstanden und wie hat sich sein Angebot seitdem verändert?

**Brinckmann:** Die Gründer von Velocity kommen aus Aachen. Wir haben hier an der RWTH ab 2012 unsere ersten Ideen entwickelt und dann ab 2014 unser erstes Referenz-

Projekt für lokales E-Bike-Sharing gestartet. Inzwischen umfasst das System rund 140 Stationen 600 Pedececs in der Region Aachen, und reicht vom Aachener Umland bis in die Niederlande und ist somit das erste grenzüberschreitende Mikromobilitätssystem in Europa. Neben kleineren Systemen in lokalen Wohnquartieren und bei privaten Unternehmen werden zudem weitere größere öffentliche Velocity-Systeme etwa in Düsseldorf, Siegen, Ravensburg oder Brandenburg betrieben. Gerade Düsseldorf ist hier besonders hervorzuheben, da die Stadt mit uns gemeinsam ein hochwertiges Angebot geschaffen hat, welches diverse Mobilitätsangebote bündelt und dadurch echte Signalwirkung für andere Kommunen bietet.

**Schmitz:** Aufgrund unserer Historie mit der RWTH spielen Forschung und Entwicklung bei Velocity seit jeher eine zentrale Rolle. Wir haben früh erkannt, dass es gerade für große Systeme im öffentlichen Raum sinnvoll ist, viele Sharing-Angebote zu bündeln und somit zentrale Knotenpunkte für jede Art der Fortbewegung anzubieten: von E-Bikes, Lastenrädern über E-Roller, Kick-Scooter bis hin zu E-Pkws. Diese Velocity Mobilität-Hubs werden übrigens auf Wunsch durch erneuerbare Ener-



Foto: Velocity Mobility GmbH

giequellen wie Photovoltaik und stationäre Speicher energieautark und somit auch ohne konventionelle Stromversorgung nutzbar.

**Christian Fendel:** Für die kommenden Monate peilen wir zudem den Aufbau mehrerer Systeme unterschiedlicher Größenordnung an. Es tut sich aktuell sehr viel, gerade was den Ausbau öffentlich nutzbarer Sharing-Angebote betrifft. Die Städte, Unternehmen und Projektplaner sehen den Bedarf an neuen Mobilitätsformen, der klassische ÖPNV kann die hochindividuellen Wünsche der Bevölkerung nicht entsprechend abdecken. Hier kommen schlanke Mobilitätsangebote ins Spiel. Der Bedarf steigt deutlich, unterstützt durch Initiativen, die auf autofreie Zonen und ganze autofreie Innenstädte abzielen. Das freut uns als Pionier im Bereich Shared-Micromobility natürlich sehr.

**WN:** Das Shared-Mobility-Angebot von

Velocity ist stationsgebunden. Ist das ein Nachteil?

**Brinckmann:** Die deutliche Zunahme der verschiedenen Shared-Mobility-Angebote im öffentlichen Raum ist umstritten. Befürworter sehen im Zuwachs gewerblicher, in den meisten Fällen stationsunabhängiger Fahrzeugangebote ein großes Potenzial zum Erreichen der gewünschten Mobilitätswende. Kritiker hingegen erkennen Risiken. Man geht aktuell davon aus, dass durch den teils anarchischen Zustand in Großstädten wie etwa Frankfurt die Flächeninanspruchnahme des Verkehrs eher steigt als sinkt. Free-floating-Systeme – also Mikromobilitätsangebote ohne stationsgebundene Lade- und Abschließmöglichkeit – sind aus unserer Sicht zudem nicht nachhaltig: Die Fahrzeuge müssen regelmäßig mit Transportern umgestellt und geladen werden. Das ist weder mit Blick auf den Personaleinsatz noch auf Umweltaspekte effizient und nachhaltig.

**Fendel:** Wir rechnen in den kommenden Jahren mit einer Konsolidierung. Der aktuell sehr fragmentierte Markt wird sich mittelfristig auf deutlich weniger Anbieter mit gewissen Alleinstellungsmerkmalen reduzieren. Zuverlässige Systeme und Anbieter werden sich durchsetzen, im öffentlichen Raum werden Regularien den derzeit noch vielerorts unregulierten Wildwuchs an Systemen ordnen. Wir von Velocity glauben an stationsgebundene Systeme, die attraktive Angebote an neuralgischen Punkten im urbanen Raum bündeln. Kunden wissen, was sie an

## INFO

### Wie kann die Mobilitätswende gelingen? Serie in den Wirtschaftlichen Nachrichten

Die Autoren des Gastbeitrags, Dennis Brinckmann (CEO), Christian Fendel (CFO) und Simon Schmitz (Head of Sales & Business Development) arbeiten für die Velocity Mobility GmbH. Der Aachener Shared-Mobility-Anbieter produziert seit 2014 flexible, stationsbasierte E-Bike-Verleihsysteme und Mobilitäts-Hubs als zentrale Anlaufstelle für verschiedene Mobilitätsformen vom E-Lastenrad und Pedelec bis zum E-Pkw. Kunden von Velocity sind sowohl Städte und Kommunen, Immobilien-Projektentwickler als auch Unternehmen aus der Privatwirtschaft.

Der Gastbeitrag „Stationen auf dem Weg zum attraktiven Stadtbild“ ist der zweite Teil der Serie, die Impulse für die Mobilitätswende geben will und die in unregelmäßigen Abständen in den Wirtschaftlichen Nachrichten erscheint. In der Oktober-Ausgabe 2022 wurde der Gastbeitrag „Impulse für eine neue Mobilität in der Modellregion Aachen“ von Marcel Philipp, Geschäftsführer der e-Mobility.Hub GmbH, veröffentlicht.



**IHK-Ansprechpartner:**  
Christoph Claßen  
Tel.: 0241 4460-232  
christoph.classen@aachen.ihk.de



Foto: Velocity Mobility GmbH

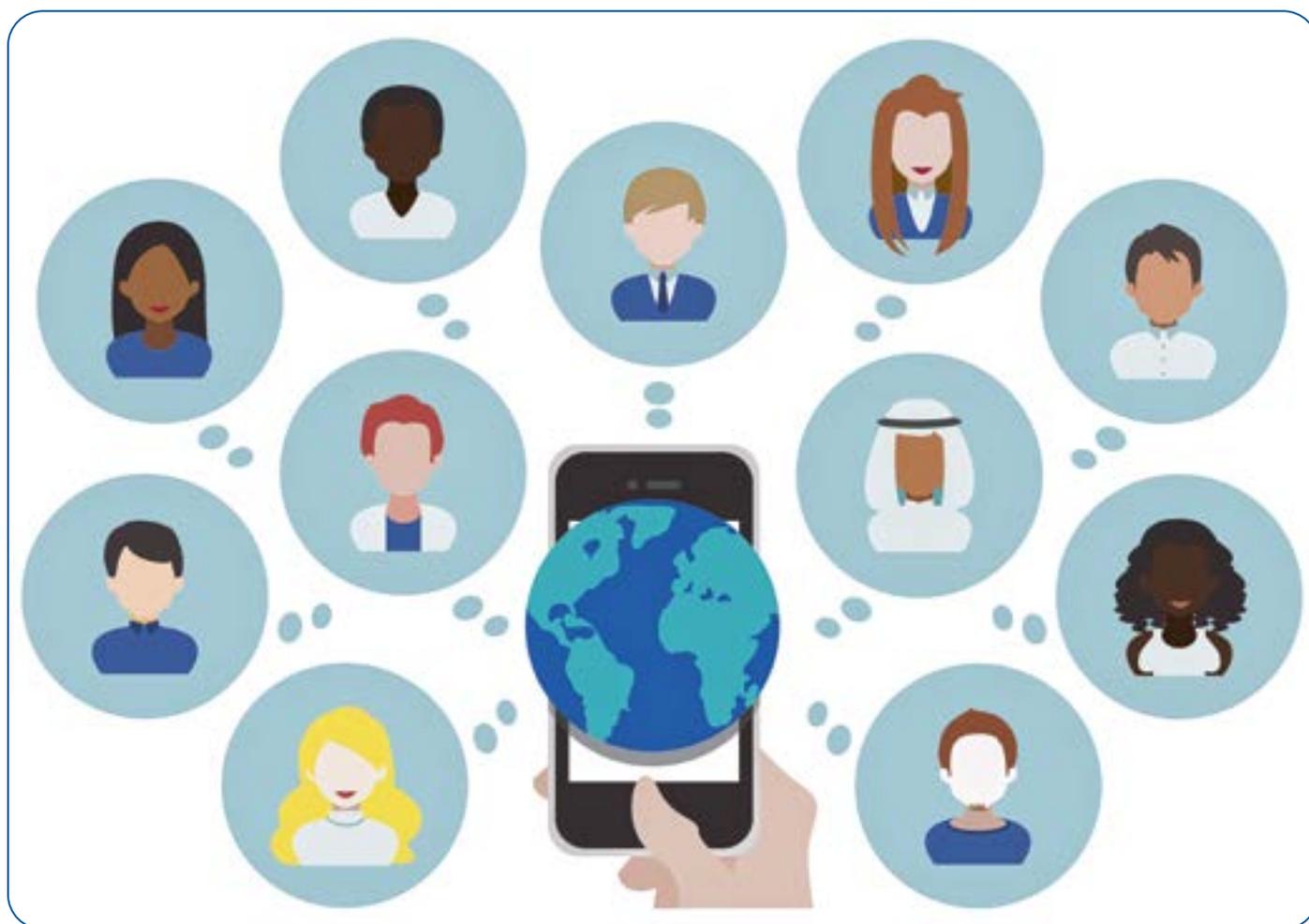
Die Autoren des Gastbeitrags „Mit Stationen zum attraktiven Stadtbild“ (v. links): Christian Fendel (CFO), Dennis Brinckmann (CEO), Simon Schmitz (Head of Sales & Business Development) von der Velocity Mobility GmbH.

bestimmten Stationen erwarten können, die Stadt hat hohe Transparenz bei den eingesetzten Angeboten und das Stadtbild wird wieder deutlich aufgeräumter und attraktiver.

**Schmitz:** Und auch bei Unternehmen und Immobilienprojekten sehen wir die Tendenz, automatisierte und verlässliche Systeme an festen Stationen einzusetzen. Die nächste Bushaltestelle ist ja meist auch nicht direkt vor der eigenen Haustür, gleiches gilt natürlich für Mobilitäts-Hubs. Wenn das Angebot aber passt, ist man auch bereit, ein paar Meter zur nächsten Station zu gehen. ■

## Personal global

Für den Arbeitsmarkt „benötigen wir Fachkräfte aus dem Ausland“, sagt Ulrich Käser – im Interview verrät der Leiter der Arbeitsagentur Aachen-Düren, wie Unternehmer dieses Thema angehen können



Grafik: ameko\_suki - stock.adobe.com

Da sieht die Welt schon anders aus: Wer bei der Suche nach Fachkräften Grenzen überschreitet, erhöht natürlich die Chance, die Mitarbeitenden zu finden, die fürs Unternehmen benötigt werden.

Der Fachkräftebedarf in der Region ist hoch, Tendenz steigend. Von den fast 11.000 freien Stellen, die aktuell in der Region Aachen, Düren und Heinsberg gemeldet sind, benötigt man für rund 80 Prozent mindestens eine abgeschlossene Ausbildung. Bundesweit treten Fachkräftengpässe seit mehreren Jahren vor allem in der Pflege auf, außerdem auch in medizinischen Berufen, in der Kindererziehung, in IT-Berufen oder in Bau- und Handwerksberufen. Mittlerweile kann keine Branche mehr ausgeschlossen werden, alle sind vom Arbeitskräftemangel betroffen. Neben der

Aus- und Weiterbildung eigener Mitarbeitenden kann auch die Suche nach Fachkräften aus dem Ausland eine Lösung sein. Im Interview mit den *Wirtschaftlichen Nachrichten (WN)* erklärt Ulrich Käser, Leiter der Arbeitsagentur Aachen-Düren, welche Chancen Fachkräfte aus dem Ausland den Unternehmen bieten und was zu beachten ist.

**WN:** Warum ist es notwendig, Fachkräfte aus dem Ausland anzuwerben?

**Ulrich Käser:** In ganz Deutschland wird es perspektivisch zu wenig Arbeitskräfte geben.

Das betrifft auch den Arbeitsmarkt in der Region Aachen, Düren und Heinsberg. Durch den demographischen Wandel erreicht in den nächsten zehn Jahren mehr als jeder fünfte Beschäftigte in unserer Region das 65. Lebensjahr, das sind rund 86.000 Menschen. Wir müssen deshalb zum einen weiterhin vermehrt in die Qualifizierung unserer Jugendlichen, Beschäftigten und auch arbeitssuchenden und arbeitslosen Menschen investieren und damit unsere inländischen Potenziale heben, zum anderen aber auch Zuwanderinnen und Zuwanderer für unsere Region gewinnen.

**WN:** Wie kann das gelingen?

**Käser:** Wenn sich Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber vorstellen können, eine Fachkraft aus dem Ausland einzustellen, kann der Wunsch beim gemeinsamen Arbeitgeber-Service der Agentur für Arbeit und der Jobcenter StädteRegion Aachen und Kreis Heinsberg gemeldet werden. Vorab wichtig zu wissen ist, dass es kein kurzfristiger Weg ist. Das Verfahren dauert wenigstens sechs Monate. Außerdem können dafür Gebühren anfallen. Gemeinsam mit den Mitarbeitenden des Arbeitgeber-Services wird ein Stellenangebot erstellt. Das Unternehmen sollte darin auf sich aufmerksam machen. Das Stellenangebot sollte zum Beispiel auch in englischer

Sprache veröffentlicht werden. Außerdem können Unterstützungsleistungen angeboten werden, wie Reisekosten oder Hilfe bei der Wohnungssuche. Der gemeinsame Arbeitgeber-Service wird in der Besetzung der Stellen

von der zentralen Auslands- und Fachvermittlung (ZAV) unterstützt. Diese berät und informiert Arbeitskräfte aus dem Ausland, um sie dann in Zusammenarbeit mit den Kollegen vor Ort zu vermitteln. Natürlich sind noch weitere Institutionen in diesen Prozess involviert. Damit die berufliche Ausbildung der Menschen aus dem Ausland hier in Deutschland anerkannt wird, unterstützt und begleitet zum Beispiel die Zentrale Servicestelle Berufsanerkennung (ZSBA). Außerdem sind die Ausländerbehörde sowie deutsche Vertretungen im jeweiligen Herkunftsland beteiligt.

**WN:** Und wie geht es weiter, wenn eine Fachkraft gefunden wurde?

**Käser:** Wenn eine Fachkraft gefunden wurde, schließen die Zentralstelle Fachkräfteeinwanderung NRW (ZFE) und der Arbeitgeber eine Vereinbarung. Diese beinhaltet neben einer Verpflichtung des Unternehmens sowie der Fachkraft auch eine Stellungnahme aller beteiligten Behörden. Das Unternehmen erhält dann eine Art Ablaufplan, auf dem vermerkt ist, welche Unterlagen abgegeben werden müssen und von wem man diese bekommt. Zu den Unterlagen, die die Unternehmen vorlegen müssen, gehören zum Beispiel eine Vollmacht sowie ein gültiger Ausweis der Arbeitnehmerin oder des Arbeitneh-

mers, der Arbeitsvertrag oder das Arbeitsplatzangebot sowie ein Nachweis über die Sprachkompetenz.

**WN:** Wer unterstützt die Unternehmen, die sich für Fachkräfte aus dem Ausland interessieren?

**Käser:** Die Unterstützung erfolgt durch den gemeinsamen Arbeitgeber-Service der Arbeitsagentur Aachen-Düren und der Jobcenter StädteRegion Aachen und Kreis Heinsberg. Dieser bietet den Unternehmen der Region eine erste Beratung und Informationen zu den Rahmenbedingungen an. Das beschriebene Verfahren ist komplex. Ich freue mich deshalb darüber, dass das Verfahren vereinfacht wer-

den soll, damit die Zuwanderung von Fachkräften in unserer Region leichter möglich sein wird.

**WN:** Was müssen Arbeitgeber beachten,

wenn sie sich für diesen Weg entscheiden?

**Käser:** Vor der Antragstellung müssen interessierte Arbeitgeber darauf achten, dass es sich bei den Personen, die sie einstellen möchten, um Fachkräfte im Sinne des Gesetzes handelt. Das bedeutet, dass entweder ein in Deutschland anerkannter Berufsabschluss oder ein Hochschulabschluss vorliegen muss. Sie müssen also eine mit der deutschen vergleichbare Qualifikation haben. Fachkräfte können im Rahmen des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes in allen Berufen arbeiten, zu denen sie ihre Qualifikation befähigt. Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber müssen beachten, dass die neuen Mitarbeitenden aus dem Ausland nicht innerhalb weniger Tage einsatzfähig sind.

Die Unternehmen müssen ein großzügiges Zeitfenster von wenigstens sechs Monaten bis hin zu über einem Jahr einrechnen.

Damit das Konzept langfristig aufgeht, ist es außerdem

## INFO

### Kontakt zum Arbeitgeber-Service

Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber können sich bei Interesse und weiteren Fragen an die persönliche Ansprechperson im gemeinsamen Arbeitgeber-Service wenden. Sollten noch keine Kontaktdaten bekannt sein, können diese telefonisch in Erfahrung gebracht werden.

 Tel.: 0800 4 5555 20

wichtig, im Unternehmen eine Willkommenskultur zu etablieren, damit die neuen Mitarbeitenden und gegebenenfalls auch ihre Familien in Deutschland bleiben wollen. Hier sollten immer die eigenen Mitarbeitenden mit eingebunden werden. Zudem kann die Personalrekrutierung aus dem Ausland auch Kosten verursachen. So können beispielsweise Gebühren für ein beschleunigtes Einreiseverfahren, für vorherige Sprachkurse, die Berufsankennung oder die Anreise anfallen. Die Bundesagentur für Arbeit erhebt keine Gebühren, es können aber von anderen Institutionen Gebühren anfallen. Auch bei Fragen dieser Art hilft der gemeinsame Arbeitgeber-Service weiter.

**WN:** Wie wird das aktuell noch komplizierte Verfahren angenommen, gibt es Zahlen für unsere Region?

**Käser:** Unsere Statistik liefert dazu leider keine genauen Daten. Nach meiner Einschätzung wird diese Möglichkeit zu selten genutzt. Natürlich auch deshalb, weil es noch ein langwieriger Prozess ist. Ich begrüße es deshalb, wenn der Prozess verschlankt und entbürokratisiert wird. Um unseren Arbeitsmarkt für die Zukunft fit zu machen, benötigen wir Fachkräfte aus dem Ausland, auch wenn das nicht unsere einzige Lösung sein darf. ■

Begrüßt es, wenn der Prozess rund um die Rekrutierung von Fachkräften aus dem Ausland vereinfacht wird: Ulrich Käser, Leiter der Agentur für Arbeit Aachen-Düren.



Foto: Agentur für Arbeit Aachen-Düren

## Leibniz-Auszubildendenpreis: Chemielaborant Justin Gottfried holt die Auszeichnung nach Aachen

Die Leibniz-Gemeinschaft hat ihren Auszubildenden-Preis 2022 an Justin Gottfried verliehen. Der Chemielaborant aus Aachen wurde damit nicht nur für seine guten fachlichen Leistungen und Abschlussprüfungen ausgezeichnet, sondern auch für sein überdurchschnittliches Engagement über die Ausbildung hinaus. Gottfried, 21, wurde am DWI - Leibniz-Institut für Interaktive Materialien in Aachen zum Chemielaboranten ausgebildet. Während seiner Ausbildung bearbeitete er unter anderem in Zusammenarbeit mit Promovierenden eigenverantwortlich projektspezifische Aufgaben, wie etwa bei der großindustriellen Herstellung von Polymerpillen für Euromünzen mit einer Spritzgussmaschine, bei der Entwicklung von Flammenschutzmitteln auf biologischer Basis oder der Entwicklung und Herstellung von Nanofiltrations-Hohlfasermembranen. Neben der Ausbildung absolvierte Gottfried mehrere fachübergreifende Praktika in Kooperation



Foto: Leibniz-Gemeinschaft

Herzlichen Glückwunsch: Justin Gottfried aus Aachen erhielt den Auszubildendenpreis der Leibniz-Gemeinschaft.

mit der RWTH Aachen am Lehrstuhl für Lasertechnik und an der Klinik für Nuklearmedizin/Radiochemie. Gottfried engagierte sich

im Verlauf seiner Ausbildungszeit in Lerngruppen, in denen er sein Fachwissen an Auszubildende verschiedener Jahrgänge weitergab. Im Bereich der Nachwuchsförderung des DWI engagierte er sich bei Schülerpraktika und dem Boys and Girls Days am Institut sowie als Ausbildungsbotschafter in Zusammenarbeit mit der IHK Aachen. Im Anschluss an seine Ausbildung bot ihm die RWTH einen Arbeitsvertrag als Chemielaborant bei der „Aachener Verfahrenstechnik“ an. Neben Gottfried zeichnete die Leibniz-Gemeinschaft die Chemielaborantinnen Melinda Arnold aus Dresden und Kathrin Schmitt aus Saarbrücken aus.

Ziel des Preises ist es, den hohen Stellenwert, den auch die nicht-wissenschaftliche Ausbildung in der Forschungsorganisation genießt, zu unterstreichen. Das Preisgeld von insgesamt 3.000 Euro wird zu gleichen Teilen unter den drei Ausgezeichneten aufgeteilt.

Foto: Pflanz - stock.adobe.com

Industrie- und Handelskammer  
Aachen





# FÜR BESSER- WISSER

Der Newsletter der  
IHK Aachen –  
alles auf einen Blick!


www.ihk.de/aachen/newsletter

## Arbeitgebertage: Auch so können Unternehmen auf Fachkräftesuche gehen



Foto: AQUUS GmbH

Darf ich vorstellen? Bei der AQUUS GmbH können sich Unternehmen in zwangloser Umgebung präsentieren und Umschulungsabsolventen mit gewerblich-technischen Berufen kennenlernen.

Als die AQUUS Ausbildungs- und Qualifizierungsservices GmbH im Mai 2017 damit begann, Unternehmen aus der Städteregion Aachen zu ihren Arbeitgebertagen einzuladen, mit dem Ziel, fertig werdende Umschulungsabsolventen mit gewerblich-technischen Berufen bei Industriebetrieben in Arbeit zu vermitteln, waren für 23 Absolventen gerade mal fünf Unternehmen der Einladung nach Alsdorf gefolgt. Im Dezember 2022 sah die Situation entschieden anders aus: Für eine Gruppe von neun Teilnehmern, die an der von der Agentur für Arbeit und den Jobcentern geförderten Umschulung zum Elektroniker für Betriebstechnik teilgenommen haben, waren an drei Tagen 14 Unternehmen aus der Städteregion Aachen, aus Erkelenz und dem Kreis Düren beim Bildungsträger vor Ort, um sich den zukünftigen Fachkräften vorzustellen. Von Service und Wartung elektronischer Anlagen über Anlagenbau, Prüf- und Messtechnik, Windkraft- und Solarunternehmen oder Papierindustrie waren verschiedenste Unternehmen dabei. Da die AQUUS GmbH seit 20 Jahren als

Ausbildungspartner in enger Kooperation mit Unternehmen aus der Region alle Aufgaben der technischen Ausbildung übernimmt, kann sie dieses Netzwerk auch für die Vermittlung von Umschülern in den ersten Arbeitsmarkt nutzen. Marco Pino, Niederlassungsleiter der Elis Erkelenz GmbH & Co.KG, der zum ersten Mal auf Fachkräftesuche bei der AQUUS war, ist davon überzeugt, „dass es gut ist, dass die Vorstellungsrunden mit den Teilnehmern so zwanglos sind. Ich kann mich gut an mein erstes eigenes Vorstellungsgespräch erinnern, da saßen dort aufgereiht die Personen am Tisch, denen ich mich vorstellen sollte. Das war ordentlich einschüchternd. Hier bei der AQUUS muss kein Bewerber Angst haben“, führt Pino weiter aus: „Das Format ist toll, weil das Eis gebrochen wird und wir als zukünftige Arbeitgeber unsere neuen Mitarbeiter besser kennenlernen können.“ Andreas Willuhn, Vice President After Sales and Service von der 4JET Technologies GmbH in Alsdorf, nimmt seit fünf Jahren an dieser Veranstaltung teil und schätzt, „dass wir die direkte Möglichkeit haben, uns als

Unternehmen vorzustellen und im Anschluss daran direkt Bewerbungsgespräche führen zu können. Schon manch einen neuen Mitarbeiter konnten wir so bei dem Bildungsträger AQUUS für uns gewinnen.“ Auch Dieter Hosin, Bereichsleiter der Elektrowerkstatt der ATESTEO GmbH & Co. KG in Alsdorf, kommentiert seine Teilnahme an den Arbeitgebertagen als „eine für uns angenehme Sache“: „Wir bekommen durch die AQUUS GmbH gut geschulte Fachkräfte, können diese auch vorher in betrieblichen Praxisphasen kennenlernen. Und weil wir wissen, dass hier gut ausgebildet wird, schicken wir auch unsere Azubis zur Prüfungsvorbereitung dorthin.“ Da Umschulungsgruppen in den gewerblich-technischen Berufen in regelmäßigen Abständen zur IHK-Facharbeiterprüfung geführt werden, finden auch in diesem Jahr wieder Arbeitgebertage bei der AQUUS statt. Die nächsten Termine sind der 11. und 12. Mai. Informationen zu dieser Veranstaltung finden interessierte Unternehmen online.

 [www.aqus.de](http://www.aqus.de)

VOBA IMMOBILIEN eG

Wissen Sie, für wie viel Geld Sie Ihre Immobilie verkaufen könnten?

Jetzt online kostenfrei berechnen: [vobaimmo.de/bewerten](http://vobaimmo.de/bewerten)

www.vobaimmo.de

# STAHL HALLEN

Andre-Michels.de

02651.96200



Fotos: privat, Logo: IHK Aachen

Zeigen in Weiterbildungen der IHK Wege auf, wie ein Nachhaltigkeitsmanagement für Unternehmen zum Vorteil statt zur reinen Erfüllung gesetzlicher Vorgaben wird: Die Dozenten Dr. Hendrik Birkel (kl. Foto) und Professor Matthias S. Fifka.

# Nachhaltig die Performance steigern

Wie Unternehmen von Nachhaltigkeitsmanagement profitieren, verraten Dr. Hendrik Birkel und Professor Matthias S. Fifka in Weiterbildungen der IHK

Von Anja Nolte

„Nachhaltigkeit muss nicht im Widerspruch zu einer gesteigerten Performance stehen“, sagt Hendrik Birkel. Ganz im Gegenteil: „Wenn ein Unternehmen nachhaltig agiert, muss das nicht zwingend mehr kosten, es muss nicht langsamer und auch nicht ineffizienter sein. Nachhaltigkeit kann und wird die Performance steigern.“ Seit 2017 forscht der promovierte Wirtschaftswissenschaftler am Lehrstuhl für Supply Chain Management der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) unter anderem zum Thema Nachhaltigkeit im Lieferkettenmanagement. Die Relevanz des Themas sei – von der Forschung über die Industrie bis hin zum Endkunden – unbestreitbar: „Nachhaltigkeit in der Logistik, in der Beschaffung und bei der Gestaltung der Lieferketten führt zu spürbaren Veränderungen in der Wirtschaft.“ Die Vorteile, die ein professionelles Nachhaltigkeitsmanagement mit sich bringt, lägen auf der Hand, sagt Birkel: „Diese reichen von höherer Effizienz und geringerem Ressourceneinsatz, einem besseren Unternehmensimage und potenziell höheren Verkaufszahlen und Margen bis hin zu einer größeren Mitarbeiterzufriedenheit und Attraktivität für zukünftige Arbeitskräfte.“

Wie die Chancen zielgenau genutzt werden können, vermittelt der Experte im Online-Zertifikatslehrgang „Sustainable Leadership (IHK) – Nachhaltigkeit in Logistik, Beschaffung und Lieferketten“, der im März an den Start geht. „Unternehmen benötigen heute speziell qualifizierte Fach- und Führungskräfte, die die komplexen Zusammenhänge verstehen und in der Praxis umsetzen“, weiß Birkel auch aus seiner praxisnahen Forschung an der FAU: „Im Mittelpunkt unserer Forschung stehen Fallstudien, die davon leben, regelmäßig Interviews mit ausgewähl-

ten Unternehmen zu realisieren.“ Auch Praxisarbeiten lässt er in der Industrie anfertigen. „Unsere Berührungspunkte mit der Wirtschaft sind sehr eng.“

Das Ziel: ein exakter Fahrplan für Fach- und Führungskräfte

Im Detail stellen sich in Unternehmen folgende Fragen, berichtet Birkel, der im Moment auf seine Habilitation hinarbeitet: Wie kann ich meine Beschaffungsprozesse, die Logistik und meine Lieferketten im Hinblick auf die Nachhaltigkeitskriterien gezielt verbessern? Mit welchen Maßnahmen lassen sich bestehende Prozesse optimieren? Welche Auswirkungen ergeben sich daraus für mein Geschäftsmodell? Wie gestalte ich – ganz unabhängig von meinen gesetzlichen Pflichten – eine Nachhaltigkeitsstrategie, die wegweisend ist und zu meinem Unternehmen passt? Das erklärte Ziel des Lehrgangs: Ein exakter Fahrplan, der Fach- und Führungskräfte – etwa aus den Bereichen Ein-

ten Unternehmen zu realisieren.“ Auch Praxisarbeiten lässt er in der Industrie anfertigen. „Unsere Berührungspunkte mit der Wirtschaft sind sehr eng.“



kauf, Logistik, Lieferantenmanagement, Compliance oder Vertrieb – in die Lage versetzt, Maßnahmen zur Optimierung zu planen und deren Umsetzung zu steuern. „Die Absolventen haben am Ende ein konkretes Praxisprojekt in der Hand, das nicht einfach wieder in der Schublade verschwindet, sondern erfahrungsgemäß ein stark operatives Doing nach sich zieht. Sie wissen, wie es geht und vor allem, was sie dafür brauchen.“

**„Nachhaltigkeit muss nicht im Widerspruch zu einer gesteigerten Performance stehen.“**

Hendrik Birkel,  
Dozent Online-Zertifikatslehrgang  
„Sustainable Leadership“ (IHK)

Dabei würden die Teilnehmenden nicht nur von den Inhalten des Lehrgangs profitieren, sondern auch von einem offenen Miteinander: „Die Gruppen befinden sich kontinuierlich in der Diskussion und im Austausch. Alle nehmen jede Menge Inspiration für das eigene Unternehmen mit – unabhängig davon, auf welchem Wissensstand sie sich zunächst befinden“, erklärt Birkel und betont: „Der Lehrgang adressiert ganz klar auch diejenigen, die bereits erfolgreich als Nachhaltigkeitsmanagerinnen und -manager im Unternehmen unterwegs sind.“ Fest steht: Die Teilnehmenden bewegen sich mit der Thematik in einem Schlüsselbereich der heutigen Zeit, mit „äußerst interessanten beruflichen Perspektiven“.

Wie aber kann ein Unternehmen den Nachhaltigkeits-Change nach außen und nach innen kommunizieren? „Für das Gelingen eines nachhaltigkeitsorientierten Geschäftsmodells ist eine professionelle Kommunikationsarbeit notwendig – sowohl gegenüber den Mitarbeitenden, Lieferanten und weiteren Stakeholdern als auch gegenüber Kunden und der Öffentlichkeit“, erklärt Professor Dr. Matthias S. Fifka, Vorstand des Instituts für Wirtschaftswissenschaften an der FAU und seit 2022 Sonderbeauftragter für Nachhaltigkeit an der Universität. Seit mehr als zehn Jahren berät er außerdem Unternehmen, Verbände und öffentliche Einrichtungen im Bereich Nachhaltigkeitsmanagement. „Konkret unterstütze ich Betriebe beispielsweise bei der Erstellung eines Nachhaltigkeitsberichts, bei der Frage, welcher Standard der richtige für das Unternehmen ist oder welche gesetzlichen Vorgaben es gibt.“ Ob ein Unternehmen einen Nach-

haltigkeitsbericht – beziehungsweise eine nichtfinanzielle Erklärung – vorlegen muss, hänge unter anderem von der Größe des Betriebs ab, führt Fifka aus: „Die meisten größeren mittelständischen Unternehmen mit mehr als 250 Mitarbeitenden wird diese Pflicht erstmals 2025 ereilen.“ Nichtsdestotrotz: „Viele Unternehmen verfassen bereits heute freiwillig einen Bericht, um sich von der Konkurrenz abzuheben und sich bei Kunden zu positionieren, die auf dieses Thema achten.“

**Sei nachhaltig und sprich darüber: die richtige Kommunikationsstrategie**

Über Reporting-Konzepte spricht Fifka ab März auch im Online-Zertifikatslehrgang „Sustainable Leadership (IHK) – Nachhaltigkeitskommunikation, -marketing & -reporting“. „Der Nachhaltigkeitsbericht kann sogar als Instrument dienen, um die Mitarbeiterzufriedenheit und Loyalität zu fördern“, sagt Fifka. Aus eigener Erfahrung könne er berichten, „wie toll es für viele Mitarbeitende ist, diesen Bericht in der Hand zu halten und zu sehen, was das Unternehmen alles macht“. Das sei häufig gar nicht bekannt. „Das Reporting ist zudem ein wichtiges Thema im

Hinblick auf zukünftige Fachkräfte“, betont der Professor. Vor allem junge, qualifizierte Menschen würden bei der Wahl des Arbeitgebers darauf achten: Ist das ein Unternehmen, das sich mit dem Thema auseinandersetzt? Werden auch soziale und ökologische Ziele verfolgt? „Der Bericht hilft außerdem dabei, Stärken und Schwächen im Unternehmen zu erkennen, Prozesse zu optimieren und sogar Innovationen zu generieren“, sagt Fifka. „Es geht also nicht nur darum, die Pflichten des Gesetzgebers zu erfüllen.“

Im Lehrgang wird dann das „große Ganze“ angepackt: Wie baue ich ein Berichtswesen auf? Aber auch: Wie entwickle ich eine Kommunikationsstrategie? Welche Aspekte sind wichtig und was erwarten meine Mitarbeitenden oder Kunden? „Es gibt nichts Schlimmeres in der Kommunikation, als Dinge zu kommunizieren, die keinen interessieren“, mahnt Fifka. Wie wähle ich also aus dem bunten Strauß der Nachhaltigkeit die wesentlichen Faktoren aus, um zielgerichtet zu informieren und zu überzeugen? Und wie führe ich

**„Der Nachhaltigkeitsbericht kann sogar als Instrument dienen, um die Mitarbeiterzufriedenheit und Loyalität zu fördern.“**

Professor Dr. Matthias S. Fifka,  
Dozent Online-Zertifikatslehrgang  
„Sustainable Leadership“ (IHK)

Konfliktgespräche? „Das Thema ruft nicht bei allen automatisch Begeisterung hervor. Der interne Widerstand ist nicht zu unterschätzen.“ Ein guter Grund, sich das nötige Rüstzeug für eine erfolgreiche Nachhaltigkeitskommunikation zuzulegen. ■

**INFO**

**Nachhaltig erfolgreich führen und kommunizieren: IHK bietet Weiterbildungen zum Thema an**

Der Online-Zertifikatslehrgang „Sustainable Leadership (IHK) – Nachhaltigkeit in Logistik, Beschaffung und Lieferketten“ läuft vom 3. März bis zum 20. Juni und umfasst insgesamt circa 54 Lehrgangsstunden als Live-Online-Training sowie circa zehn Lehrgangsstunden als sogenanntes modulbegleitendes Selbstlernstudium. Zielgruppe sind unter anderem Fach- und Führungskräfte aus den Bereichen Einkauf, Logistik, Lieferantenmanagement, Nachhaltigkeits- und QM-Management, Compliance oder Vertrieb.

Der Online-Zertifikatslehrgang „Sustainable Leadership (IHK) – Nachhaltigkeitskommunikation, -marketing & -reporting“ läuft vom 2. März bis 22. August und umfasst insgesamt circa 75 Lehrgangsstunden als Live-Online-Training sowie circa zwölf Lehrgangsstunden als modulbegleitendes Selbstlernstudium. Er richtet sich an Fach- und Führungskräfte insbesondere aus kleinen und mittleren Unternehmen, die Aufgaben des Nachhaltigkeitsmanagements, der Unternehmenskommunikation, des Marketings oder der Öffentlichkeitsarbeit verantworten.



Foto: Andreas Herrmann

„Wir haben wirklich gute Leute gefunden. Und die Zusammenarbeit mit den Partnern war reibungslos“: Dirk Möchel, Ausbildungsleiter bei Neapco, empfiehlt die Teilqualifizierung als Instrument, um neue Arbeitskräfte zu rekrutieren, gerne weiter.

# Per Teilqualifizierung zu vollwertigem Personal

Wie es der Neapco Europe GmbH gelang,  
15 dringend benötigte Mitarbeitende zu finden: eine Erfolgsgeschichte

## Von Helga Hermanns

Der Fachkräftemangel wird sichtbarer. Stellenangebote prangen auf Lkw, in Schaufenstern oder am „schwarzen Brett“ in Gebäuden. Die passenden Mitarbeiter zu finden, ist für viele Unternehmen zur Lotterie geworden. Hilfe verspricht die Teilqualifizierung als flexibler Weg in die berufliche Ausbildung. Teilqualifikationen sind eine Chance, schrittweise berufliche Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben. Das

Dürener Unternehmen Neapco hat dies auf Initiative der Dürener Wirtschaftsförderung WIN.DN genutzt, um in Zusammenarbeit mit der job-com, dem kommunalen Jobcenter des Kreises Düren, und der gemeinnützigen Arbeitsmarktförderungsgesellschaft low-tec neue Mitarbeiter zu finden, sie zu qualifizieren. Und schließlich auch einzustellen.

Bei Neapco lässt die Automotive Holding B-ON ihr E-Fahrzeug fertigen. Für Produktion und Montage der Elektro-Lieferfahrzeuge werden Menschen gebraucht, die etwas von

Metallbau und Montagetechnik verstehen. Genau das haben die 19 Absolventen der Teilqualifizierung gelernt. „Wir haben immer wieder mit Kräften gearbeitet, die über Zeitzeitsfirmen und private Agenturen an uns vermittelt wurden“, sagt Dirk Möchel, Ausbildungsleiter bei Neapco. „Aber weil das eben oft Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Zeit waren, gab es kaum eine Bindung ans Unternehmen.“ Da nun mehr E-Fahrzeuge nachgefragt werden, wird auch B-ON seine Stückzahl steigern. Und deshalb braucht Neapco zuverlässige und motivierte Mitarbeiter für die Montage.

Bereits seit Jahren unterstützt die kommunale Wirtschaftsförderung WIN.DN Neapco auf dem Weg der e-mobilen Transformation. „Neben der Ansiedlung des Streetscooter und der Akquise von Fördermitteln für Produkt- und Prozessinnovationen, ist Neapco seit 2020 Praxispartner im Projekt ‚e-site‘ über welche nun die Qualifizierung entwickelt und realisiert wurde“, sagt Winfried Kranz-Pitre, Geschäftsführer WIN.DN GmbH. Die Förderung erfolgte im Rahmen des so genannten Regio.Call NRW mit Mitteln aus dem europäischen Fond für regionale Entwicklung (EFRE).

### Wenn die Räder einander greifen: Neapco, WIN.DN, low-tec, JobCom

Möchel wiederum kannte das System der Teilqualifizierung bereits durch seine Tätigkeit als Prüfer bei der IHK. Die WIN.DN konnte mit den Fördermitteln die low-tec als Weiterbildungseinrichtung gewinnen und gemeinsam auf die job-com zugehen. Dort ist Bernhard Stier der Ansprechpartner für das Thema. Zielgruppe der Teilqualifizierung sind Erwachsene über 25 Jahre, die keine oder eine veraltete Berufsausbildung abgeschlossen haben. Arbeitslose oder von Arbeitslosigkeit bedrohte Menschen können durch die Teilqualifizierung in den Arbeitsmarkt eingegliedert werden und später vielleicht sogar einen Berufsabschluss nachholen. Auch Geflüchteten will man damit eine Möglichkeit geben, in den Arbeitsmarkt einzusteigen.

Zunächst bot die JobCom Infoveranstaltungen für ihre arbeitsuchenden Kunden an, in Zusammenarbeit mit der low-tec, Neapco und der Wirtschaftsförderung der Stadt Düren. Mehr als 200 zeigten Interesse. Mehr als 40 kamen in die engere Auswahl und absolvierten unter Federführung der low-tec ein Auswahlverfahren, bei dem es darum ging, die Eignung für die spätere Tätigkeit auszuloten. Dazu gehören technisches Verständnis, eine handwerkliche Begabung und auch Softskills wie Motivation und Durchhaltevermögen. Welche Kompetenzen benötigt werden, gibt die Ausbildungsordnung des Berufs Fachkraft für Metalltechnik vor, sagt Heinz Klinkenberg, der den Kurs mit organisiert hat, den die low-tec realisierte. 20 Teilnehmer wurden schließlich in die von der job-com finanzierten Teilqualifizierung übernommen. Einer musste aus



Foto: privat

„Es gibt für die Absolventen breite Einsatzmöglichkeiten“, sagt Heinz Klinkenberg von der low-tec. Im Rahmen der Teilqualifizierung sei das auch eine Voraussetzung für eine Förderung seitens der Job-Com.

persönlichen Gründen aufgeben, die übrigen 19 schafften alle die theoretischen und praktischen Ausbildungs-Module samt IHK-Kompetenzfeststellung und absolvierten abschließend ein dreiwöchiges Praktikum bei Neapco in der E-Fahrzeug-Montage.

Die Teilnehmer sind zwischen 25 und 50 Jahre alt, darunter sind auch zwei Frauen und Menschen mit Migrationshintergrund. Der Vorteil der Teilqualifizierung ist nach den Erfahrungen von Klinkenberg, dass die Teilnehmer in wenigen Monaten eine solide Qualifikation erwerben können. Dabei beziehen sich die erworbenen Kenntnisse nicht nur auf das Unternehmen, für das die Weiterbildung realisiert wird. „Es gibt für die Absolventen breite Einsatzmöglichkeiten. Und es ist ja auch eine Voraussetzung bei der Förderung durch die job-com, dass die Qualifikation auf dem Arbeitsmarkt allgemein verwertbar ist“, sagt Klinkenberg.

### Erfolgreiche Bilanz: Neapco kann 15 neue Mitarbeitende begrüßen

Die Teilnehmer des Kurses seien alle hoch motiviert gewesen, sagen Klinkenberg, Stier von der job-com und Neapco-Ausbildungsleiter Möchel unisono. „Wir konnten uns während des Kurses ein gutes Bild von den Teilnehmenden machen und haben festgestellt, dass sie alle sehr interessiert waren.“ Für das Unternehmen sei die Teilqualifizierung mit



Foto: privat

„Wir konnten uns während des Kurses ein gutes Bild von den Teilnehmenden machen und haben festgestellt, dass sie alle sehr interessiert waren“, Bernhard Stier, Sachgebietsleiter Personalleitung job-com Düren.

viel Arbeit und Zeitaufwand verbunden, resümiert Möchel: „Aber es hat sich gelohnt. Mitarbeitende kommen nicht von alleine. Als Unternehmen muss man sich schon um Arbeitskräfte bemühen und signalisieren, dass man die Menschen braucht.“ 15 Teilnehmer des Kurses wird Neapco jetzt einstellen. Auf die Frage, ob Möchel die Teilqualifizierung auch anderen Unternehmen empfehlen könne, sagt er: „Ich kann das grundsätzlich befürworten. Wir haben wirklich gute Leute gefunden. Und die Zusammenarbeit mit den Partnern war reibungslos.“ Auch Klinkenberg von der low-tec kann die Teilqualifizierung „uneingeschränkt empfehlen“. Sie sei für viele Menschen eine echte Chance, wieder Fuß zu fassen und berufliche Erfahrung zu sammeln. Martina Forkel, Leiterin der job-com, appelliert ebenfalls an die Unternehmen, das Instrument der Teilqualifizierung zu nutzen, um gute Mitarbeiter zu finden. „Leider ist das System der modularisierten Berufsausbildung nicht so bekannt, obwohl es schon viele Jahre existiert“, sagt Forkel. Aber vielleicht macht das Beispiel Neapco jetzt Schule. Dort kann man sich vorstellen, mit dem Programm Teilqualifizierung in Zukunft weiteres Personal zu finden, das dann auch langfristig im Unternehmen bleibt. ■



IHK-Ansprechpartner:  
Frank Finke  
Tel.: 0241 4460-139  
frank.finke@aachen.ihk.de

## SEMINARE UND LEHRGÄNGE

### Per Online-Zertifikatslehrgang zum Cyber Security Advisor (IHK)

Auf rund 220 Milliarden Euro pro Jahr schätzt das BSI die Schadenssumme durch Cyberkriminalität für die deutsche Wirtschaft – Tendenz steigend. Vor allem KMU müssen ihre Sicherheitsmaßnahmen professionalisieren. Doch dazu brauchen sie speziell qualifizierte Mitarbeitende. Das Praxis-Know-how für diese existenzsichernde Aufgabe erhalten die Teilnehmenden im Online-Zertifikatslehrgang Cyber Security Advisor (IHK).

 Wann? 22. Februar bis 31. März, 9 bis 16 Uhr  
Wo? IHK Aachen, Kosten: 2.390 Euro

 [www.ihkaachenweiterbildung.de](http://www.ihkaachenweiterbildung.de)

### Mitarbeiterführung I: Delegieren – Loben – Kritisieren

Neue Führungskräfte werden ihrer Rolle nicht gerecht, wenn sie sich nur als „Chef-Sachbearbeiter“ sehen. In diesem Seminar erhalten die Teilnehmer führungsspezifische Basisinformationen.

 Wann? 1. bis 2. März, 9 bis 16.30 Uhr  
Wo? IHK Aachen, Kosten: 470 Euro

 [www.ihkaachenweiterbildung.de](http://www.ihkaachenweiterbildung.de)

### Online-Seminar vermittelt Grundlagen der Immobilienverwaltung

Das Webinar vermittelt Kenntnisse im Baurecht und zu relevanten Versicherungen in der Immobilienwirtschaft.

 Wann? 27. Februar, 9 bis 16.30 Uhr  
Wo? IHK Aachen, Kosten: 350 Euro

 [www.ihkaachenweiterbildung.de](http://www.ihkaachenweiterbildung.de)

### Ansprechpartner für redaktionelle Beiträge:



IHK Aachen, Christoph Claßen

Tel. 0241 4460-232, [christoph.classen@aachen.ihk.de](mailto:christoph.classen@aachen.ihk.de)



## Nachfassaktionen: So werden aus Angeboten Bestellungen

In diesem Seminar lernen die Teilnehmer, nach Angeboten gezielt und erfolgreich telefonisch nachzufassen und dadurch Anfragen in Bestellungen umzuwandeln. Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten kommt es darauf an, nicht nur Angebote abzugeben, sondern Aufträge zu erhalten. Das entscheidende Bindeglied zwischen Angebot und Auftrag ist dabei das telefonische Nachfassen. Nachfassen ermöglicht es, den Kunden gezielt zum Kauf zu motivieren und durch Anpassung und Ergänzungen des Angebots sicherzustellen, dass tatsächlich ein Auftrag daraus wird.



Wann? 8. Februar, 9 bis 16.30 Uhr  
Wo? IHK Aachen, Kosten: 300 Euro



[www.ihkaachenweiterbildung.de](http://www.ihkaachenweiterbildung.de)

## Online-Prüfungsvorbereitung: Kaufleute im Einzelhandel (Teil 1)

In diesem Seminar werden den Teilnehmenden, neben der Darstellung der grundlegenden Begriffe und Zusammenhänge, die Regelungen für die günstigsten Verzollungsmöglichkeiten nähergebracht. Anhand von praktischen Übungen werden die entsprechenden Sachverhalte vertieft.



Wann? 21. Februar bis 18. April, 18 bis 20.30 Uhr  
Wo? IHK Aachen, Kosten: 350 Euro



[www.ihkaachenweiterbildung.de](http://www.ihkaachenweiterbildung.de)

## Online-Seminar: Umwelt, Energie und Modernisierung

Das Webinar vermittelt aktuelles Wissen rund um Energie- und Umweltthemen im Bauwesen sowie im Hinblick auf Modernisierung.



Wann? 1. März, 9 bis 16.30 Uhr  
Wo? IHK Aachen, Kosten: 350 Euro



[www.ihkaachenweiterbildung.de](http://www.ihkaachenweiterbildung.de)

## Online-Seminar: Mietrecht

Das Webinar vermittelt aktuelles Wissen rund um das Mietrecht und die relevanten Verordnungen.



Wann? 3. März, 9 bis 16.30 Uhr  
Wo? IHK Aachen, Kosten: 350 Euro



[www.ihkaachenweiterbildung.de](http://www.ihkaachenweiterbildung.de)



### Das Team Weiterbildung der IHK Aachen:

Frank Finke

☎ 0241 4460-139

Kathrin Penners

☎ 0241 4460-301

Sabrina Poplawski

☎ 0241 4460-100

✉ [wb@aachen.ihk.de](mailto:wb@aachen.ihk.de)

## ► Handelsregister: Wo es zu finden ist und warum Sie Rechnungen genau prüfen sollten

Bei Neueintragungen oder Änderungen im Handelsregister erhalten Unternehmen häufig Post von Adressbuchverlagen. Deren Angebote sind oft so gestaltet, dass man sie auf den ersten Blick kaum von den gerichtlichen Kostenrechnungen unterscheiden

kann. Die Industrie- und Handelskammer Aachen rät deshalb allen Unternehmen dazu, vor der Zahlung unbedingt zu prüfen, ob es sich bei dem entsprechenden Dokument tatsächlich um eine Rechnung des Registergerichts handelt oder ob lediglich die

Offerte eines privaten Anbieters vorliegt. Das aktuelle Handelsregister ist unter [www.handelsregisterbekanntmachungen.de](http://www.handelsregisterbekanntmachungen.de) zu finden (erste Option in der linken Spalte: „Bekanntmachungen suchen“).

## ► Verbraucherpreisindex

Den Verbraucherpreisindex für Deutschland und NRW mit dem aktuellen Basisjahr 2015 finden Sie im Internet unter [www.ihk.de/aachen/verbraucherpreisindex](http://www.ihk.de/aachen/verbraucherpreisindex)

Für Verbraucherpreisangaben mit älteren Basisjahren bieten das statistische Bundesamt sowie der Landesbetrieb IT.NRW Rechenhilfen für Wertsicherungsklauseln in Verträgen. Sie finden diese:

- für Deutschland unter [www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Verbraucherpreisindex/Methoden/Internetprogramm.html](http://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Verbraucherpreisindex/Methoden/Internetprogramm.html)
- für NRW unter [www.it.nrw/rechenhilfe-verbraucherpreisindex-15174](http://www.it.nrw/rechenhilfe-verbraucherpreisindex-15174).

## ► Unternehmensbörse

Die Unternehmensbörse wendet sich zum einen an Mitgliedsunternehmen der IHK Aachen, die einen Nachfolger oder aktiven Teilhaber suchen, zum anderen steht sie allen Interessenten offen, die sich selbstständig machen wollen und im Zuge einer Nachfolge ein Unternehmen zur Übernahme suchen. Ausgeschlossen sind rein finanzielle Beteiligungen, zum Beispiel stille Teilhaberschaften, sowie Unternehmens- und Immobilienofferten. Angebote und Gesuche werden von der IHK Aachen entgegengenommen. Die Veröffentlichung der Offerten erfolgt unter einer Chiffre-Nummer, so dass das Namensschutzinteresse gewahrt bleibt. Nähere Informationen zum Unternehmen beziehungsweise Existenzgründer erhalten Sie nur vom Inserenten. Hierzu richten Sie ein kurzes Schreiben mit näheren Angaben zur Person an die IHK Aachen, die dies mit der Bitte um Kontaktaufnahme weiterleitet.

@ [www.nexxt-change.org](http://www.nexxt-change.org)  
[www.aachen.ihk.de](http://www.aachen.ihk.de) (Stichwort: Existenzgründung und Unternehmensförderung)

i Sabine Helten  
Tel. 0241 4460 308  
[recht@aachen.ihk.de](mailto:recht@aachen.ihk.de)

### Angebote

**Lebensmittel-Spezialitätengeschäft zu verkaufen:** Das Geschäft befindet sich in Innenstadt-Randlage und ist mit dem Pkw gut erreichbar. Die Verkaufsfläche beträgt etwa 140 Quadratmeter, es gibt ein 120 Quadratmeter großes Lager und 20 Quadratmeter Büro- und Sozialfläche.

Es ist voll ausgestattet (Tegometall-Regalsystem, Tiefkühltruhen und weiteres). Gegenwärtig ist es auf asiatische Lebensmittel spezialisiert, eine andere Spezialisierung ist möglich. Der Standort (Stadt) hat einen überdurchschnittlich hohen Anteil internationaler Einwohner (Hochschulen, Forschungseinrichtungen) und das Haushaltseinkommen der Einwohner ist überdurchschnittlich hoch.

AC-A-1432-EX

**Handelsunternehmen in bester Lage:** Gut sortiertes und langjährig am Markt bestehendes Handelsunternehmen aus dem Bereich Werkzeug, Bau- und Möbelbeschlag.

AC-A-1433-EX

**GmbH Geschäftsführung Technik mit Teilhabe/Nachfolge im Sektor Mobilität/Nachhaltigkeit:** Hauptstandort ist Hückelhoven. Die Betriebsfläche (Verwaltung/Produktion/Lager) ist 10.000 Quadratmeter groß. Kleiner Stahlbaustandort (Mehrheitsbeteiligung) in CZ. Minderheitsbeteiligung (20 Prozent) an einem Außenverbaueunternehmen (OOH) mit Stadtmöblierung. Minderheitsbeteiligung (25 Prozent) an einem Softwareentwicklungsunternehmen zur digitalen Transformation. Junges Team von derzeit 25 bis 30 Mitarbeitenden. Junge innovative Produktpalette mit vielen USP. Laut Verkäufer sei das Wachstum durch Stammkunden und mehrjährige Rahmenverträge gesichert. Hauptziele: Smart City Stadtmöblierung, Mobilitäts- und Infrastrukturprojekte inklusiver digitaler Prozesse (Software und App). Zu den Kunden zählen neben namhaften Konzernen öffentliche Auftraggeber wie Kommunen und ÖPNV. Interessenten sollten über Erfahrung im technischen Projektmanagement, Konstruktion und Unternehmensführung ver-

fügen. Gesucht wird eine aktive Teilhabe mit der Möglichkeit zur Komplettübernahme im Zuge der Altersnachfolge.

AC-A-1434-EX

**Digitale Werbetafel inklusive Software, Hardware, Ersatzteilen und möglichen Kundenkontakten zu verkaufen:** Die Werbetafel ist etwa zehn Quadratmeter groß und steht an einer populären Hauptstraße im Kreis Düren. Die Werbetafel soll einmalig 890 Euro Ablöse kosten. Zusätzlich monatliche Kosten sind: 238 Euro Pacht für den Grundstückseigentümer, rund 45 Euro Internetgebühren für den W-Lan Router, etwa 290 Euro monatlicher Stromabschlag (wird durch die Strompreiserhöhung auf etwa 450 Euro steigen). Die Wall bietet realistischere Platz für 35 bis 40 Werbeanzeigen. Diese lassen sich im Schnitt für etwa 100 Euro monatlich vermarkten, so dass eine monatliche Einnahmensituation von etwa 3.500 Euro als realistisch einzuschätzen ist. Im Keller des benachbarten Gebäudes steht ein Computer, der die ganze Anlage betreibt. Dieser Computer samt Software und Technik sowie die noch vorhandenen Ersatzteile sind im Kaufpreis enthalten. Die Werbetafel lässt sich bequem per Fernzugriff durch den TeamViewer bedienen und die Anzeigen in wenigen Minuten aufspielen. Zudem erhält der neue Erwerber bei Bedarf den Kontakt meines bisherigen Technikers, der sich sehr gut mit der Wall auskennt und diese auch regelmäßig wartet. Dafür erhält er im Schnitt zwischen 50 und 100 Euro pro Quartal. Die Werbetafel befindet sich im Kaufkraftstarken Kreuzau an der Hauptstraße, an der täglich Tausende von Autos vorbeifahren. Neben der Steigerung der Markenbekanntheit nutzen viele Kunden auch die Möglichkeit zur Aktionswerbung und Stellenausschreibung auf der Werbetafel. Zudem kommen saisonale Anzeigen wie Wahlkampf und Messen hinzu. Die Werbetafel wird schweren Herzens verkauft, da der Eigentümer wegen zweier anderer beruflicher Standbeine nicht die nötige Zeit findet, die Akquise der Werbepartner im ausreichenden Maße zu realisieren. Für etwaige Rückfragen steht er gerne zur Verfügung.

AC-A-1435-EX

**Die gut etablierte, kleine GmbH mit Entwicklungspotenzial sucht Teilhaber (50 Prozent Anteile):** 300.000 Jahresumsatz, gute Auftragslage, großer Kundenstamm: Das Unternehmen konnte mit einem Vollzeitmitarbeiter und zwei geschäftsführenden Gesellschaftern, (beide in Teilzeit, jeweils 20 Stunden pro Woche) im Jahr 2022 einen Umsatz von 300.000 Euro erwirtschaften. Davon wurden etwa 43.000 Euro im Onlinehandel mit Privatkunden und der Rest fast ausschließlich mit gewerblichen Stammkunden realisiert. Die Kundschaft setzt sich aus Möbelhäusern, Lichtplanern, Elektroinstallateuren, Schreibern und Möbelbauern zusammen. Bei Lieferanten und Herstellern in Deutschland und Europa sind gute Einkaufskonditionen vorhanden. Die Tätigkeitsfelder sind Herstellung eigener Produkte (Leuchten und Spiegel mit Beleuchtung nach Maß), Online-Handel (LED-Beleuchtung und Zubehör) sowie Dienstleistungen (Projektarbeiten, Sonderanfertigung, Produktentwicklung und Kleinstserienfertigung). Zur Ausstattung der GmbH gehören ein angemieteter Raum in Stadtmitte, aufgeteilt in Ausstellung, Büro, Werkstatt, Lager sowie Werkzeuge, Maschinen und Lagereinrichtung. Ein großer Lagerbestand mit fertigen und halbfertigen Erzeugnissen und Handelswaren, eine komplett erneuerte EDV und ein Warenwirtschaftssystem sowie eine neue Internetseite und ein Online-Shop sind vorhanden. Nachfolgend einige wirtschaftliche Kennzahlen: Umsatz 2019: 185.000 Euro, EBITC: 13.000 Euro; 2020: 237.000 Euro, EBITC 58.000 Euro 2022: 267.000 Euro, EBITC: 62.000 Euro

Bis November 2022 (BWA): 277.000 Euro EBITC: 63.000 Euro. Der/die zukünftige Gesellschafter/in ist im Idealfall ein/e erfahrener Vertriebler/in, welche/r den Ausbau in B2B- (Projekte, Ausschreibungen, Sonderbau) und in B2C-Bereichen (Verkaufsplattformen wie Amazon, Voelkner, Conrad und ähnliche) übernimmt sowie unsere Bestandskunden betreut und sich um Aufbau der Präsenzen in Sozialen Medien (LinkedIn/Instagram) kümmert. Verkauf werden 50 Prozent des GmbH-Anteils. Die Tätigkeit kann anfangs in Teilzeit im Home-Office erfolgen. Der Verkaufspreis beträgt 75.000 Euro. Ein Teil des Kaufpreises kann in Raten bezahlt werden, beispielsweise durch Verzicht auf ein Teil des Geschäftsführeranteils. Die Verkäufer sind gesprächsbereit und freuen sich auf Anfragen.

AC-A-1436-EX

## ► Wirtschaftssatzung der IHK Aachen für das Geschäftsjahr 2023

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Aachen hat am 17. Januar 2023 gemäß den §§ 3 und 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern (IHKG) und § 1 der Beitragsordnung der Industrie- und Handelskammer Aachen, jeweils in der aktuell gültigen Fassung, folgende Wirtschaftssatzung für das Geschäftsjahr 2023 (1. Januar 2023 bis 31. Dezember 2023) beschlossen:

### I. Wirtschaftsplan

Der Wirtschaftsplan wird

1. im Erfolgsplan mit	
Erträgen in Höhe von	16.861.000,00 Euro
Aufwendungen in Höhe von	18.773.000,00 Euro
geplantem Vortrag in Höhe von	1.395.000,00 Euro
Saldo der Rücklagenveränderung in Höhe von	517.000,00 Euro
2. im Finanzplan mit	
Investitionseinzahlungen in Höhe von	1.005.000,00 Euro
Investitionsauszahlungen in Höhe von	266.000,00 Euro

festgestellt.

### II. Beitrag

1. Natürliche Personen und Personengesellschaften, die nicht in das Handelsregister eingetragen sind, und eingetragene Vereine, wenn nach Art oder Umfang ein in kaufmännischer Weise eingerichteter Geschäftsbetrieb nicht erforderlich ist, sind vom Beitrag freigestellt, soweit ihr Gewerbeertrag nach dem Gewerbesteuergesetz oder, soweit für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, ihr nach dem Einkommensteuergesetz ermittelter Gewinn aus Gewerbebetrieb 5.200 Euro nicht übersteigt.

Nicht im Handelsregister eingetragene natürliche Personen, die ihr Gewerbe nach dem 31. Dezember 2003 angezeigt und in den letzten fünf Wirtschaftsjahren vor ihrer Betriebseröffnung weder Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Gewerbebetrieb oder selbstständiger Arbeit erzielt haben, noch an einer Kapitalgesellschaft mittelbar oder unmittelbar zu mehr als einem Zehntel beteiligt waren, sind für das Geschäftsjahr der IHK, in dem die Betriebseröffnung erfolgt, und für das darauf folgende Jahr von der Umlage und vom Grundbeitrag sowie für das dritte und vierte Jahr von der Umlage freigestellt, wenn ihr Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, 25.000 Euro nicht übersteigt.

2. Als Grundbeiträge sind zu erheben von

2.1 IHK-Zugehörigen

a) mit einem Verlust oder Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb bis 20.000 Euro 40 Euro

b) mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb von über 20.000 Euro bis 35.000 Euro 80 Euro

c) mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb von über 35.000 Euro bis 50.000 Euro 160 Euro

d) mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb von über 50.000 Euro bis 100.000 Euro 240 Euro

e) mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb von über 100.000 Euro 320 Euro.

Dabei gelten die Beitragsfreistellungen gemäß Punkt II.1.

2.2 IHK-Zugehörigen, die im deutschen oder einem ausländischen Handelsregister oder im Genossenschaftsregister eingetragen sind oder deren Gewerbebetrieb nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert, die 500 oder mehr Arbeitnehmer haben und mindestens eines der zwei nachfolgenden Kriterien erfüllen

a) Bilanzsumme von mehr als 21.500.000 Euro

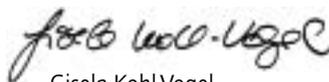
b) Umsatzerlöse von mehr als 43.000.000 Euro auch wenn sie sonst nach Ziffer II. 2.1 zu veranlagen wären 10.000 Euro.

3. Als Umlagen sind zu erheben 0,22 % des Gewerbeertrages bzw. Gewinns aus Gewerbebetrieb. Bei natürlichen Personen und Personenhandelsgesellschaften ist die Bemessungsgrundlage um einen Freibetrag von 15.340 € für das Unternehmen zu kürzen.

4. Bemessungsjahr für Grundbeitrag und Umlage ist das Jahr 2023.

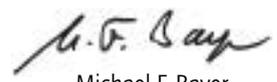
5. Soweit ein Gewerbeertrag bzw. Gewinn aus Gewerbebetrieb für das Bemessungsjahr nicht bekannt ist, wird eine Vorauszahlung des Grundbeitrages und der Umlage auf der Grundlage des letzten der Kammer vorliegenden Gewerbeertrages bzw. Gewinns aus Gewerbebetrieb erhoben.

Aachen, 17. Januar 2023



Gisela Kohl-Vogel  
Präsidentin

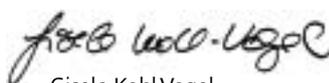
Aachen, 17. Januar 2023



Michael F. Bayer  
Hauptgeschäftsführer

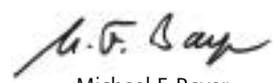
Die vorstehende Wirtschaftssatzung wird hiermit ausgefertigt und im Mitteilungsblatt „Wirtschaftliche Nachrichten“ veröffentlicht.

Aachen, 17. Januar 2023



Gisela Kohl-Vogel  
Präsidentin

Aachen, 17. Januar 2023



Michael F. Bayer  
Hauptgeschäftsführer

## ► Erfolgsplan der Industrie- und Handelskammer Aachen für das Wirtschaftsjahr 2023

	Plan 2023 Euro	Plan 2022 Euro	IST 2021 Euro
1. Erträge aus IHK-Beiträgen	12.400.000,00	12.760.000,00	13.690.367,60
2. Erträge aus Gebühren	2.228.000,00	2.070.000,00	1.880.107,01
3. Erträge aus Entgelten	855.000,00	802.000,00	756.449,28
4. Erhöhung oder Verminderung des Bestands an noch nicht abgerechneten Leistungen	0,00	0,00	-795.000,00
5. Andere aktivierte Eigenleistungen	0,00	0,00	0,00
6. Sonstige betriebliche Erträge	1.150.000,00	1.073.000,00	1.319.348,63
davon:			
- Erträge aus Erstattungen	35.000,00	35.000,00	57.337,01
- Erträge aus öffentlichen Zuwendungen	159.000,00	138.000,00	200.469,99
- Mieterlöse	362.000,00	340.000,00	349.444,76
<b>Betriebserträge</b>	<b>16.633.000,00</b>	<b>16.705.000,00</b>	<b>16.851.272,52</b>
7. Materialaufwand	1.759.000,00	1.686.000,00	1.659.565,02
a) Aufwendungen für Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	411.000,00	404.000,00	391.988,84
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	1.348.000,00	1.282.000,00	1.267.576,18
8. Personalaufwand	9.944.000,00	9.908.000,00	9.637.669,72
a) Gehälter	7.269.000,00	7.244.000,00	6.672.417,56
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	2.675.000,00	2.664.000,00	2.965.252,16
9. Abschreibungen	273.000,00	338.000,00	328.059,31
a) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	273.000,00	338.000,00	328.059,31
b) Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens	0,00	0,00	0,00
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	6.720.000,00	5.887.000,00	5.976.520,91
<b>Betriebsaufwand</b>	<b>18.696.000,00</b>	<b>17.819.000,00</b>	<b>17.601.814,96</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-2.063.000,00</b>	<b>-1.114.000,00</b>	<b>-750.542,44</b>
11. Erträge aus Beteiligungen (einschließlich Abgangsgewinne)	0,00	0,00	37.500,00
12. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	192.000,00	114.000,00	135.184,21
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	36.000,00	16.000,00	11.466,81
davon: Erträge aus Abzinsung von Rückstellungen	0,00	0,00	0,00
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	2.000,00	2.000,00	3.225,00
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	8.000,00	10.000,00	58.530,06
davon: Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen	5.000,00	3.000,00	0,00
<b>Finanzergebnis</b>	<b>218.000,00</b>	<b>118.000,00</b>	<b>122.395,96</b>
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>-1.845.000,00</b>	<b>-996.000,00</b>	<b>-628.146,48</b>
16. Außerordentliche Erträge	0,00	537.000,00	0,00
17. Außerordentliche Aufwendungen	0,00	337.000,00	0,00
<b>Außerordentliches Ergebnis</b>	<b>0,00</b>	<b>200.000,00</b>	<b>0,00</b>
18. Steuern vom Einkommen und Ertrag	4.000,00	4.000,00	0,00
19. Sonstige Steuern	63.000,00	57.000,00	48.622,76
<b>20. Jahresergebnis</b>	<b>-1.912.000,00</b>	<b>-857.000,00</b>	<b>-676.769,24</b>
21. Ergebnisvortrag	1.395.000,00	897.000,00	1.108.222,00
22. Entnahmen aus den Rücklagen	716.000,00	2.260.983,00	2.116.795,15
a) aus der Ausgleichsrücklage	0,00	1.743.983,00	1.734.000,00
b) aus anderen Rücklagen	716.000,00	517.000,00	382.795,15
23. Einstellungen in Rücklagen	199.000,00	2.300.983,00	1.523.000,00
a) in die Ausgleichsrücklage	116.000,00	0,00	0,00
b) in andere Rücklagen	83.000,00	2.300.983,00	1.523.000,00
<b>24. Ergebnis</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>1.025.247,91</b>

## ► Finanzplan der Industrie- und Handelskammer Aachen für das Wirtschaftsjahr 2023

	Plan 2023 Euro	Plan 2022 Euro	IST 2021 Euro
1. Jahresergebnis vor außerordentlichem Posten	-1.912.000,00	-1.057.000,00	-676.769,24
2a. + Abschreibungen	273.000,00	338.000,00	331.284,31
- Zuschreibungen	0,00	0,00	0,00
2b. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	0,00	0,00	0,00
3. +/- Veränderungen Rückstellungen/ RAP	-710.000,00	160.000,00	-24.498,87
<i>Positionen 4. - 8. entfallen im Plan</i>			
<b>9. = Plan-Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>-2.349.000,00</b>	<b>-559.000,00</b>	<b>135.957,57</b>
10. Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	5.000,00	5.000,00	0,00
11. Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-136.000,00	-81.000,00	-27.983,31
12. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	0,00	0,00	0,00
13. - Auszahlungen für Investitionen des immateriellen Anlagevermögens	-5.000,00	-10.000,00	0,00
14. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	1.000.000,00	0,00	12.500,00
15. - Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-125.000,00	-310.000,00	-26.755,40
<b>16. = Plan-Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>739.000,00</b>	<b>-396.000,00</b>	<b>-42.238,71</b>
17a. Einzahlungen aus der Aufnahme von (Finanz-) Krediten	0,00	0,00	0,00
17b. + Einzahlungen aus Investitionszuschüssen	0,00	0,00	0,00
18. - Auszahlungen aus der Tilgung von (Finanz-) Krediten	0,00	0,00	0,00
<b>19. = Plan-Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
<b>20. Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes (Summe der Zeilen 9, 16 und 19)</b>	<b>-1.610.000,00</b>	<b>-955.000,00</b>	<b>93.718,86</b>

# RegioHochzeit

Die Hochzeitsmesse in Aachen



Jetzt Tickets  
sichern!

**12. Februar 2023**  
**Schloss Rahe**

[www.regiohochzeit.de](http://www.regiohochzeit.de)



Eine Veranstaltung aus dem

**MEDIENHAUS**  
AACHEN

## THEMENVORSCHAU

## Weiterbildung



Foto: insta\_photos - stock.adobe.com

## Ausgabe März

**Titelthema:** Weiterbildung  
**Redaktionsschluss:** 03.02.2023

**Anzeigen-Sonderveröffentlichungen:**

- Arbeitsplatzgestaltung
- Industrie-, Anlage- und Gewerbeimmobilien

**Anzeigenschluss:** 13.02.2023

## Ausgabe April

**Titelthema:** Erfolgreiches Krisenmanagement  
**Redaktionsschluss:** 06.03.2023

**Anzeigenschluss:** 13.03.2023

**Anzeigenberatung:** Tel.: 0241 5101-254  
 wirtsch.nachrichten@medienhausaaachen.de

## Wirtschaft im Stream



## Bayerisches Fernsehen

## Abendschau – die Zukunft der Mobilität

Das Auto der Zukunft fährt von alleine. Der Mensch muss nicht mehr lenken oder bremsen. Die Technische Universität München erforscht seit Langem die Grundlagen des autonomen Fahrens. Wissenschaftler präsentieren den Stand der Forschung.

(Video verfügbar bis 06.12.2023)

@ <https://bit.ly/3QharXQ>

## hr-fernsehen

## Die Ratgeber – Eine Stadt für Morgen | Mobilität der Zukunft

Es muss sich etwas ändern im Stadtverkehr – zu viele Autos, zu viel Stau, zu viel Dreck. „Wenn wir die Menschen für neue Arten von Mobilität begeistern wollen, müssen wir es ihnen so einfach wie möglich machen,“ sagt Martin Lanzendorf, Professor für Mobilitätsforschung an der Uni Frankfurt. Vielleicht mit einer App, einer Reservierung, einem Standplatz oder – anstelle langer Autoschlangen: mit einem autonomen E-Bus-Shuttle.

(Video verfügbar bis 08.11.2023)

@ <https://bit.ly/3W3DgiR>

## ZDF

## drehscheibe – Gefahren durch fehlende Lkw-Stellplätze

Laut Schätzungen, mindestens 20.000 Lkw-Stellplätze – und das bei weiter wachsendem Güterverkehr. Ein Problem mit teils fatalen Folgen.

(Video verfügbar bis 30.12.2023)

@ <https://bit.ly/3WOpt0C>

(Achtung: Kurzfristige Programmänderungen sind möglich.)

## IMPRESSUM

Die Zeitschrift wird herausgegeben seit 1919.

**Erscheinungsweise:** zehn Mal jährlich, jeweils am 1. Wochentag des Monats

**Verbreitete Auflage:** 29.889 [Stand: IWW Q1/2022]

**IWW-Nr.:** 3010201474

**Herausgeber:** Industrie- und Handelskammer Aachen

Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-0, [www.ihk.de/aachen](http://www.ihk.de/aachen), [info@aachen.ihk.de](mailto:info@aachen.ihk.de)

**Verantwortlich für den Inhalt:** Sebastian Missel

**Redaktion:** Christoph Claßen, Heike Horres, Anja Nolte

**Redaktionssekretariat:** Ellen Schreiber

Industrie- und Handelskammer Aachen,  
Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-268

**Redaktionelle Mitarbeit:**

Daniel Boss, Helga Hermanns, Carolin Kruff, Anja Nolte, Mischa Wyboris

**Verlag:**

Medienhaus Aachen GmbH, Postfach 500 110, 52085 Aachen

**Anzeigen:**

Jürgen Carduck

Tel.: 0241 5101-568

Fax: 0241 5101-281

**Anzeigenberatung:**

Michael Eichelmann

Tel.: 0241 5101-254

Fax: 0241 5101-253

[wirtsch.nachrichten@medienhausaaachen.de](mailto:wirtsch.nachrichten@medienhausaaachen.de)

Anzeigenpreisliste Nr. 44 gültig seit 1. Januar 2023

[www.ihk.de/aachen/mediadaten](http://www.ihk.de/aachen/mediadaten)

**Layout:** Jürgen Dietz, Andre Karger, Kirsten Viehöver

**Druck:** Weiss-Druck GmbH & Co. KG, 52156 Monschau

Die Zeitschrift ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Aachen.

**Ansprechpartnerinnen für Bestellungen und Kündigungen des Abonnements:**

KGT: [birgit.egeling@aachen.ihk.de](mailto:birgit.egeling@aachen.ihk.de)/HR-Firmen: [petra.lueck@aachen.ihk.de](mailto:petra.lueck@aachen.ihk.de)

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der Industrie- und Handelskammer Aachen. Im freien Verkauf beträgt die Bezugsgebühr jährlich im Inland 20,- € inkl. Portokosten und 7 % MwSt., im Ausland 36,81 € inkl. Portokosten. Preis des Einzelheftes: 1,89 € (Inland) bzw. 3,07 € (Ausland). Fotomechanische Vervielfältigung von Teilen aus dieser Zeitschrift sind für den innerbetrieblichen Gebrauch des Beziehers gestattet. Beiträge, die mit Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, und als solche kenntlich gemachte Zitate geben nicht immer die Meinung der IHK Aachens wieder.

Das  
Stellen-Portal  
für die Region

# MEDIENHAUS STELLENANZEIGEN

**Finde bei uns deinen Traumjob in der Region  
Aachen – Düren – Heinsberg, weil ...**

- ... viele Unternehmen uns vertrauen.
- ... wir wissen, wie der Arbeitsmarkt tickt.
- ... wir gerne die Zukunft mitgestalten.



Fotos: Stock.adobe.com

Ein Angebot aus dem

[www.medienhaus-stellenanzeigen.de](http://www.medienhaus-stellenanzeigen.de)

**MEDIENHAUS**  
AACHEN



PRODUKTIVITÄT  
MOTIVATION

WISSEN

BINDUNG

BELOHNUNG

BILDUNG

ZUFRIEDENHEIT

WERTSCHÄTZUNG

**50% sparen**

Der **Bonus** für alle **unter 30** in Ihrem Unternehmen:  
**Alle Nachrichten aus der Region.  
Überall. Aktuell. Digital.**

nur  
**15,95 €**  
im Monat



**Das Digital-Extra-Abo  
für alle unter 30.**

- Unbegrenzter Zugriff auf alle Online-Artikel von aachener-zeitung.de
- Digitale Zeitung (AZ/AN E-Paper-Lokalausgabe nach Wahl)
- Täglicher Newsletter „AZ/AN Der Tag“
- Exklusive Abo-Vorteile im AZ/AN Freundeskreis



→ **Jetzt Informieren**

Ein Produkt aus dem

**MEDIENHAUS**  
AACHEN